

Evaluation der Projekte der Ostseebekanntmachungen 2010, 2011 und 2013 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF)

Abschlussbericht

28.2.2017

Mag.a Isabella Wagner, MA
MSc. Kaisa Granqvist
M.A. Constantin Scherer
Mag.a Elke Dall

Zentrum für Soziale Innovation
Linke Wienzeile 246
A-1150 Wien

Inhalt

1. Hintergrund	4
2. Erfolgte Evaluierungsschritte und methodische Überlegungen	7
2.1. Quantitative Analysen	7
2.1.1. Statistische Auswertung der Projektdokumente	7
2.1.2. Online-Befragung	8
2.1.3. Quantitative Ergebnisse: Datensätze	9
2.2. Qualitative Analysen	10
2.2.1. Qualitative Daten aus den Projektdokumenten	10
2.2.2. Interviews und Fokusgruppe	10
2.2.3. Qualitative Auswertungen	11
3. Ergebnisse	12
3.1. Programmbekanntheit und Anbahnung	12
3.2. Deskriptive Darstellung der geförderten Projekte	13
3.2.1. Themengebiete	13
3.2.2. Partnerländer und geographische Dynamiken	16
3.2.3. Teilnehmende Institutionen und Ausrichtung der Aktivitäten	21
3.3. Erkenntnisse zum Projektablauf	23
3.3.1. Abwicklung und Administration	23
3.3.2. Verwendung der Projektressourcen und Flexibilität	24
3.3.3. Projektaktivitäten	27
3.4. Analyse der Projektergebnisse und Folgeaktivitäten	29
3.4.1. Vernetzung	31
3.4.2. Eingereichte und geförderte Folgeanträge/-aufträge	36
3.4.3. Einbindung von KMUs, Innovationspotenziale und Markterschließung	42
4. Schlussfolgerungen und Empfehlungen	46
Anhang 1: Quantitative Analysekategorien	52
Anhang 2: Interviewleitfaden	70

Beilage 1: Datensätze	72
Beilage 2: Fragen der Online-Umfrage.....	72
Abbildungsverzeichnis.....	73
Tabellenverzeichnis	75
Quellenverzeichnis	75

1. Hintergrund

Nach dem Start der EU Strategie für den Ostseeraum (EU Strategy for the Baltic Sea Region, EUSBSR) im Jahr 2009 gab es zahlreiche internationale Bemühungen die Forschungsförderung in und für diesen geographischen Raum zu koordinieren und zu verbessern, z. B. im Rahmen von BONUS¹ oder Interreg². In Deutschland wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ein spezifisches Programm entwickelt, welches in den Jahren 2010, 2011 und 2013 jeweils durch Ausschreibungen 54 Projekte unterstützte, um Innovations- und Kooperationspotentiale im Ostseeraum (Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden, Estland, Lettland, Litauen, Polen) zu erschließen. Vorrangige Ziele waren die **Vernetzung nationaler Kompetenznetze mit exzellenten Forscherinnen und Forschern aus dem Ostseeraum** (Auf- und Ausbau von F&E Netzwerken) und die **Entwicklung von Kooperationsstrategien** (bzw. konkreten Projektanträgen oder Akquisen) für Forschungs- und Innovationsprojekte. Dabei waren Unternehmen eine Zielgruppe, die im Rahmen der Ausschreibung besonders angesprochen werden sollte. Hierbei lag der Fokus auf kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), deren Vernetzung mit Zulieferern und Kunden in gemeinsamen Innovations- und Technologietransfertätigkeiten unterstützt werden sollte, um neue Produkte, Prozesse und Services zu entwickeln. Thematisch war die Ausschreibung sehr offen und war nach den Prioritäten des 7. EU Forschungsrahmenprogrammes und der jeweiligen deutschen Hightech-Strategie³ ausgerichtet. Interdisziplinarität wurde explizit begrüßt. Mit Blick auf die EUSBSR erschien dieses Programm als passendes Instrument, um die Pläne zu operationalisieren und die Zielerreichung zu unterstützen.

Im Zuge der drei Ausschreibungen des Programmes wurden 54 Projekte mit einer maximalen Laufzeit von zwei Jahren gefördert. Diese mussten jeweils nach einem Jahr der Projektimplementierung einen Zwischenbericht legen, und konnten eine zweite 12-monatige Projektphase neu einreichen und, wenn diese genehmigt wurde, am Ende der 24 Monate einen Abschlussbericht legen. Dieses Verfahren wurde in der Ausschreibungsrunde 2013 vereinfacht indem keine Neu-Einreichung der Phase zwei mehr notwendig war, sondern beide Phasen zu Beginn der Förderung genehmigt wurden, die Weiterführung der Arbeit nach Phase 1 aber bei Zwischenberichtlegung nach 12 Monaten bewilligt wurde.

In der ersten Projektphase stand jeweils die Bildung und Vertiefung der F&E Netzwerke im Fokus; in der zweiten die Entwicklung des konkreten Kooperationsprojektes und die Identifikation möglicher Förderquellen (z.B. Horizon 2020, Interreg, etc.). Ziel war es, dass ein F&E-Antrag gestellt oder ein Auftrag aus der Industrie akquiriert wurde. In die zweite Förderphase kamen insgesamt 12 Projekte (je 6 in den Ausschreibungsrunden 2010 und 2011;

¹ BONUS Baltic Organisations' Network for Funding Science EEIG: <https://www.bonusportal.org/>

² Interreg Baltic Sea Region funding cooperation: <https://www.interreg-baltic.eu/home.html>

³ Die neue Hightech-Strategie Innovationen für Deutschland:
https://www.bmbf.de/pub_https/HTS_Broschüre_Web.pdf

für die Ausschreibungsrunde 2013 lagen die finalen Daten noch nicht vor).

Die Bekanntmachungen sahen nur deutsche Institutionen als Projektleitungen vor. Reichten mehrere deutsche Organisationen ein, so wurden diese Ostseeprojekte als „Verbundprojekte“ bezeichnet, bei denen jede Institution ein eigenständiges Vertragsverhältnis mit dem Projektträger hatte. Voraussetzung für ein Ostseeprojekt war es, gemeinsam mit mindestens einem Partner aus Skandinavien sowie einem weiteren aus den Ländern des Baltikums oder aus Polen aufzuweisen. Russische Partner wurden als Sonderpartner zugelassen, sofern es mindestens die nötigen Partner aus der Zielregion gab. Es wurden grundsätzlich die Kosten für Reisen, Veranstaltungen, Personal und Sachmittel im Ausmaß von maximal 30.000 € in Phase 1 und 50.000 € in Phase 2 gefördert, Die Kostenkategorien waren folgendermaßen beschränkt: Deutsche ExpertInnen wurden für ihre Reisen mit einem pauschalen Tagsatz entschädigt. Gastaufenthalte konnten ebenfalls mit Tagsätzen kompensiert werden, allerdings nur für Gäste aus den Ländern des Baltikums oder aus Polen für ihren Aufenthalt in Deutschland. Pro Projektphase konnten bis zu drei Personenmonate Personalkosten gefördert werden.

Nachdem sich nun auch die in der dritten Ausschreibung geförderten Projekte dem Ende zuneigen, und für die Projekte der ersten Runde von 2010 genügend Zeit vergangen ist, um die Auswirkungen der Förderung zu überprüfen, konzentriert sich die Evaluation vor allem auf die Dimensionen der **Zielerreichung** und **Wirkung**.

Die zentralen Fragen dieser Evaluationsstudie sind die folgenden:

- Inwiefern wurden deutsche ForscherInnen dabei unterstützt, sich mit exzellenten PartnerInnen in Ostseeanrainerstaaten zu vernetzen?
- Inwiefern wurde die Entwicklung gemeinsamer Kooperationsstrategien und die erfolgreiche Arbeit an FuE-Projekten ermöglicht, die im Anschluss im Rahmen von EU Forschungsrahmenprogrammen und nationalen Förderprogrammen gefördert wurden?
- Inwieweit konnten Innovationspotentiale in der internationalen Zusammenarbeit durch die Bekanntmachungen erschlossen werden?

Aus diesen Fragen abgeleitet, wurden in dieser Evaluation die Konzepte „Vernetzung“, „Projekteinreichungen“ sowie „Innovationspotentiale“ operationalisiert, um das jeweilige durch die Fördermaßnahme entstandene Ausmaß beschreiben zu können. Aufgrund fehlender definierter messbarer Zielvorgaben bzw. Vergleichsmaßstäbe ähnlicher Programmtypen (z. B. der Donauraum-Bekanntmachungen) wurde im Kontext dieser Studie die Messung des Erfolgs und der Zielerreichung auf die ausschließliche Beschreiben des Wirkungsausmaßes der Ostseebekanntmachungen reduziert.

Tabelle 1 beschreibt, wie die Wirkungsindikatoren über die verschiedenen Methoden gemessen wurden:

Tabelle 1: Überblick über die Hauptziele der Bekanntmachungen und deren Operationalisierung im Rahmen der vorliegenden Evaluationsstudie

Ziel/Wirkung	Kriterien	Methode	Messung/Darstellung
Vernetzung (exzellent)	bereits vorhandene Kontakte bei Einreichung	Online-Befragung; Fokusgruppe	Anzahl der bekannten Partner nach Land qualitativ
	formal etablierte Kontakte	Analyse der Projektdokumente	Netzwerkgrafiken
	Schwierigkeit, die Partner einzubinden	Online-Befragung	Graduell; nach Land
	Schwierigkeiten in der Kooperation	qualitative Daten aus Projektdokumenten, Interviews und Fokusgruppe	qualitativ
	Vertiefung des Kontaktes	Online-Befragung	Graduell; nach Land;
	Nachhaltigkeit der Verbindung	Online-Befragung; Interviews, Fokusgruppe	Graduell; nach Land; qualitativ
	Aktivität der Partner	Online-Befragung; Interviews	Graduell; nach Land; qualitativ
	Exzellenz der Partner	Online-Befragung; Interviews	Graduell; nach Land; qualitativ
formalisierte Kooperation	Letters of Interest, Memoranda of Understanding, Kooperationsstrategien, Projektanträge, Folgeaufträge, Publikationen, Kommunikationsaktivitäten, andere gemeinsame Aktivitäten	quantitative Daten aus Projektdokumenten; Online-Befragung	Anzahl; Anzahl; Nennung
Genutzte Innovationspotenziale	Wettbewerbsvorteile; Zugang zu Infrastruktur; Fähigkeiten & Fertigkeiten	Projektdokumente (quantitativ&qualitativ); Online-Befragung;	Erwähnungen Nennungen; Bewegung entlang der Innovations-WSK ⁴
	Zugang zu Daten und Informationen; Technologietransfer bzw. Anwendung von Forschungsergebnissen; Zugang zu neuen Märkten; Involvierung KMUs Folgeaufträge	Interviews, Fokusgruppe	qualitativ

⁴ Innovations-Wertschöpfungskette

Über diese Kernevaluationskriterien hinaus wurden auch Daten zum Ablauf und zur Verhältnismäßigkeit der Antragsbedingungen und der Effizienz bzw. Flexibilität der formalen Prozesse erhoben.

Die in diesem Bericht dargestellten Daten und analytischen Zusammenhänge wurden in den Kontext der im Februar 2017 veröffentlichten Internationalisierungsstrategie der Bundesregierung gestellt (BMBF, 2017).

Zur Vereinfachung werden wir im Folgenden das Förderprogramm "Circum Mare Balticum - Richtlinien zur Förderung eines Ideenwettbewerbs zum Auf- und Ausbau innovativer FuE-Netzwerke mit Partnern in Ostseeanrainerstaaten" des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit dem Kurztitel „Ostseebekanntmachungen“ benennen und analog dazu die analysierten Projekte als „Ostseeprojekte“ bezeichnen.

2. Erfolgte Evaluierungsschritte und methodische Überlegungen

Die Evaluationsaktivitäten gliederten sich in drei Phasen:

- Phase 1: Auftragsklärung und statistische Erfassung [Oktober 2016]
- Phase 2: Analyse der Projektergebnisse [November-Dezember 2016]
- Phase 3: Finalisierung der Datenanalysen und Berichtlegung [Januar-Februar 2017]

Ein Zwischenbericht wurde Anfang Dezember 2016 vorgelegt.

Methodisch wurden, wie im Angebot dargestellt, qualitative und quantitative Elemente verknüpft: Dokumentenanalyse, quantitative und qualitative Analyse der Projektberichte, eine Online-Befragung, Leitfadeninterviews und Fokusgruppen.

Insgesamt konnten über die unterschiedlichen methodologischen Ansätze empirische Informationen durch direkten Kontakt zu 31 der 54 Projekte (57 %) gesammelt werden.

Im Folgenden werden die einzelnen methodologischen Schritte im Detail erläutert und Hilfestellungen zur Interpretation der Ergebnisse gegeben.

2.1. Quantitative Analysen

2.1.1. Statistische Auswertung der Projektdokumente

Die insgesamt 385 Antragsdokumente, Vorhabenbeschreibungen, Zwischen- und Endberichte der 54 Projekte wurden hinsichtlich spezifischer Merkmale, etwa geplante Aktivitäten, berichtete Erfolge oder typische Probleme, kodiert und quantitativ erfasst (siehe Datensatz 1 in 2.1.3 Quantitative Analyse).

Tabelle 2: Aufschlüsselung der Anzahl der Projekte sowie deren Projektdokumente nach Ausschreibungsrunden.

Ausschreibungsrunde	Anzahl Projekte	Anzahl der Antragsdokumente und Projektberichte
2010	23	124 Dokumente
2010 Phase 2	6	39 Dokumente
2011	16	117 Dokumente
2011 Phase 2	6	28 Dokumente
2013	15	77 Dokumente
Summe:		385 Dokumente

Die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellten Eck- und Kontaktdaten der Projekte wurde auf diese erfassten Merkmale erweitert und eine Datenbank mit insgesamt 70 Variablen entwickelt. Die erhobenen Kategorien und deren Beschreibung können Anhang 1: *Quantitative Analyse kategorien* entnommen werden. Wichtige unabhängige Variablen waren beispielsweise die eingereichte Fördersumme, die Anzahl der Partner bei Einreichung und deren Herkunft sowie der Organisationstyp der teilnehmenden Institutionen. Abhängige Variablen betreffen die unterschiedlichen Projekt-Outputs oder -Aktivitäten (etwa Reisen, Nachfolge-Anträge oder -Aufträge, Publikationen, erstellte Kooperationsstrategien oder Verträge, etc.).

Die quantitativen Projektdaten wurden für die Zwischenergebnisse deskriptiv analysiert sowie hinsichtlich relevanter Korrelationen überprüft.

2.1.2. Online-Befragung

Die Online-Befragung wurde in Abstimmung mit dem Auftraggeber entwickelt und von Anfang Dezember 2016 bis einschließlich 16. Januar 2017 durchgeführt. Hierbei wurde für jedes der 54 Projekte jeweils die Projektleitung angeschrieben. Die Rücklaufquote betrug rund 54 %: bei 54 Projekten konnten also 29 Antworten eingeholt werden. Davon waren 15 Projekte der ersten Ausschreibung im Jahr 2010 (3 aus Phase 2), 9 Antworten kamen aus Projekten der zweiten Ausschreibung 2011 (davon 2 aus Phase 2) und 5 TeilnehmerInnen antworteten für Projekte der bisher letzten Ausschreibungsrunde 2013. Somit variieren die Rücklaufquoten zwischen den Ausschreibungen folgendermaßen: es konnten Antworten von über 65 % der Projekte aus 2010, 50 % der Projekte aus 2011 und einem Drittel der Projekte aus 2013 gesammelt werden. Drei der Umfragen wurden nicht bis zu Ende ausgefüllt und die Phase 2 Projekte wurden nicht in allen Datensätzen als eigenständige Antworten berücksichtigt. Welche Auswirkungen dies auf die drei Ergebnisdatensätze hat, wird im Detail im Kapitel 2.1.3 *Quantitative Ergebnisse: Datensätze* beschrieben.

Zwar wurden die jeweiligen ProjektleiterInnen angeschrieben, aber es wurde die Möglichkeit gegeben, den Fragebogen an eine/n maßgeblich beteiligte/n Mitarbeiter/in weiterzuleiten – insgesamt war immer nur eine Beantwortung pro Projekt möglich. Insgesamt wurde die

Umfrage von 25 TeilnehmerInnen in Projektleitungsrolle und von 4 ProjektmitarbeiterInnen beantwortet. Bei dem in Abbildung 1 dargestellten Fall „Sonstiges“ handelte es sich um einen Projektleiter, dessen Projekt abgebrochen wurde. Die UmfrageteilnehmerInnen nahmen im Schnitt an 1-2 Projekten Teil (unabhängig in welcher Rolle). In einem Fall wurden aber sogar 5 Projektbeteiligungen festgestellt.

Im Sinne der Transparenz und weiteren Nutzbarkeit bzw. Auswertbarkeit durch den Auftraggeber wurden die Datensätze dem Auftraggeber anonymisiert übermittelt.

Die Antworten aus der Online-Befragung wurden im ersten Schritt statistisch ausgewertet und im nächsten Schritt mit den bereits erfassten statistischen Daten verknüpft, um ein schärferes Bild über die Projektergebnisse und Vernetzungserfolge zu erhalten.

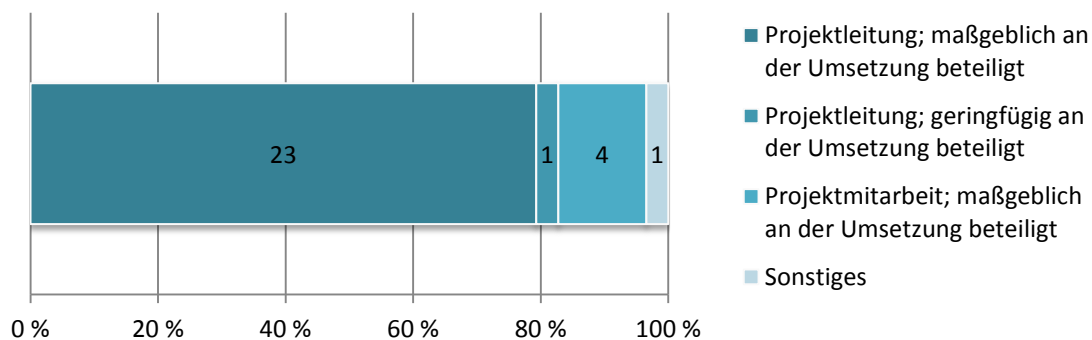


Abbildung 1: Ausmaß der Involvierung in die jeweiligen Projekte unter den TeilnehmerInnen der Online-Befragung (Datensatz 2; n=29).

Sollte eine adressierte Person mehrere Projekte geleitet haben, wurde im Falle von Verbundprojekten darauf geachtet, alternativ auch die anderen deutschen ProjektnehmerInnen zu kontaktieren.

2.1.3. Quantitative Ergebnisse: Datensätze

Auf Basis der oben genannten Methoden, konnten drei Datensätze erstellt und statistisch ausgewertet werden. Im Analysekapitel (Ergebnisse) wird jeweils explizit auf die Herkunft der beschriebenen Daten verwiesen. Die drei Datensätze können wie folgt charakterisiert werden:

Datensatz 1 „Projektdokumente“: Spezifische Elemente der Antragsdokumente, Vorhabenbeschreibungen sowie Zwischen- und Endberichte, wurden kodiert und statistisch erfasst. Phase 1 und Phase 2 wurden hier zusammengefasst, bzw. deren Aktivitäten und Ergebnisse zusammengefasst (n=54).

Datensatz 2 „Online-Befragung“: Die Online-Befragung brachte 26 vollständige und 3 unvollständige Antworteinträge ein (n=29). Alle Antworten, egal ob Phase 1 oder 2, wurden eigenständig ausgewertet, da die unterschiedlichen Qualitäten in den Phasen in diesem Datensatz abbildbar waren. Da nicht alle Fragen vollständig beantwortet wurden, variieren

einige Fragen in ihrer Gesamtmenge (n=26-29). Die jeweilige Grundgesamtheit wird stets im Beschriftungstext der jeweiligen Abbildungen angegeben.

Datensatz 3 „kombinierter Satz“: Die Daten aus Set 1 und Set 2 konnten über die Projektnummer abgeglichen und kombiniert werden. Durch die Integration der beiden quantitativen Datenquellen sollten die bereits errechneten Korrelationen auf Ihre veränderte Signifikanz auf Basis der detaillierteren, kombinierten Datensätze, überprüft werden. Hierfür konnten 26 der Fälle der Online-Befragung mit dem Basis Set 1 fusioniert werden. Waren für ein Projekt je eine Antwort aus Phase 1 und eine aus Phase 2 vorhanden, so wurde nur eine berücksichtigt, da in Datensatz 3 genau wie im ersten Datensatz keine Unterscheidung zwischen Phase 1 und 2 getroffen, sondern als Einheit ausgewertet wurde (n=26). Daher ist die Summe der gruppierten Datensätze kleiner als die von Datensatz 2.

Die folgende Tabelle bietet eine kurze Übersicht über die drei Ergebnisdatensätze.

Tabelle 3: Übersicht über die quantitativen Ergebnisdatensätze und ihren Eigenschaften

	N	Quelle	Phase 1+2
Datensatz 1	54	Projektdokumente	zusammengeführt
Datensatz 2	29	Online-Befragung	einzeln gewertet
Datensatz 3	26	Projektdokumente & Online-Befragung	zusammengeführt

Die in dieser Studie präsentierten Korrelationen sind trotz hohen Signifikanzniveaus naturgemäß mit Vorsicht zu interpretieren, da es sich um sehr geringe Fallzahlen handelt. Die Auswertungen und Tendenzen treffen insofern jedenfalls auf die analysierte Grundgesamtheit zu, lassen sich aber etwa nicht umfassend auf beliebige (zukünftige) Projektkonstellationen übertragen.

2.2. Qualitative Analysen

2.2.1. Qualitative Daten aus den Projektdokumenten

Neben den statistisch (quantitativ) erfassten Informationen aus der Arbeit mit den Projektdokumenten, wurden auch qualitative Informationen gesammelt (Probleme und Erfolge), die sowohl in die Entwicklung des Interviewleitfadens als auch in die Ergebnisse eingeflossen sind.

2.2.2. Interviews und Fokusgruppe

Auf Basis der Programmdokumente und der aus den Antragsdokumenten und Projektberichten erfassten quantitativen Daten, wurde einerseits der Leitfaden für die Interviews mit den ProjektleiterInnen erstellt und andererseits der Online-Fragebogen

entwickelt. Beides wurde mit dem Auftraggeber abgestimmt.

Fünf Interviews mit ProjektleiterInnen konnten durchgeführt werden, die ihre Erfahrungen aus 2 Projekten der Ausschreibungsrunde 2010, 3 aus 2011 und einem aus 2013 teilten. Einer der InterviewpartnerInnen war zum Zeitpunkt der Projekteinreichung an Universitäten affiliert, 3 an außeruniversitären Forschungseinrichtungen und einer der Interviewpartner war Akteur der Wirtschaft (KMU). Am 30. November fand das Interview mit der Programmkoordination am DLR-PT statt, wofür Dr. Michael Lange zur Verfügung stand. Zusätzlich wurde ein Interview mit Frau Maija Buddrich am 25. Januar 2017 durchgeführt, um die Perspektive der administrativen Abwicklung in die Studie einzubringen.

Die Ergebnisse der ersten Interviews flossen in die Planung und Abwicklung der Fokusgruppe ein. Von den ursprünglich zwei vorgesehenen virtuellen Fokusgruppen konnte nur eine durchgeführt werden. Die für 7. Dezember geplante Fokusgruppe mit PartnerInnen aus der Zielregion konnte aufgrund der geringen Anmeldezahl nicht durchgeführt werden. Mit dem Auftraggeber wurde daher vereinbart, alternativ kurze qualitative Interviews mit TeilnehmerInnen jedes Ziellandes durchzuführen. Hierfür wurde ein kurzer Leitfaden erstellt und insgesamt 6 Gespräche mit TeilnehmerInnen aus Dänemark, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen und Schweden geführt.

An der wie geplant durchgeführten virtuellen Fokusgruppe 16. Dezember um 10:00 nahmen drei ProjektleiterInnen aus Deutschland teil, deren Organisationsform je einmal Universität, Fachhochschule und KMU war. Zwei der TeilnehmerInnen waren an Projekten der Ausschreibungsrunde 2011 involviert, einer in der jüngsten Ausschreibungsrunde. Der Ablauf der Fokusgruppe orientierte sich am Interviewleitfaden. Vertiefend zu den Interviews konnte so in Detailfragen zu Ziellerreichung und Wirkung tiefergreifende Diskussionen zwischen den FokusgruppenteilnehmerInnen angeregt und für diese Studie interpretiert werden.

Bei der Auswahl aller InterviewpartnerInnen und FokusgruppenteilnehmerInnen wurde auf eine ausgewogene Selektion über die drei Ausschreibungsrunden geachtet sowie eine möglichst breite Streuung unter den Projekten.

2.2.3. Qualitative Auswertungen

Die Auswertung der qualitativen Datenquellen erstreckte sich über 1) die qualitativen Angaben in den Projektdokumenten (Antragsdokumente, Vorhabenbeschreibungen, Zwischen- und Endberichte), 2) die Antworten auf die offenen Fragen der Online-Befragung, 3) die Ergebnisse der Interviews und der virtuellen Fokusgruppe mit den deutschen ProjektleiterInnen, 4) die Ergebnisse der Interviews mit PartnerInnen aus den Zielländern sowie 5) die Ergebnisse der Gespräche mit dem Programmkoordinator und der Administration an der DLR-PT.

Die verschiedenen Quellen wurden gegenübergestellt und auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede analysiert, daraus die wichtigsten Diskussionsstränge herausgearbeitet und die

Informationen zu einem qualitativen Gesamteindruck verarbeitet, der die Ergebnisse der quantitativen Analyse kontrastieren und nachschärfen sollte.

3. Ergebnisse

3.1. Programmbekanntheit und Anbahnung

Die Ergebnisse der Online-Umfrage legen den Schluss nahe, dass „Mundpropaganda“ ein zentrales Element bei der Verbreitung von Informationen zu den Ostseebekanntmachungen war und damit häufig die Basis für den Schritt hin zu einer Einreichung bildete. Abbildung 2 zeigt die Anteile derer, die von der Ausschreibung über persönliche Kontakte (31 %), durch diverse Newsletter (24 %), über die Förderberatung des Bundes (10 %), durch eigene Internetrecherche (21 %), oder über andere Kanäle (14 %) von dem Programm erfahren haben. Als Spezifizierung für diese anderen Kanäle der Kategorie „Sonstiges“ wurden Institutionsinterne Förderberatungen (2 Fälle) sowie ein persönlicher Kontakt namentlich und der Kontakt zu einem Vorgängerprojekt genannt.

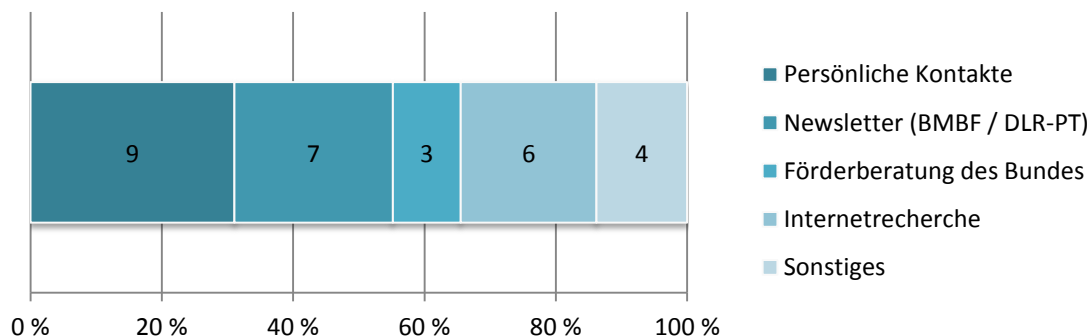


Abbildung 2: Antworten auf die Frage „Wie sind Sie auf die Fördermaßnahme aufmerksam geworden?“ der Online-Umfrage. (Datensatz 2; n=29)

Die Annahme, dass das Programm eher von einer bestimmten Zielgruppe sehr intensiv genutzt wurde, aber keine sehr weite Verbreitung gefunden hat, wird unter anderem in der Frage nach der Bekanntheit der Einreichungsmöglichkeit bestätigt. Abbildung 3 zeigt, dass über 50 % der BefragungsteilnehmerInnen die Fördermaßnahme als „eher unbekannt“ einschätzten. Keine/r der Befragten schätzte das Programm als „sehr gut bekannt“ ein.

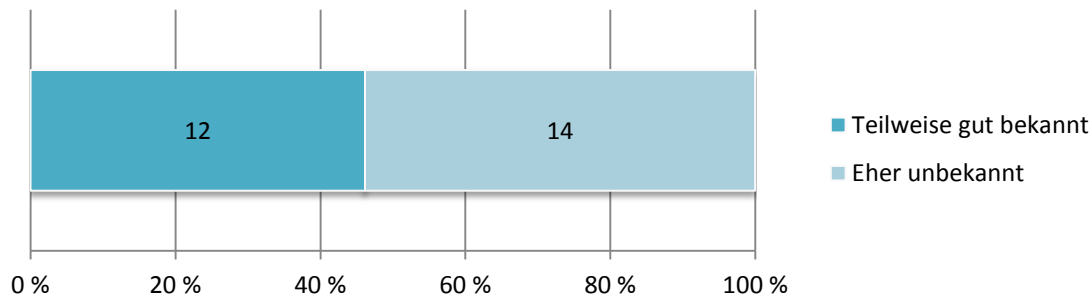


Abbildung 3: Antworten auf die Frage „Wie hoch schätzen Sie den Bekanntheitsgrad der Ostseebekanntmachungen im deutschen Forschungsraum ein?“ der Online-Umfrage. (Datensatz 2; n=26)

Insgesamt lässt sich also feststellen, dass sich neben einigen Neueinreichungen auch ein Kreis „üblicher Verdächtiger“ über die Ausschreibungsjahre entwickelt hat, das Programm also eher ein „Geheimtipp“ geblieben ist, was bei dem kleinen Projektportfolio (54 in drei Ausschreibungsrunden) durchaus nicht überrascht.

3.2. Deskriptive Darstellung der geförderten Projekte

In diesem Abschnitt werden die 54 geförderten Projekte auf verschiedene Merkmale, nämlich ihrer inhaltlichen, geographischen und institutionellen Ausrichtung beschrieben.

3.2.1. Themengebiete

Die 54 untersuchten Projekte der drei Ausschreibungsrunden (Phase 2 Projekte wurden nicht eigens gewertet, deren Ergebnisse aber inkludiert – siehe Datensatz 1 in *Quantitative*) erstrecken sich zum Großteil auf den Bereich der Energieforschung (20 %), gefolgt von Gesundheit und Medizin (17 %). Den drittgrößten Bereich bildete Biowissenschaften und Biotechnologie (13 %). Beinahe ein Zehntel der Projekte behandelten entweder Fragen der Umweltforschung oder der Informationstechnologie. Einzelne Projekte erfolgten in weiteren Fachgebieten oder konnten nicht klassifiziert werden. Abbildung 4 zeigt diese Aufteilung.

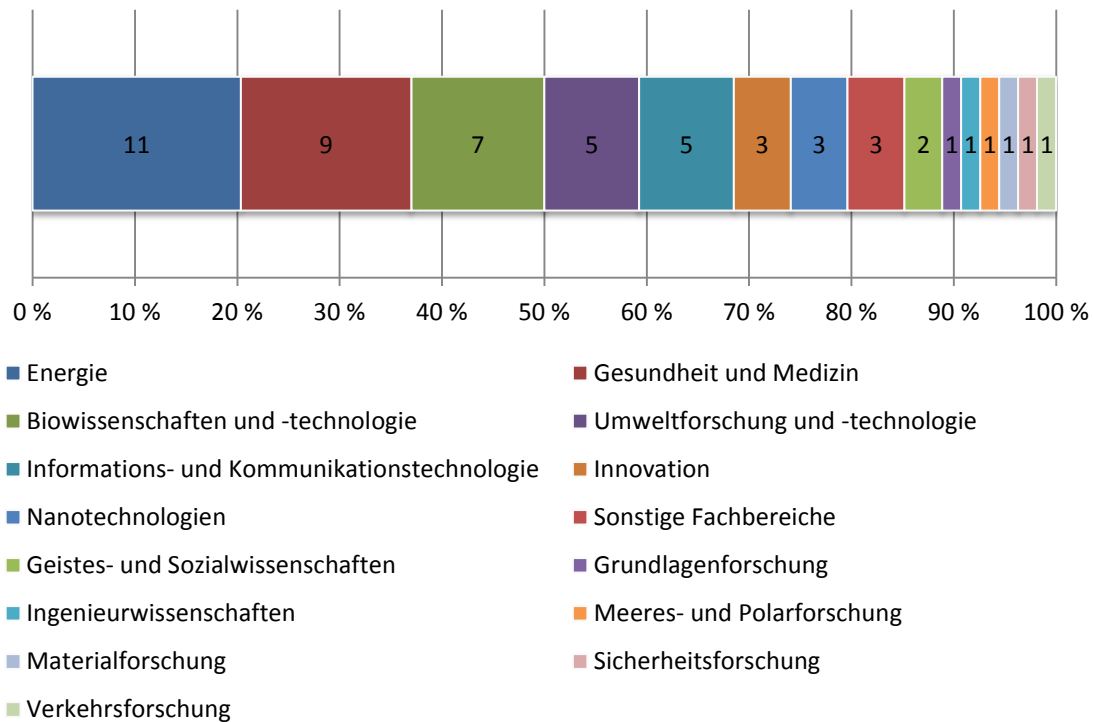


Abbildung 4: Anteile der erfassten Projekte in den jeweiligen Themengebieten (Datensatz 1; n=54)

Abbildung 5 wurde vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt und zeigt die Aufteilung thematischer Fachgebiete nach Ausschreibungsrunden, basierend auf den Schwerpunkten der damaligen Hightech-Strategie 2020⁵.

⁵ Ideen. Innovation. Wachstum, Hightech-Strategie 2020 für Deutschland, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 2010; online nicht mehr verfügbar.

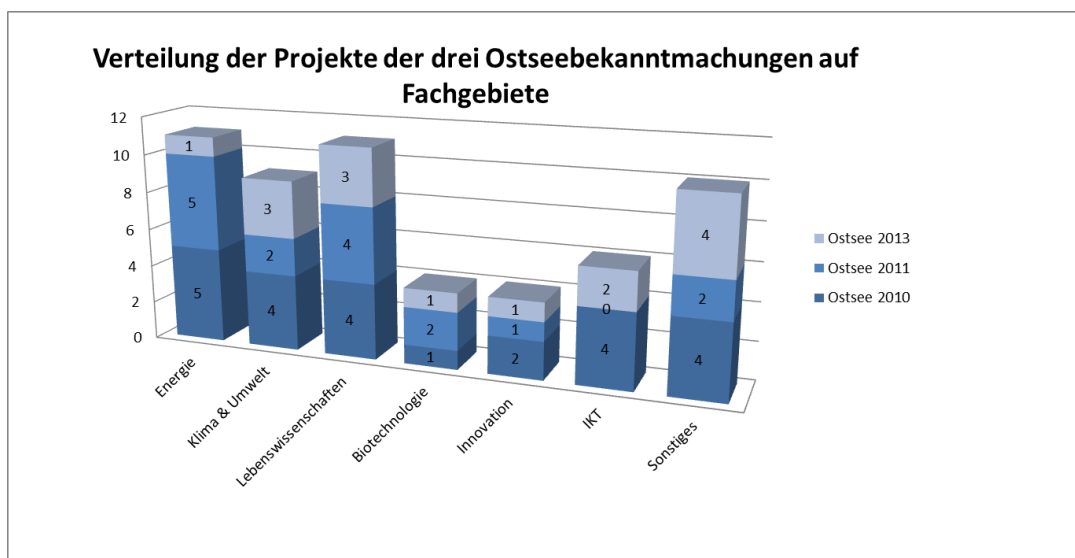


Abbildung 5: Verteilung der Projekte auf die Themen der Hightech-Strategie; Quelle: DLR-PT

Die Verortung der Einzelprojekte nach den spezifischen Gebieten der neuen Hightech-Strategie⁶ wurde ebenfalls im Online-Survey abgefragt (BMBF, 2014). Die Verteilung ist allerdings für die Gesamtheit nicht repräsentativ, da sie sich aus den 29 Umfrage-Antworten und nicht der Gesamtheit der 54 Projekte errechnet. Abbildung 6 gibt daher lediglich Aufschluss über die Teilnehmerstruktur der Online-Befragung hinsichtlich ihrer thematischen Ausrichtung.

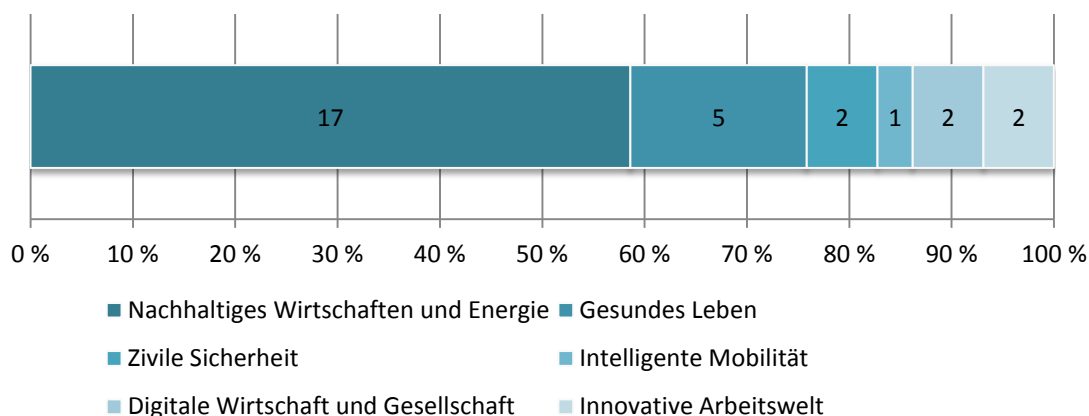


Abbildung 6: Verteilung der Projekte auf die Themen der neuen Hightech-Strategie. (Datensatz 2; n=29)

⁶ Die neue Hightech-Strategie Innovationen für Deutschland; Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 2014; https://www.bmbf.de/pub_https/HTS_Broschüre_Web.pdf

3.2.2. Partnerländer und geographische Dynamiken

Dieses Unterkapitel beschreibt einerseits die Verteilung der Partnerländer über den Querschnitt aller Projekte (Quelle: Datensatz 1), geht aber auch auf die von den deutschen ProjektleiterInnen in der Online-Befragung bewerteten Eigenschaften der Partner aus der Zielregion ein (Quelle: Datensatz 2). Außerdem bietet es Einblick in die formal entstandenen Netzwerke zu Projektbeginn über drei Netzwerkgrafiken in verschiedenen Detailgraden: Auf Länder-, Städte- und Institutionen-Ebene. Die drei verschiedenen Darstellungen geben jeweils einen spezifischen Eindruck auf die entstandenen Netzwerke: auf Länderebene über die Gewichtung zwischen den Ländern der Zielregion; auf Städte-Ebene über die lokalen Zentren innerhalb der Zielländer sowie auf institutioneller Ebene eine Andeutung der stärksten Player in den entstandenen Kooperationen.

Die erfassten Eigenschaften nach Herkunft der Projektpartner waren:

- 1) bereits **vorhandener Kontakt** zur Institution im Partnerland;
- 2) die **Schwierigkeit**, den Partner dieses Landes im Rahmen des Ostseeprojektes einzubeziehen;
- 3) die **Vertiefung** des Kontaktes zu diesem Partner (Land);
- 4) die **Nachhaltigkeit** der Verbindung;
- 5) die **Aktivität** des Partners sowie
- 6) die **Exzellenz** des Partners.

Das aktuelle Unterkapitel über die Partnerländer widmet sich den beiden ersten Kategorien, die den Projekt-Aufbau betreffen: ob bereits Kontakt etabliert war und die Schwierigkeit, den Partner formal in das Projekt zu integrieren.

Auf die weiteren Eigenschaften wird erst in den folgenden Kapiteln im Detail eingegangen: In Kapitel 3.3 *Erkenntnisse zum Projektablauf* wird die beurteilte Aktivität der Partner genauer beleuchtet. Im späteren Kapitel über die Projektergebnisse (3.4 *Analyse der Projektergebnisse und Folgeaktivitäten*) wird im Detail auf die Vertiefung, Nachhaltigkeit und Exzellenz der Netzwerke eingegangen. Ebendort wird auch ein Vergleich der Bewertungsstruktur für die jeweiligen Länder über alle Eigenschafts-Kategorien in Form eines Netzdiagramms gezogen.

Hinsichtlich der räumlichen Verteilung der Projekte konnten unterschiedliche geografische Kooperationsmuster festgestellt werden:

Abbildung 7 verschafft einen Überblick über die Gesamtzahl der Partnerinstitutionen aus den jeweiligen Ländern kumuliert über alle 54 Projekte. Fast ein Viertel aller Projektpartnerinstitutionen waren aus Polen, gefolgt von 16 % schwedischen Partnerinstitutionen, 13 % lettischen Partnerinstitutionen und 12 % finnischen. Rund 10 % der Partnerinstitutionen waren in Estland, Dänemark oder Litauen verortet. Nur vereinzelt konnten Partner aus Russland oder Norwegen eingebunden werden. Abbildung 7 stellt die Beteiligungen nach Ländern dar.

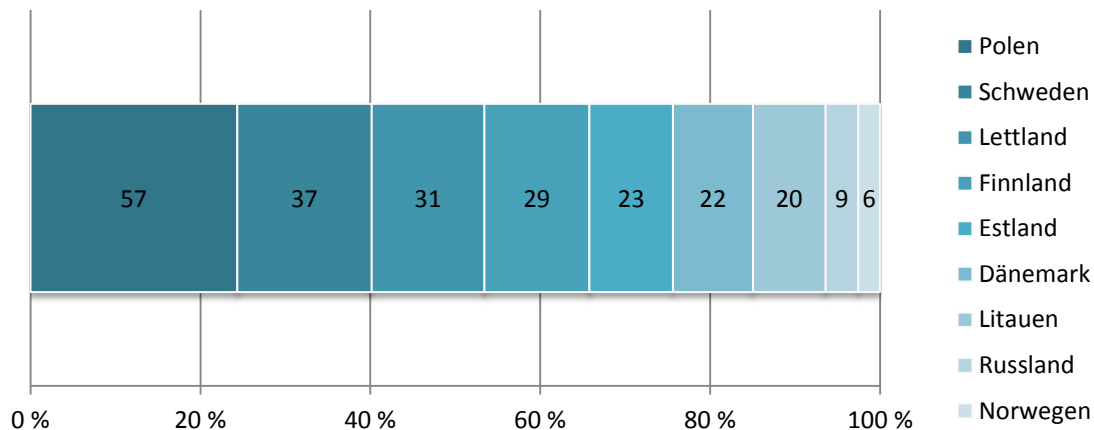


Abbildung 7: Anteil der Beteiligungen mit Partnern der jeweiligen Länder an der Summe aller Beteiligungen. (Datensatz 1; n=54)

Die vom DLR-PT bereitgestellte Abbildung 8 zeigt wie die Beteiligung der Länder auf die drei Ausschreibungsrunden verteilt war:

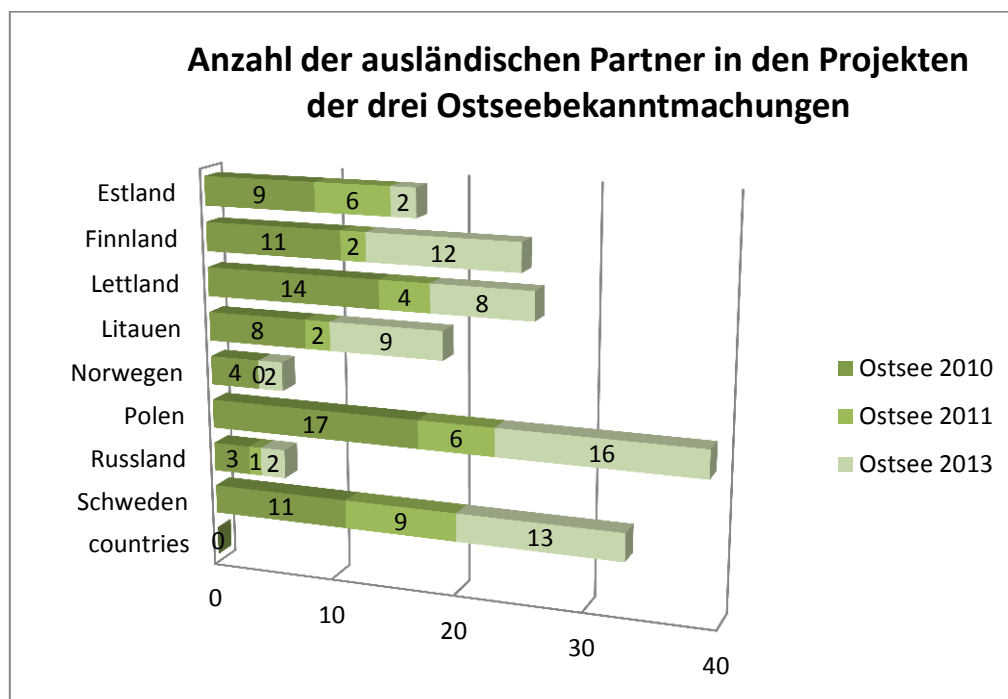


Abbildung 8: Anzahl der Partner in der einzelnen Länder nach Ausschreibungsrunde; Quelle: DLR-PT

Die UmfrageteilnehmerInnen bewerteten die bereits vorhandenen Kontakte in den jeweiligen Ländern zu Projektbeginn als vorwiegend bereits etabliert. Nur in den Fällen Norwegens und Russlands wurden die Kontakte erst mehrheitlich eigens für das Ostseeprojekt hergestellt. Abbildung 9 zeigt die Verteilung der gegebenen Antworten nach Ländern.

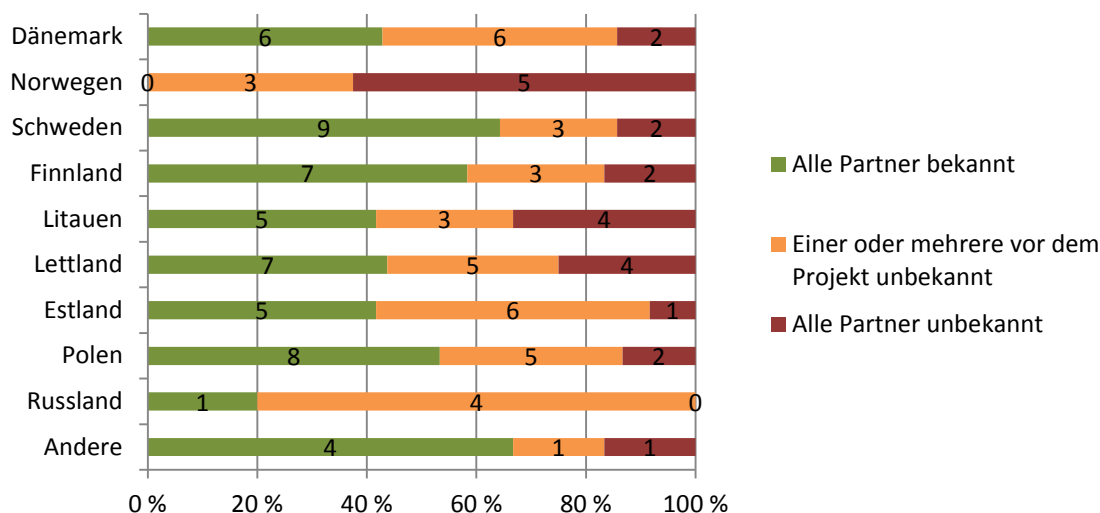


Abbildung 9: Antworten auf die Frage "Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt?" der Online-Umfrage. (Datensatz 2; n=29)

Ähnliche Aussagen können über die Schwierigkeit der Integration der einzelnen Institutionen der einzelnen Zielländer getroffen werden: Dort, wo bereits Kontakte vorhanden waren, war auch die Teilnahme am Ostseeprojekt vergleichsweise „einfach“. Für Russland und Norwegen hingegen, wo Kontakte erst etabliert werden mussten, gestaltete sich ebenfalls die gemeinsame Einreichung als schwieriger. In zwei Fällen (je einem Partner aus Schweden und einem aus Finnland) war eine Integration in den Projektantrag angestrebt, ist aber gescheitert.

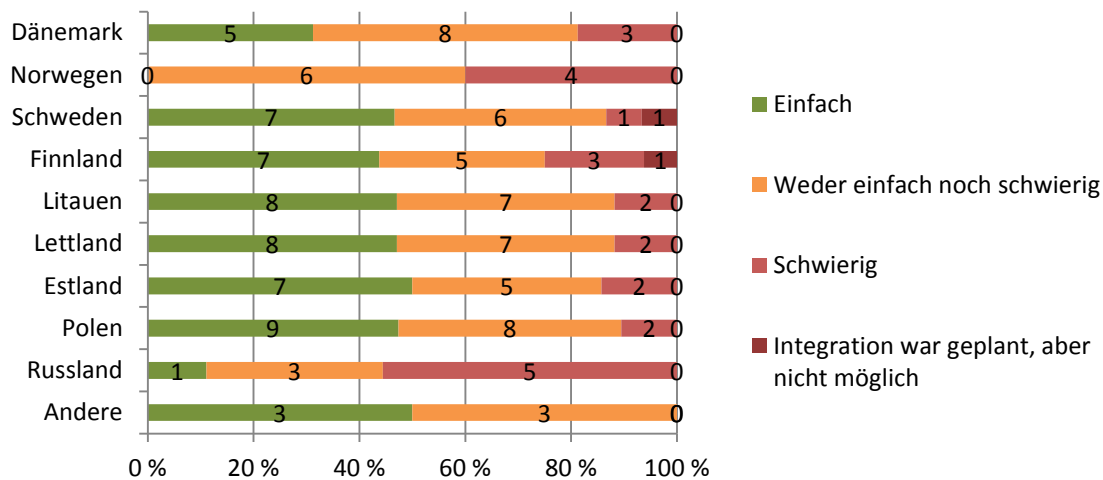


Abbildung 10: Antworten auf die Frage „Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen?“ der Online-Umfrage. (Datensatz 2; n=29)

Die Abgrenzung der Ausschreibung auf die Region der Ostseeanrainerstaaten wurde in den qualitativen Quellen grundsätzlich positiv bewertet, insbesondere in Fällen, in denen ähnliche geologische/klimatische Bedingungen für die gemeinsame Forschung von Einfluss sind. In anderen Fällen wurde aber auch Vernetzung über die Region hinaus betrieben, bzw. in ähnlichen Programmen (z. B.: Donaauraum) parallel gearbeitet.

Die (zum Teil gescheiterte) Integration der unterschiedlichen Partner stellte sich in den weniger erfolgreichen Projekten als kritisches Element heraus (explizit in den Interviews). Wenn man Abbildung 9 und Abbildung 10 gegenüberstellt, so wird deutlich, dass gerade die Einbeziehung der Partner in jenen Ländern, zu denen bisher kein Kontakt etabliert war, besonders schwierig war – insbesondere Norwegen und Russland. Qualitativ wurde wenig überraschend erfasst, dass die restriktiven Förderrichtlinien hinsichtlich der förderbaren Kostenkategorien die Einbindung skandinavischer und russischer Partner stark erschwert haben (diese Länder wurden nicht gefördert). Aus den Interviews kam auch hervor, dass selbst für den geförderten deutschen Partner Reisen nach Skandinavien mit dem limitierten Tagsatz nicht immer kostendeckend durchführbar waren. Diese Umstände könnten die misslungene Integration je eines finnischen und schwedischen Partners in Abbildung 10 („Integration war geplant aber nicht möglich“) erklären.

Die beiden Antwortverteilungen lassen umgekehrt auch den Schluss zu, dass bei bereits etabliertem Kontakt in einem Land („einer oder mehrere bekannt“), weitere formale Kontakte ausreichend einfach („einfach“ oder „weder einfach noch schwierig“) zu generieren waren.

Die folgende Netzwerkgrafik verbildlicht die Intensität der Verbindung zwischen den Partnerländern der eingereichten Netzwerke.

Die Darstellung zeigt die einzelnen Akteure nach der Anzahl ihrer Verbindungen (Strichstärke)

und in Relation zueinander (Position). Diese Relation errechnet sich ebenfalls aus der Anzahl der Verbindungen im Vergleich zu den Verbindungen der anderen Akteure untereinander. Anhand dieser Zentralität (nach Gradzentralität, englisch *degree centrality*) kann man erkennen, welche der Länder der Ostseeprojekte im Vergleich zu den anderen breiter vernetzt sind: Die Akteure näher der Mitte haben mehr Verbindungen als Akteure an den Rändern der Netzwerkdarstellung. Das für die Visualisierung verwendete Programm Visone nutzt für die Berechnung als Layout-Maßstab das Prinzip der „Stressminimierung“ (englisch *stress minimization*) nach dem Akteure sich umso stärker „abstoßen“, je weniger sie mit den jeweils anderen Akteuren in Verbindung stehen.

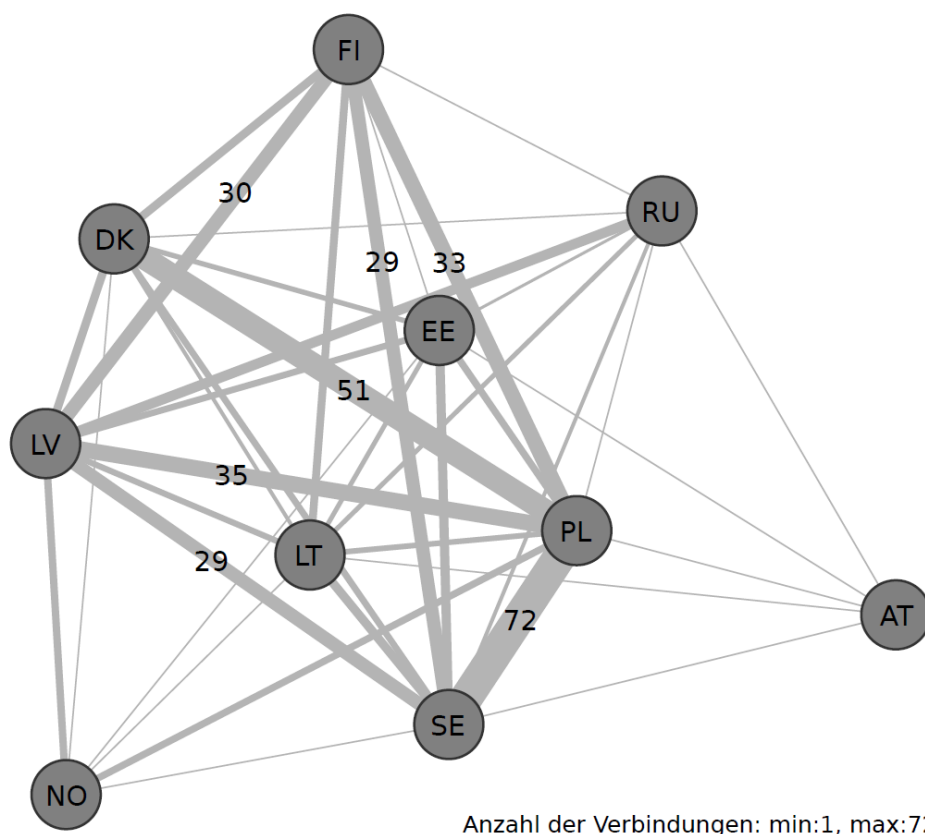


Abbildung 11: Netzwerkdigramm der Verbindungen zwischen den Zielländern der insgesamt 54 Projekte.⁷

Jeder der in Abbildung 11 dargestellten Netzwerkknoten hat eine Verbindung mit Deutschland (daher ist DE nicht eingezeichnet). Die Netzwerkgrafik visualisiert das Gesamtnetzwerk der durch die Verbindung mit Deutschland entstandenen Verknüpfungen innerhalb der Zielregion

⁷ AT=Österreich, DK=Dänemark, EE=Estland, FI=Finnland, LT=Litauen, LV=Lettland, NO=Norwegen, PL=Polen, RU=Russland, SE=Schweden

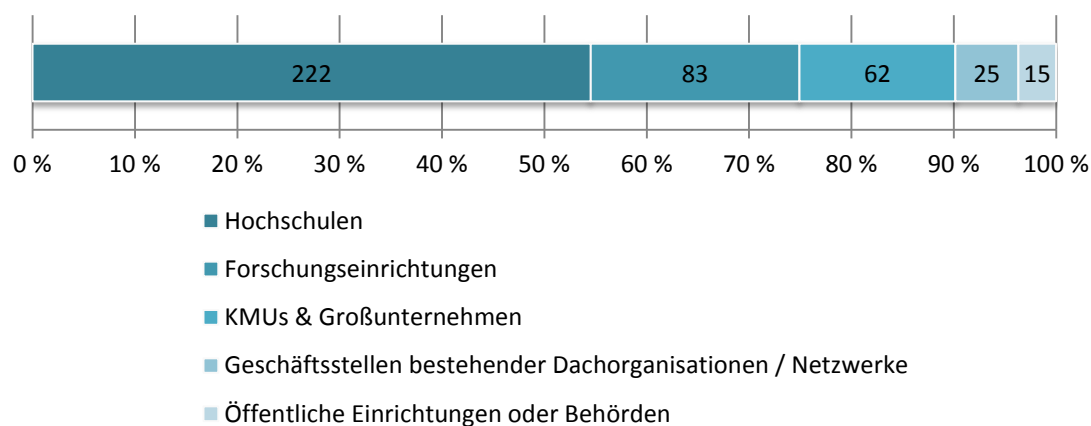
anhand der in den Projektanträgen formalisierten Institutionenlinks. Darüber hinaus gab es auch ein Projekt mit Österreich.

Die Netzwerkgrafik der Länderverbindungen akkumuliert die Verbindungen der Projektpartnerschaften der Zielländer untereinander. Hier wird deutlich, dass Estland und Polen am breitesten vernetzt wurden (Verbindungen zu allen anderen Ländern). Am engsten verbunden sind Polen und Schweden mit insgesamt 72 Verbindungen.

In Deutschland entstanden für die 60 deutschen Institutionen insgesamt 502 eindeutige Links mit Einrichtungen in den Ostseeanrainerstaaten in den 54 Projekten. Der Mittelwert der entstandenen Partnerschaften liegt bei 7,57 Institutionen pro Projekt.

3.2.3. Teilnehmende Institutionen und Ausrichtung der Aktivitäten

Die an den Projekten beteiligten Institutionen wurden in der quantitativen Datenerfassung nach folgenden Kategorien unterschieden: Hochschulen, Forschungseinrichtungen, KMUs & Großunternehmen, Geschäftsstellen bestehender Dachorganisationen / Netzwerke, öffentliche Einrichtungen oder Behörden. Ihre Anteile an der Gesamtzahl der in den Projekten involvierten Institutionen werden in Abbildung 12 gezeigt:



S

Abbildung 12: Anzahl und Anteil der unterschiedlichen Organisationstypen an der Summe aller involvierten Institutionen. (Datensatz 1; n=54)

Bei mehr als der Hälfte der Akteure handelt es sich um Hochschulen, gefolgt von anderen nicht-universitären Forschungseinrichtungen. 15 % der Teilnehmerinstitutionen kamen aus der

Wirtschaft⁸. Andere Einrichtungstypen spielten eine untergeordnete Rolle, was der Ausrichtung des Programmes entspricht.

Inhaltlich verorteten sich die Projekte, die an der Online-Befragung teilgenommen haben, vor allem im Bereich der angewandten (technologischen) Forschung und Entwicklung, aber in vielen Fällen auch im Bereich der Produktentwicklung und weiter entlang der Innovationswertschöpfungskette im Bereich der Pilotierung/Validierung. Nur selten sahen die teilnehmenden ProjektleiterInnen ihre Rolle in der Grundlagenforschung oder der Markteinführung neuer Produkte bzw. Dienstleistungen. Abbildung 13 zeigt diese Verteilung. Es ist zu beachten, dass hier Mehrfachantworten möglich waren.

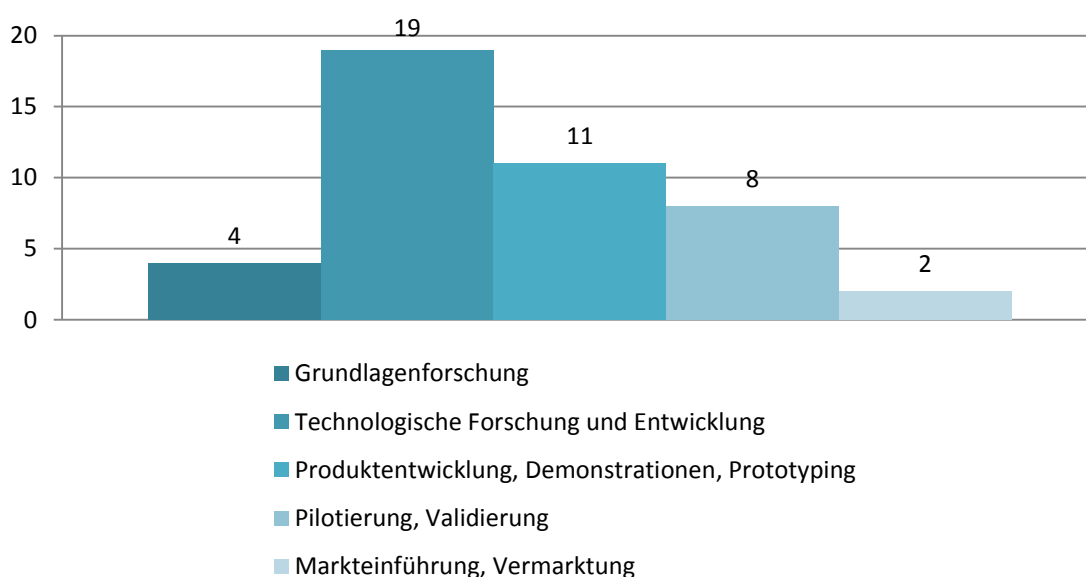


Abbildung 13: Anzahl der Nennungen: Verortung der Projektaktivitäten entlang der Innovations-Wertschöpfungskette. (Mehrfachantworten; Datensatz 2; n=29)

Die Integration von KMUs wurde als eher schwierig beschrieben (beispielsweise im Zuge der Fokusgruppe). Das Programm wurde etwa aufgrund seiner Form als nicht optimal für Unternehmen bezeichnet, weswegen sich vielleicht eher Universitäten mit Basisfinanzierung angesprochen gefühlt haben. Unternehmen würden eher teilnehmen, wenn der unmittelbare Mehrwert abgeschätzt werden kann. Messen seien daher tendenziell geeignetere Veranstaltungstypen als Netzwerktreffen mit Partnern von Universitäten. Auch die Nachhaltigkeit der Vernetzung mit KMUs wurde als schwierig beschrieben. Waren die Projekte von Unternehmen geleitet, war die Wahrscheinlichkeit höher, dass auch andere Unternehmen

⁸ Vom Auftraggeber wurden keine Unternehmensdaten erhoben, sodass Rückschlüsse auf die Unternehmensgröße, also eine mögliche Kategorisierung zwischen Groß- bzw. kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMUs) nicht vorgenommen werden konnte.

höher beteiligt waren (durchschnittlich 2,5 Partner aus der Wirtschaft, im Vergleich zu durchschnittlich 1,04 bei anderen Projektleitungen; Datensatz 1; n=54).

3.3. Erkenntnisse zum Projektablauf

Die Ergebnisse aus den qualitativen Interviews lassen auf eine hohe Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit der Programmbewicklung sowie den Aktivitäten und Ergebnissen der Projekte schließen. Beinahe alle Projekte berichten von erfolgreichen Vernetzungsaktivitäten und Bestrebungen für gemeinsame Einreichungen in und mit der Zielregion. Details zur administrativen Bewicklung, der Verwendung der Projektressourcen und den durchgeführten Aktivitäten werden in den nächsten drei Unterkapiteln beschrieben.

3.3.1. Abwicklung und Administration

Von Schwierigkeiten wird in den Projektberichten nicht ausführlich berichtet. Die dennoch genannten Probleme lassen sich grob wie folgt zusammenfassen:

- Die Projektlaufzeit war zu kurz oder es gab Verzögerungen aufgrund projektexterner Faktoren (z. B.: Krankheit, Berufung an ein anderes Institut, etc.).
- Finanzielle Schwierigkeiten: manche Veranstaltungen konnten aufgrund der fehlenden Reisefinanzierung (z. B.: der skandinavischen Partner) oder mangels Personalbudget nicht durchgeführt werden.
- In einzelnen Fällen wurde ein zu niedriges Aktivitätsniveau einzelner Partner der Zielregion berichtet, was sich teilweise durch mangelnde Ressourcen begründen lässt.
- Sprachbarrieren und unterschiedliche Managementstile haben in einigen Fällen den Projektverlauf beeinflusst.

Weitere Probleme bei der Programmbewicklung wurden durch die Online-Befragung offengelegt. Beispiele hierfür waren, dass einzelne TeilnehmerInnen berichteten, die Komplexität und Pflichten der Projektadministration wäre zu hoch im Verhältnis zur kleinen Fördersumme (im Vergleich zu anderen Forschungsförderungen) und der kurzen Projektzeiträume; die Wartezeit zur Bewilligung der Phase 2 oder von Änderungen wäre zu lang; bzw. die Richtlinien und Formulare seien eher für Forschungsprojekte als für Netzwerkprojekte optimiert (Quellen: Online-Fragebogen und Fokusgruppe). Beim Gespräch mit der Programmadministration konnte allerdings festgestellt werden, dass die meisten der berichteten Schwierigkeiten in der Abwicklung in eine Zeit fallen, in der ein neues Verwaltungssystem am DLR-PT eingeführt wurde. Alle berichteten Probleme seien daher laut Auskunft der Verantwortlichen mit dem Abschluss dieser Umstellung beseitigt.

Weiterhin wurde kritisiert, dass die vertragliche Abwicklung deshalb mühsam sei, weil jeder

deutsche Partner einzeln Förderverträge eingehen muss - nicht nur die koordinierende (und damit finanziell geförderte) Organisation. Eine Verkürzung der Zeit von Ausschreibungsende bis Projektbeginn wurde als wünschenswerte Verbesserung genannt.

Die qualitativen Ergebnisse beschreiben in deutlich überwiegendem Ausmaß positive Erfahrungen mit der Projektabwicklung. So gaben TeilnehmerInnen der Online-Befragung und der Interviews an, dass die Fördermaßnahme verhältnismäßig unkompliziert sei und eine echte Lücke in der Förderlandschaft schließt; dass der bürokratische Aufwand der Antragsstellung und -abwicklung sowie der Projektabrechnung niedrig und die intensive Betreuung und Unterstützung durch das Internationale Büro am DLR-PT exzellent sei. Lobend erwähnt wurde auch die Veränderung in der dritten Ausschreibungsrunde, die beiden Phasen 1 und 2 nicht mehr schrittweise einzeln beantragen zu müssen.

Beinahe alle Befragten hielten fest, dass eine erneute Einreichung bei einer etwaigen Neuauflage der Ausschreibung der Ostseebekanntmachungen jedenfalls in Erwägung gezogen würde.

3.3.2. Verwendung der Projektressourcen und Flexibilität

Die durchschnittlich beantragten Fördermittel pro Projekt variierten zwischen den Ausschreibungsrunden. Im Vergleich zu den ersten beiden Ausschreibungsrunden (jeweils etwas mehr als 40.000 € pro Projekt im Durchschnitt) wurden 2013 aufgrund der kombinierten Antragsstellung der Phasen 1 und 2 deutlich höhere Projektvolumina gefördert (durchschnittlich fast 70.000 €). Abbildung 14 visualisiert diesen Unterschied.

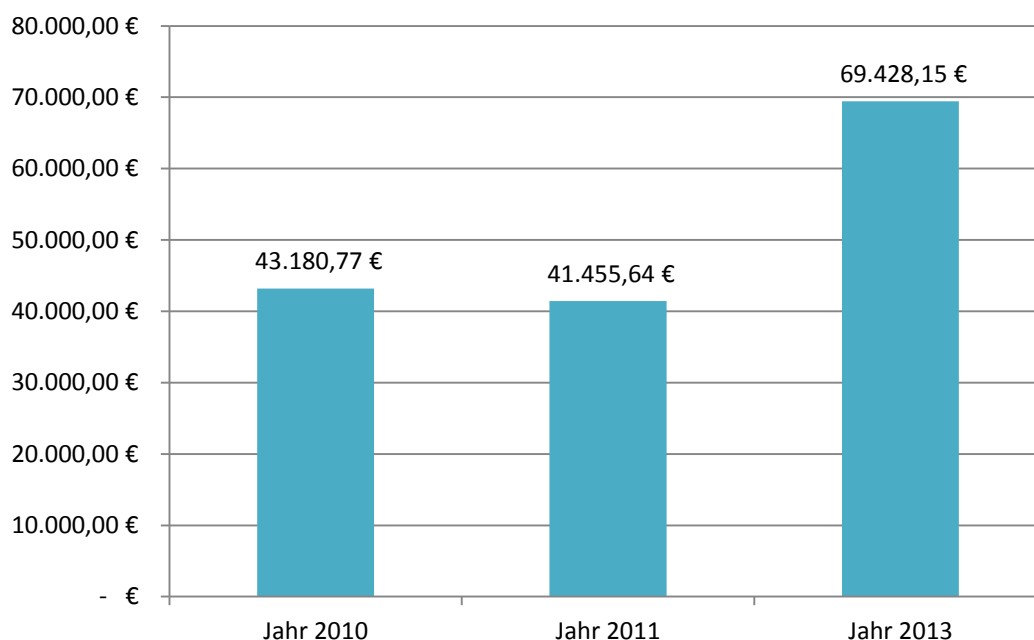


Abbildung 14: Durchschnittlich beantragte Fördersumme pro Projekt nach Ausschreibungsrunden. (Datensatz 1; n=54)

Daten zum Verbrauch der Fördermittel im Vergleich zur beantragten Summe wurden seitens des DLR-PT nur für die Ausschreibungsrunde 2010 zur Verfügung gestellt. In dieser ersten Bekanntmachung ist zu beobachten, dass insgesamt 21 % der beantragten Fördermittel nicht aufgebraucht werden konnten (Abbildung 15).

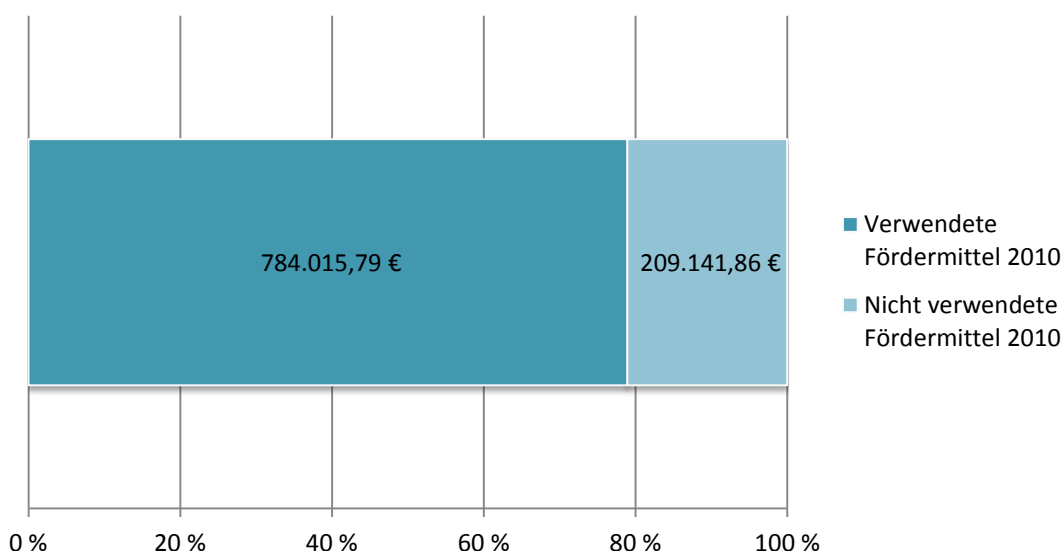


Abbildung 15: Anteil der verwendeten und nicht verwendeten Fördermittel der Ausschreibung 2010. (Datensatz 1; n=54)

Hier lassen sich die qualitativen Ergebnisse sowie die der Online-Umfrage gut heranziehen, um ein differenzierteres Bild zu erzeugen. Die Mehrheit der TeilnehmerInnen gab an, dass die finanziellen Ressourcen im Projekt ausreichend waren. In nur 5 Projekten konnte das Budget laut befragten nicht voll ausgeschöpft werden (Datensatz 2; n=29). Auch in Projekten, die in der Abwicklung Schwierigkeiten hatten, wurde das Budget selbst nicht als Problem beschrieben. Die entsprechenden InterviewpartnerInnen gaben beispielsweise an, dass das Konsortium nicht erfolgreich zustande kam oder, dass die Kostenkategorien für eine vollständiges Ausgeben des Budgets mit dem tatsächlichen Projektablauf nicht (mehr) kompatibel waren – etwa, wenn eine Veranstaltung nicht durchgeführt werden konnte.

Von den 5 Projekten, die in der Online-Befragung angaben, dass sie ihr Budget nicht ausschöpfen konnten, waren zwei aus der Ausschreibungsrunde 2010. Diese gaben als Grund an, dass eine fehlende Beteiligung eines Partners dafür ausschlaggebend war, bzw. geplante Reisetätigkeiten und Workshops im spezifischen Kontext nicht mehr als notwendig und durchführbar erachtet und durch virtuelle Vernetzung ersetzt wurden. Die anderen 3 Projekte stammen aus der jüngsten Ausschreibungsrunde und begründeten ihre Budgetunterschreitung in einem Fall mit zeitlichen Verzögerungen in der Projektabwicklung, in einem anderen Fall mit dem Gegenteil: die vorzeitige Erreichung der Einreichungsziele sowie im dritten Fall wiederum mit einer Substituierung budgetierter Reisetätigkeiten und Veranstaltungen.

8 Projekte, bzw. 28 % der Befragten sehen die budgetären Rahmenbedingungen im Verhältnis zu den im Antrag genannten Zielen als zu gering bemessen. Von diesen 8 Fällen gaben 6 an, zusätzliche finanzielle Mittel angefragt zu haben.

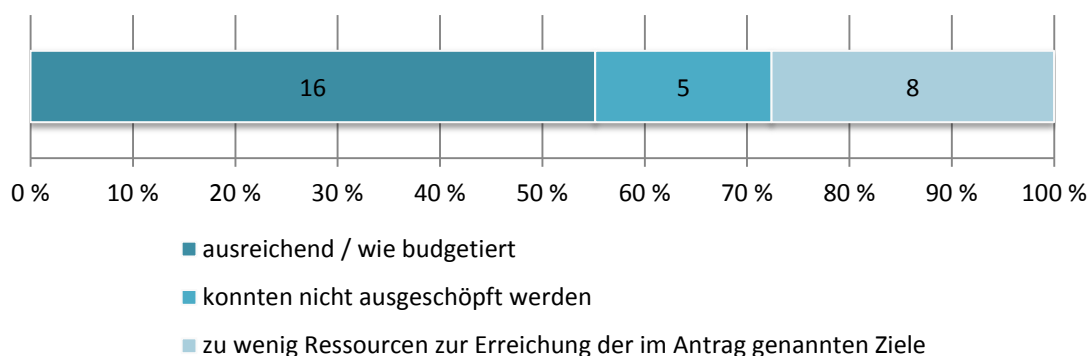


Abbildung 16: Antworten auf die Frage "Wie bewerten Sie die finanziellen Ressourcen Ihres Projektes?" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)

Aus der Fokusgruppe und den Interviews wurde dem Programm eine hohe Zufriedenheit mit der Flexibilität der Projektabwicklung im Allgemeinen attestiert. Hinsichtlich der Ressourcennutzung, sowohl die finanziellen als auch die zeitlichen Ressourcen betreffend, würden die Befragten allerdings eine noch höhere Flexibilität begrüßen, um die bewilligten Fördersummen auch wirklich ausschöpfen zu können. Dies könnte auf Empfehlung der Befragten eine Vereinfachung und Flexibilisierung der Kostenkategorien bedeuten (etwa die

Aufhebung der Begrenzung der Personalkosten), bzw. die Festlegung von Pauschalen für Veranstaltungen.

Obwohl die qualitativen Ergebnisse darauf hindeuten, dass eine längere Förderdauer erwünscht wäre oder es zumindest eine Möglichkeit zur Verlängerung geben sollte, gibt eine leichte Mehrheit der Befragten des Online-Surveys an, dass die zeitlichen Ressourcen des Projektes angemessen waren. In Datensatz 1 (n=54) konnte eine schwach signifikante Korrelation zwischen der Dauer des Projektes und der Anzahl der Einreichungen im Europäischen Rahmenprogramm festgestellt werden ($p < 0,05$).

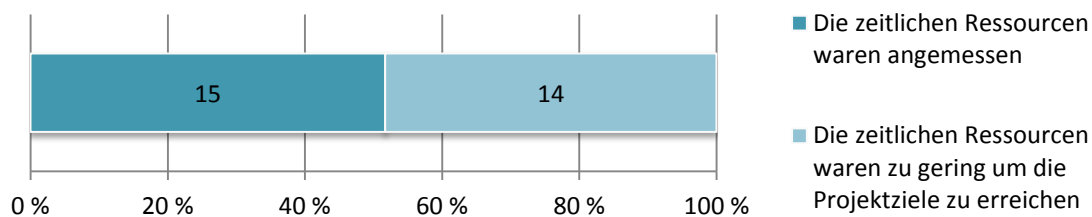


Abbildung 17: Antworten auf die Frage "War die Projektdauer ausreichend" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)

3.3.3. Projektaktivitäten

Die über die Projektberichte quantitativ erfassten Aktivitäten hinsichtlich der getätigten Reisen werden in Abbildung 18 nach den Gastländern, bzw. deren Region dargestellt. Die meisten Reisen fanden nach Deutschland oder innerhalb Deutschlands statt (insgesamt 366); 13 % der Reisen gingen nach Polen (über 100). Skandinavien und das Baltikum (inklusive Russland) wurden in jeweils rund 200 Fällen bereist.

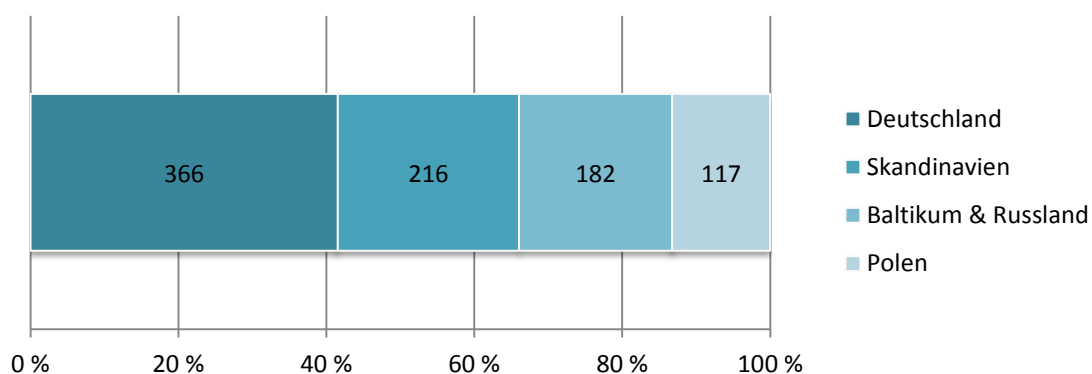


Abbildung 18: Die in den Projektberichten genannten Reiseaktivitäten nach Zielländern. (Datensatz 1; n=54)

Die Reiseaktivitäten wurden insbesondere nach Auswertung der Fokusgruppe, aber auch in den anderen qualitativen Quellen als durch die administrativen Bestimmungen gehemmt bezeichnet. Da die finanziellen Rahmenbedingungen immer nur die Reise eines deutschen Partners ins Ausland ermöglichten, war der Abstimmungsaufwand mit den Kollegen intern sehr hoch. Umgekehrt konnten einige Partner im Ausland nicht im gewünschten Ausmaß

eingebunden werden. Dies galt insbesondere für die skandinavischen Partner, deren Reiseaktivität durch die Ausschreibung nicht gefördert wurde.

In der Fokusgruppe wurde in einem Fall beschrieben, dass durchgeführte Projektaktivitäten weg von Reiseaktivitäten verschoben wurden, um Kosten und Aufwand zu sparen. Man wollte dadurch flexibler bleiben um inhaltliche Forschungsstränge für neue Einreichungen weiterzuentwickeln. Anstatt persönlicher Treffen wurden daher Telefonate geführt und digital kommuniziert. Diese Entscheidung ist vor dem Hintergrund der stark limitierten Förderbarkeit von Personalkosten (maximal 3 Personenmonate) bemerkenswert.

In den statistisch erfassten Daten aus den Projektberichten ergab die Anzahl der organisierten Veranstaltungen eine positive Korrelation ($p < 0,005$) auf die Anzahl der eingereichten Anträge als Projektergebnis. Eine schwach positive Korrelation lässt sich für den Einreicherfolg anhand der Reisetätigkeit feststellen, allerdings auf keinem nennenswerten Signifikanzniveau.

Hinsichtlich der Aktivität der Partner einzelner Länder in Bezug auf deren Beitrag zur Realisierung der Projektziele, konnte im Rahmen der Online-Befragung folgendes Bild gewonnen werden: Die Aktivität polnischer oder finnischer Partner wird als vergleichsweise höher eingestuft als beispielsweise die der skandinavischen Partner aus Schweden oder Dänemark. Letzteres war auch das Land, deren Partner am häufigsten als wenig aktiv beschrieben wurden. Qualitative Daten weisen allerdings darauf hin, dass diese Inaktivität der Struktur der förderbaren Kosten geschuldet ist: Skandinavier bekommen die Reisekosten nicht erstattet und werden daher aufgrund des erhöhten Administrationsaufwandes durch die notwendige Suche alternativer Fördermöglichkeiten womöglich gar nicht erst eingeladen. Es gab beispielsweise einen Fall, bei dem eine dänische Partnerorganisation im Anschluss an ein sehr erfolgreiches Kick-off-Meeting nichts mehr vom Ostseeprojekt gehört hat.

Abbildung 19 zeigt die absoluten Nennungen des Aktivitätsausmaßes sowie deren Anteil an allen Nennungen für dieses Land.

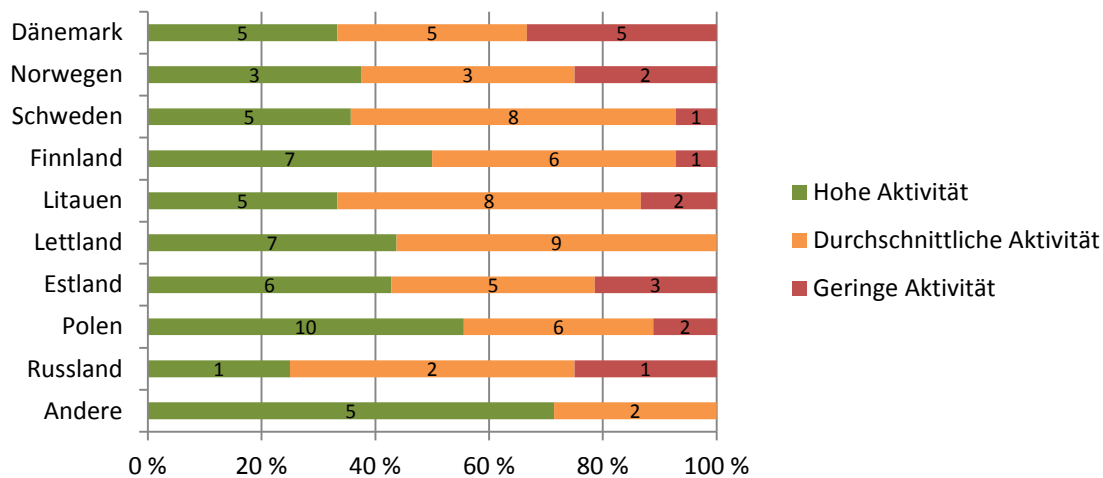


Abbildung 19: Antworten auf die Frage „Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt?“ der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)

Aus den Interviews mit den Partnern aus der Zielregion kam hervor, dass die eigene Einschätzung der Aktivität sehr unterschiedliche Ausprägungen hatte: Es gab Fälle, in denen die Teilnehmenden sich gewünscht hätten, sich mehr einbringen zu können. Die Mehrheit der Fälle war mit der eigenen Aktivität und den Ergebnissen für die eigene Institution sehr zufrieden. In einem Fall wurde aber angemerkt, dass man selbst gerne ein höheres Aktivitätsniveau eingebracht hätte, was aber durch die Förderstruktur nicht möglich war. Insgesamt gaben die Partner tendenziell an, dass sie wahrscheinlich wieder an einer etwaigen neuen Ausschreibung teilnehmen würden, auch in jenen Fällen, in denen die Kommunikation nach dem Kick-off abgebrochen ist.

In einem der Interviews wurden zusätzlich zu den erhobenen Aktivitätenkategorien weitere Elemente erwähnt, deren Durchführung ohne die Ostseeförderungen nicht möglich gewesen wäre. Hier wurden beispielsweise, wie die Erarbeitung einer „gemeinsamen Sprache“ für die zu erforschenden Probleme oder die Durchführung kleiner Experimente, um gemeinsame Ideen zu testen, genannt.

3.4. Analyse der Projektergebnisse und Folgeaktivitäten

In diesem Kapitel wird auf die Ergebnisdimensionen der Projekte eingegangen, wobei zuerst als Übersicht den generierten Nutzen für die deutsche Institution (Abbildung 20) bzw. erreichte Projektergebnisse und entstandene Folgeaktivitäten (Abbildung 21) beschrieben werden. Danach wird spezifisch auf die erreichten Vernetzungserfolge, die entstandenen Folgeanträge bzw. -aufträge und Erfolge hinsichtlich ausgeschöpfter Innovationspotenziale eingegangen (Sub-Kapitel 3.4.1, 3.4.2 und 3.4.3).

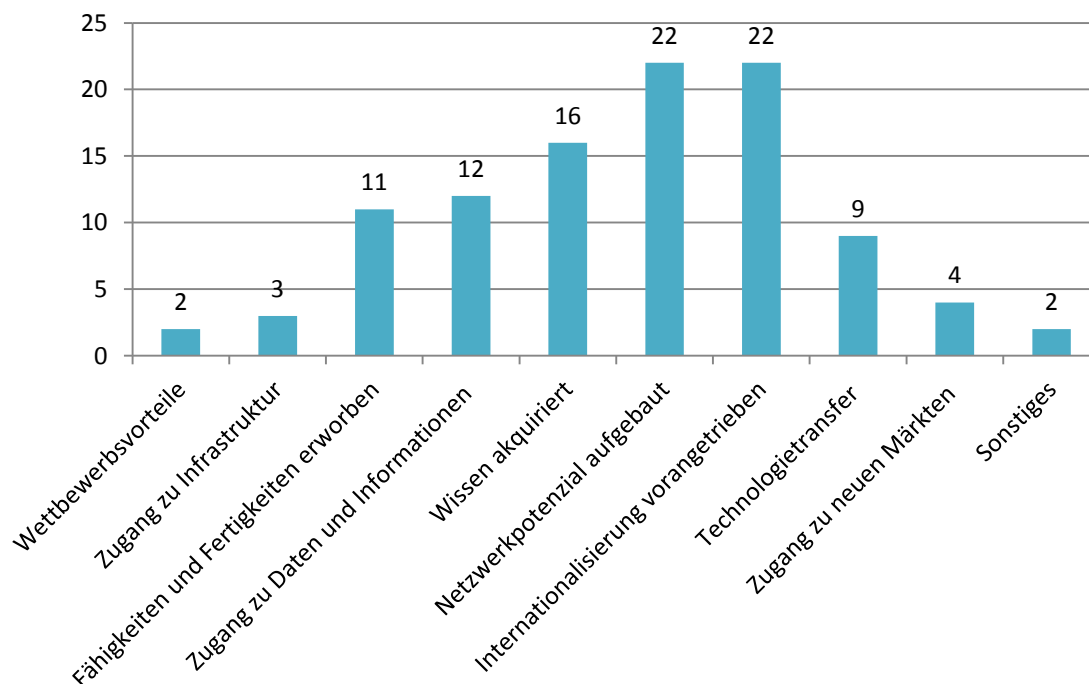


Abbildung 20: Anzahl der Antworten auf die Frage „Welche Arten von Gewinn für die deutsche Einrichtung sind durch das Projekt zu verzeichnen?“ der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=29)

Hinsichtlich des entstandenen Nutzens für die deutsche Einrichtung gaben 76 % der Befragten der Online-Umfrage an, erfolgreich Netzwerkpotenzial aufgebaut zu haben (22 Nennungen) und ihre Internationalisierung vorangetrieben zu haben. Die meisten konnten jeweils Lernzuwächse erzielen (Fähigkeiten und Fertigkeiten bzw. Zugang zu Daten und Informationen jeweils rund 40 % der Befragten; Wissen wurde in 16 Fällen oder 55 % akquiriert). Als weitere Nutzenkategorien wurden in geringerem Ausmaß auch Technologietransfer, Zugang zu neuen Märkten, Wettbewerbsvorteile und Zugang zu Infrastruktur ausgewählt. Neben Vernetzungsarbeit schien also Wissensaustausch und Wissenserwerb im Vordergrund vor der Sondierung von Vermarktungsmöglichkeiten gestanden zu haben. In der Kategorie „Sonstiges“ wurde einmal angegeben, dass kein Nutzen erzielt werden konnte, sowie explizit der zusätzliche Nutzen von aufgebauteem persönlichen Vertrauen im Kontext einer nachhaltigen wissenschaftlichen Kooperation. Insgesamt verzeichnete ein Projekt im Durchschnitt 3-4 der unterschiedlichen Nutzenkategorien (Abbildung 20).

In Bezug auf die Projektergebnisse und Folgeaktivitäten, gaben beinahe alle, die Projektideen entwickelt haben an, sie auch eingereicht zu haben (fast 66 %). 20 % der an der Umfrage teilnehmenden OstseeprojektleiterInnen konnten von erfolgreich geförderten Nachfolgeprojekten berichten. 3 Ostseeprojekte konnten Folgeaufträge generieren. In einigen Fällen wurde sich auf LoIs, MoUs oder Kooperationsstrategien geeinigt, gemeinsam publiziert oder andere Formen von (Kommunikations-)Aktivitäten weitergeführt. Abbildung 21 visualisiert diese Ergebnisse.

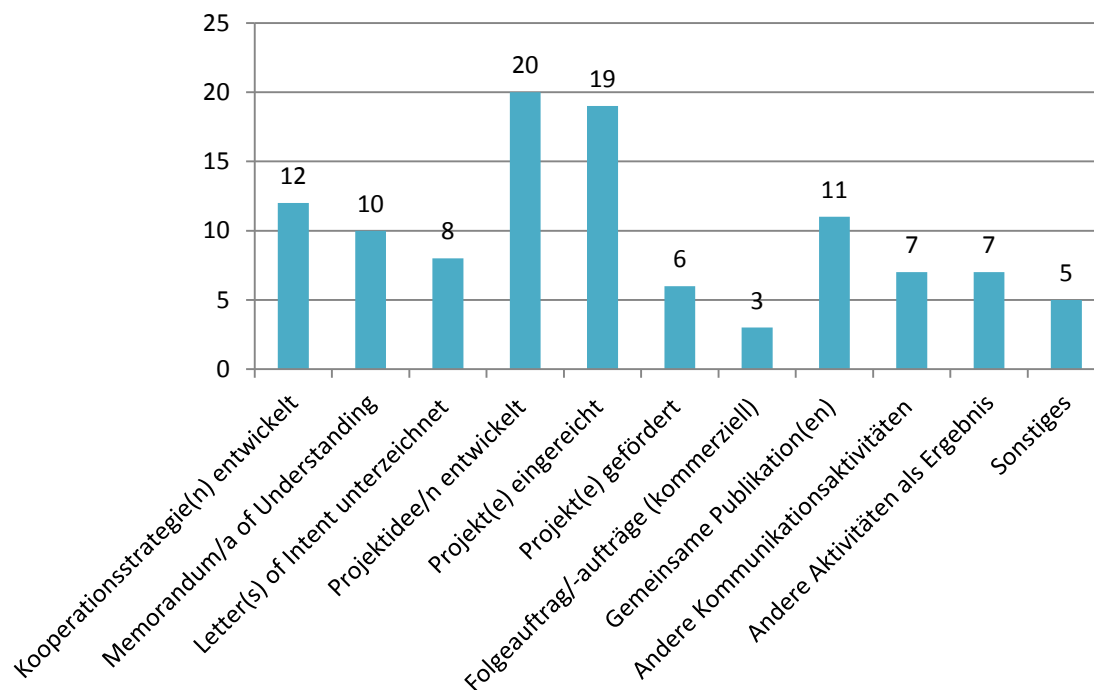


Abbildung 21: Anzahl der Antworten auf die Frage zu Projektergebnissen und Folgeaktivitäten der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=26)

In der Kategorie „Sonstiges“ wurde von gemeinsam betreuten Promotionen, Einladungen zu Vorträgen und Konferenzen sowie die institutionelle Einbindung des Partners in eine gemeinsame Dachorganisation, bzw. der Generierung neuer Mitglieder in der eigenen Mitgliederorganisation berichtet. Weiterhin nannte man als Erfolg die Errichtung eines kleinen Schlaflabors in der Zielregion.

3.4.1. Vernetzung

Aus den analysierten Dokumenten und den qualitativen Daten geht hervor, dass die TeilnehmerInnen sehr zufrieden mit der erweiterten oder vertieften Vernetzung waren, die durch die Ostseebekanntmachung ermöglicht wurde.

In Abbildung 22 wird gezeigt, in welcher Hinsicht dies für die Antwortenden der Online-Befragung möglich war:

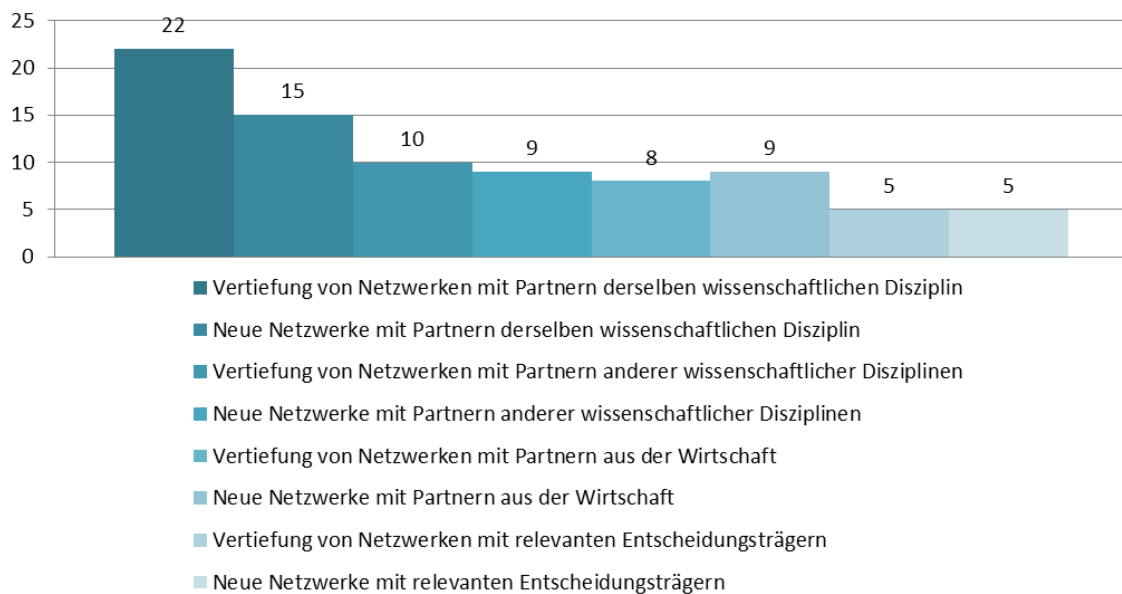


Abbildung 22: Anzahl der Antworten auf die Frage „Inwiefern ist Ihnen durch dieses Projekt eine fachliche Vernetzung geglückt?“ der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=29)

Die qualitativen Daten deuten darauf hin, dass das Programm sowohl zur Ideenfindung und Etablierung neuer Kontakte und Themen, als auch zur Vertiefung und Ausnützung etablierter Netzwerke gut genutzt werden konnte. Dies geschah laut Online-Befragung, wie in Abbildung 22 illustriert, offenbar eher innerhalb derselben wissenschaftlichen Disziplin und mit ähnlichen Organisationen, was allerdings mit Vorsicht zu interpretieren ist:

Kooperation im Rahmen der Ostseebekanntmachungen konnte in den meisten Fällen in der eigenen wissenschaftlichen Disziplin ausgebaut und vertieft werden. Dies ist allerdings vor dem Hintergrund zu bewerten, dass 75 % der teilnehmenden Institutionen Universitäten oder Forschungseinrichtungen waren (vgl. Abbildung 12). Da das Programm nicht explizit auf Multi- oder Interdisziplinarität ausgerichtet war, überrascht der Umstand nicht, dass Vernetzung und Vertiefung der Netzwerke mit anderen wissenschaftlichen Disziplinen in nicht so starkem Ausmaß wie in der eigenen Disziplin geschehen ist. Vor diesem Hintergrund ist aber interessant, dass interdisziplinäre Vernetzungen dennoch ähnlich oft zustande gekommen sind wie Vernetzungen mit PartnerInnen aus der Wirtschaft, obwohl letztere explizit im Programmfokus standen. Es muss allerdings festgehalten werden, dass jene Projekte, die ein KMU als Projektleitung hatten, nicht häufiger oder weniger häufig Vernetzungserfolge mit Partnern aus der Wirtschaft hatten, sondern die meisten der oben genannten Vernetzungserfolge mit Partnern aus der Wirtschaft von der Mehrheit der Forschungsinstitutionen und Universitäten zu verzeichnen sind.

86 % jener Online-Befragten, die angaben, Netzwerkpotenzial aufgebaut zu haben (Insgesamt 22 Projekte, siehe Abbildung 20), bewerteten die Wahrscheinlichkeit diese in den nächsten 3 Jahren auch tatsächlich zu nutzen als „sehr wahrscheinlich“ (59 %) oder zumindest als

„wahrscheinlich“ (27 %), wie in Abbildung 23 dargestellt:

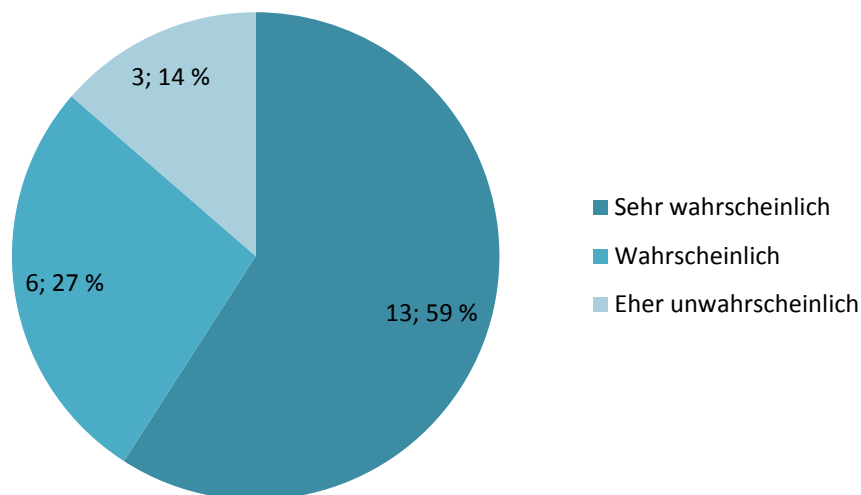


Abbildung 23: Antworten auf die Frage „Für den deutschen Partner wurde ein Netzwerkpotenzial aufgebaut. Wie beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit, in den nächsten 3 Jahren aus diesem Potenzial konkreten Nutzen ziehen zu können?“ der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=22)

Von qualitativer Seite konnte in Erfahrung gebracht werden, dass die durch die Ostseeprojekte geförderten Netzwerke teilweise bereits schon davor vorhanden waren, aber die gemeinsame Einreichung geholfen hat, gemeinsame Aktivitäten zu formalisieren und zu fokussieren. Die gemeinsam erstellten und eingereichten, aber nicht geförderten Anträge wurden und werden zur erneuten Einreichung überarbeitet. Insofern wurde vielfach ein längerfristiges Kooperationspotenzial auf- und ausgebaut beziehungsweise konkretisiert. Manchmal konnten auch Synergien mit anderen formalisierten Netzwerken im Fachgebiet genutzt und Netzwerkaktivitäten vertieft oder erweitert werden (Quelle: Fokusgruppe).

Aus der Online-Befragung konnte in Erfahrung gebracht werden, dass die Vertiefung der Verbindungen (Abbildung 24) und die Nachhaltigkeit der Verbindungen (Abbildung 25) bei den baltischen Ländern ähnlichere Muster vorweisen als unter den Ländern Skandinaviens: Vor dem Hintergrund gleicher Förderbedingungen und die in der Netzwerkdarstellung in Abbildung 11 gezeigte ähnliche „Degree Centrality“ (sowohl Finnland als auch Norwegen eher am Rand vorzufinden und daher vergleichsweise weniger eng vernetzt), wurde im Fall Finnlands die Vertiefung und Nachhaltigkeit als sehr hoch, im Fall Norwegens eher als problematisch bewertet. Auffallend ist auch, dass offenbar eine große Vernetzungszufriedenheit mit den Partnern jener Länder, die im Programm nicht angesprochen werden, vorherrschte. Dies ist vielleicht im Kontext der eher höher bewerteten Exzellenz zu sehen (Abbildung 26).

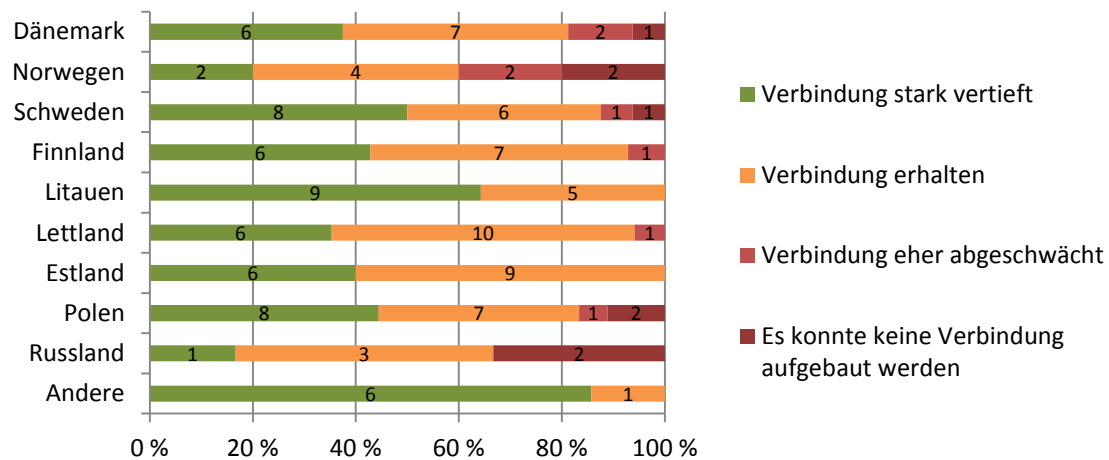


Abbildung 24: Antworten auf die Frage "Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern?" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)

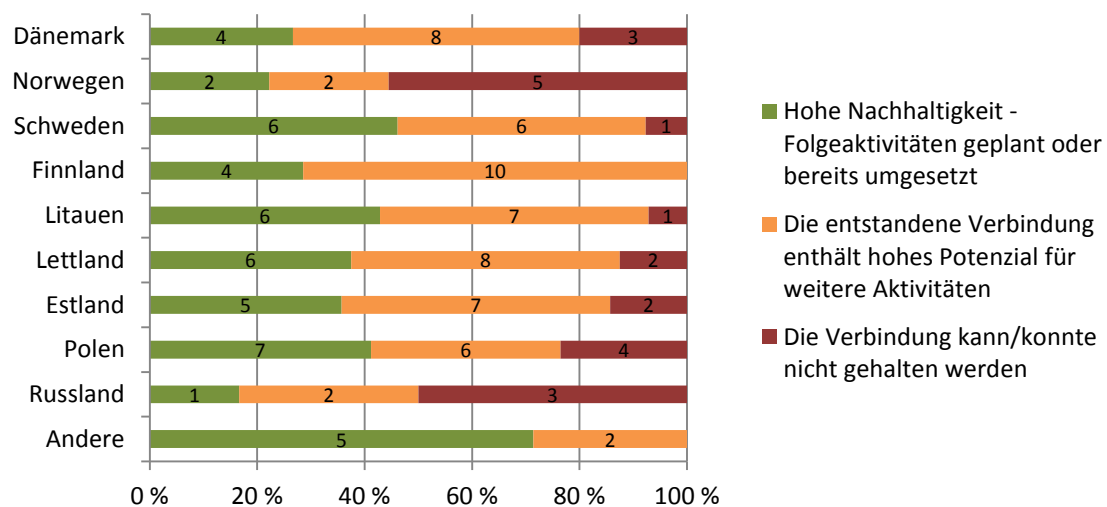


Abbildung 25: Antworten auf die Frage "Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein?" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)

Die Exzellenz der Kontakte (Abbildung 26) wurde trotz der sehr zentralen Rolle Polens (vgl. Netzwerkgrafik in Abbildung 10) als auffallend niedrig bewertet. Die Exzellenz der Partner aus den baltischen Ländern wurde leicht schwächer als die der Partner aus den Ländern Skandinaviens eingeschätzt.

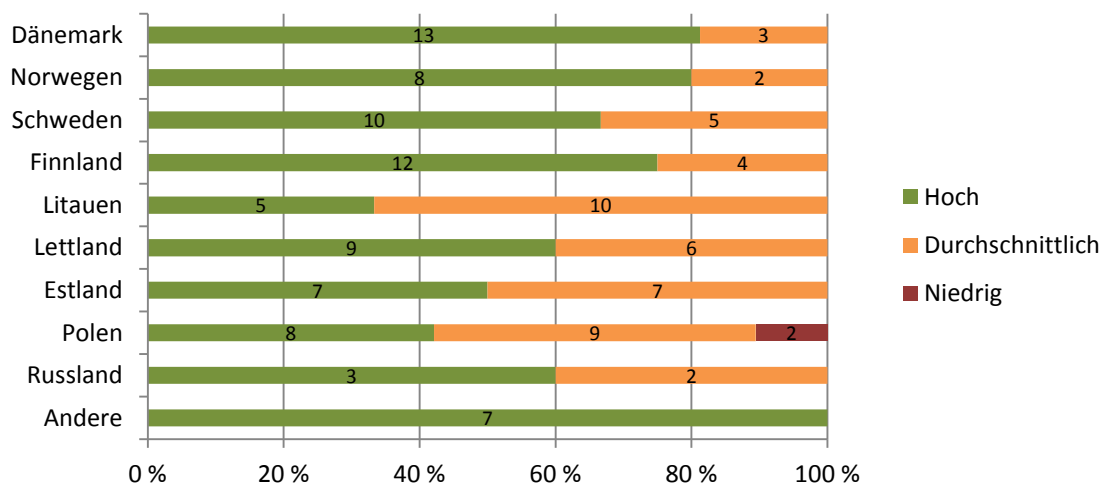


Abbildung 26: Antworten auf die Frage "Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern?" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)

Um die Einschätzungen der UmfrageteilnehmerInnen über ihre Partnerbeziehungen auf die erhobenen Aspekte (Exzellenz, Aktivität, Nachhaltigkeit, bisheriger Kontakt und die Schwierigkeit der gemeinsamen Einreichung) besser vergleichen zu können, wurde das folgende Netzdiagramm erstellt:

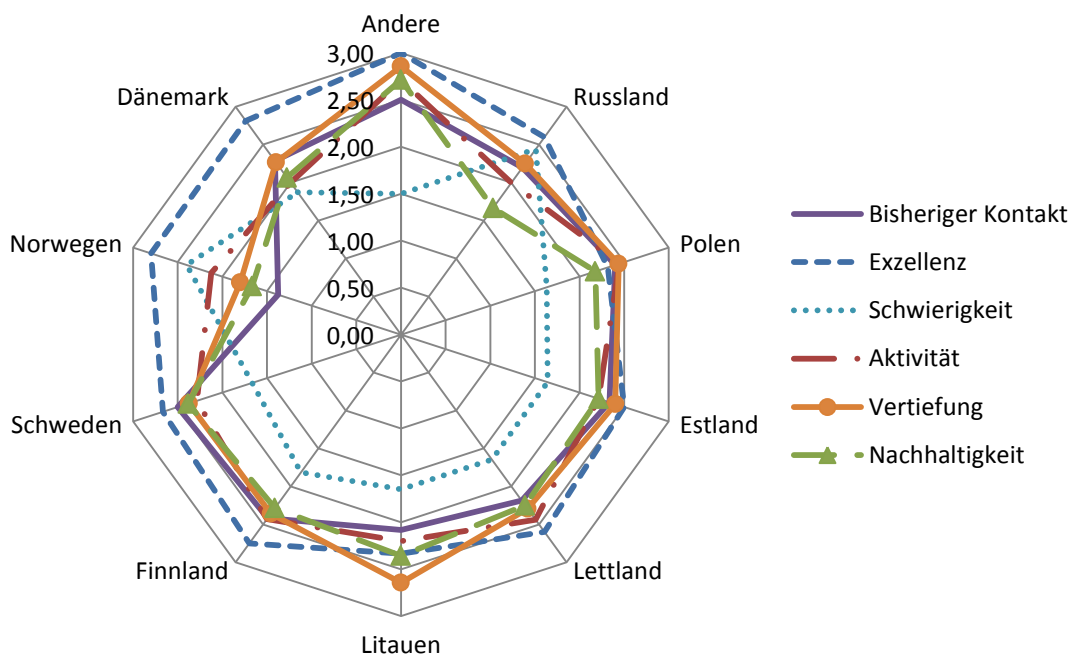


Abbildung 27: Vergleich der Bewertung einzelner Partner(Länder) auf verschiedene Aspekte der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)

Zu beachten ist, dass die gezeigten Dimensionen und deren Skalenwerte innerhalb der Befragung einzeln erhoben wurden und nicht in Relation zu den anderen Kategorien gesetzt

waren. Die Bewertungsdynamiken der Kategorien sind untereinander somit generell nicht vergleichbar – es wäre beispielsweise wenig sinnvoll, das Aktivitätsniveau der Partnerländer insgesamt dem bewerteten Exzellenzniveau gegenüberzustellen, weil es keine absoluten „Exzellenzwerte“ oder „Aktivitätswerte“ geben kann. Da die Kategorien aber in sich selbst geschlossen befragt wurden, kann die Grafik ermöglichen, die „Bewertungsprofile“ der Länder über die verschiedenen Kategorien einfacher zu vergleichen.

So wird deutlich, dass Partner aus Norwegen und Russland zwar als exzellent bewertet werden, der Kontaktaufbau sich aber als schwierig erwiesen hat und die Nachhaltigkeit vergleichsweise geringer war, obwohl mit Russland im Unterschied zu Norwegen, bereits Kontakte vorhanden waren. Eine im Vergleich zu den anderen Ländern besonders starke Vertiefung der Kontakte konnte mit Polen und Litauen erreicht werden, wobei dies im Fall Litauens am nachhaltigsten geschah.

3.4.2. Eingereichte und geförderte Folgeanträge/-aufträge

Folgeanträge in anderen Programmen als eine der Haupterfolgsindikatoren zur Programmzielerreichung konnten aus den in den Abschlussberichten erfassten Daten in mehr als der Hälfte der Projekte realisiert werden (Datensatz 1; n=54). 44 % der Projekte konnten Anträge in europäischen und 4 % in nationalen Programmen einreichen. 9 % der Projekte gelang sogar beides (mindestens eine Einreichung national und mindestens eine Einreichung in einem EU Programm). 43 % hatten keinen Folgeantrag gestellt. Im Durchschnitt wurden im Jahr 2011 die meisten Folgeanträge pro Projekt eingereicht (1,8). Abbildung 28 und Abbildung 29 zeigen diese Einreichungsaktivitäten.

Abbildung 30 zeigt die aus den Projektzwischen- und Abschlussberichten erkenntliche Erfolgsquote der erwähnten Einreichungen. Soweit erfassbar, waren mindestens 12 % der Einreichungen in nationalen und internationalen Programmen erfolgreich und 18 % waren nicht erfolgreich. Für den Rest der Einreichungen lagen zu Projektabschluss noch keine Daten vor.

Diese Aktivitäten spiegeln allerdings nur den Status Quo bei Endberichtlegung der Projekte wider, wodurch die Daten aus der Online-Befragung weitere Aufschlüsse über Erfolge in dieser Hinsicht bieten.

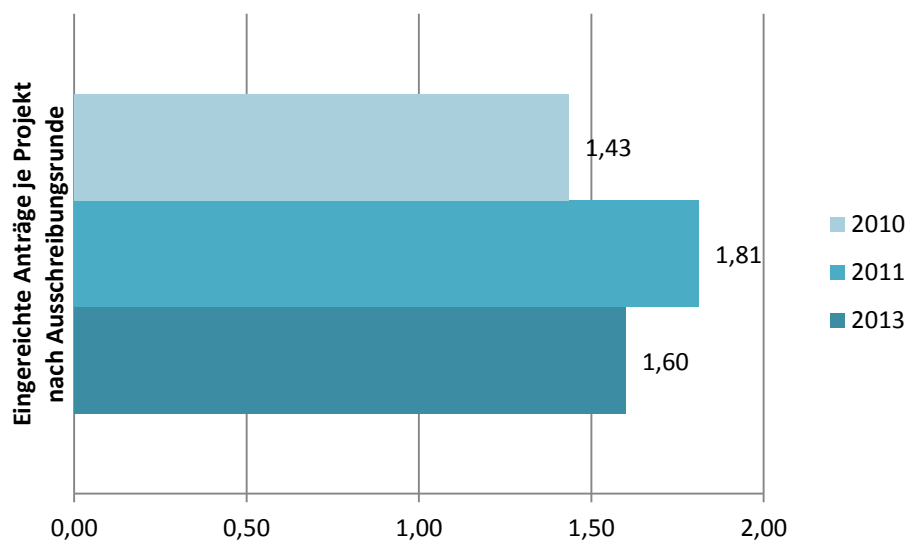


Abbildung 28: Durchschnittliche Anzahl der in den Ostseeprojekten entstandenen Einreichungen für Folgeprojekte nach Ausschreibungsrunden. (Datensatz 1; n=54)

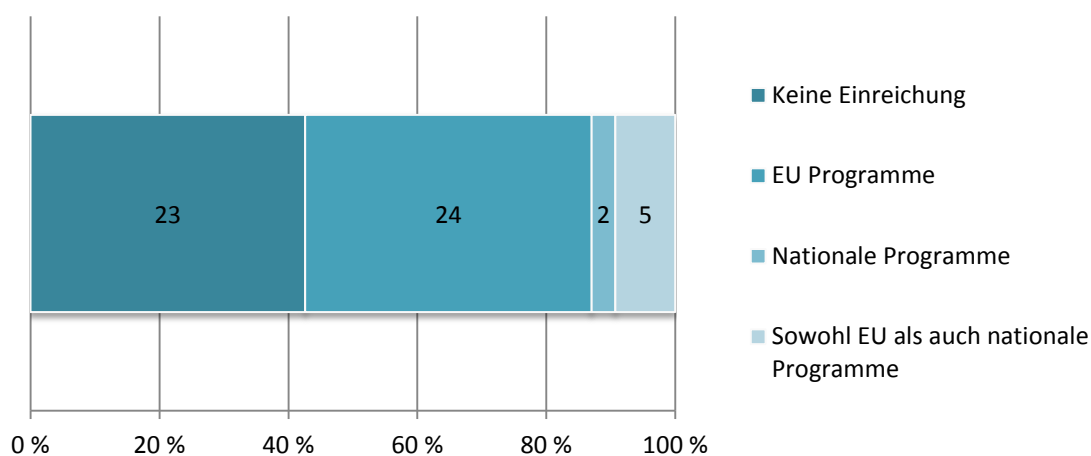


Abbildung 29: Einreichungsaktivität der 54 Ostseeprojekte nach Programmtypen: in nationalen oder europäischen Programmen, bzw. beiden. (Datensatz 1; n=54)

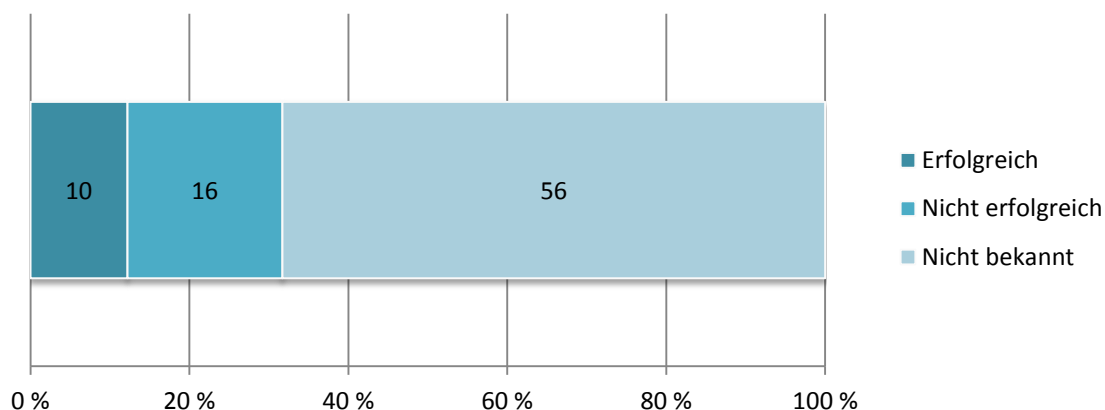


Abbildung 30: Erfolgsquote der eingereichten Projekte als Ergebnis eines der Ostseebekanntmachungen, soweit bis Oktober 2016 vorliegend. (Datensatz 1; n=54)

Aus der Online-Befragung konnte ein etwas differenzierteres, allerdings ebenfalls kein vollständiges Bild über die Einreichungsaktivitäten generiert werden:

Von den 19 TeilnehmerInnen der Online-Befragung, denen eine oder mehrere Einreichung(en) gelungen ist/sind (vgl. Abbildung 21), wurden die meisten, nämlich 11 Anträge, für das Europäische Rahmenprogramm entwickelt. Abbildung 31 zeigt aber auch die Wichtigkeit anderer Förderschienen, z. B.: der europäische Regionalentwicklungsfonds ERDF⁹ und Interreg, sowie andere internationale Programme (z. B.: ERA-Nets, ERASMUS+ oder Leonardo), die in Summe gleich wichtig in der Einreichung der aus den Ostseeprojekten entstandenen gemeinsamen Projektanträge waren. Nationale Förderinstrumente wurden in 5 Fällen in Betracht gezogen, in weiteren Fällen auch COST¹⁰ oder im Rahmen der WTZ¹¹.

Als weitere erschlossene Fördermöglichkeiten wurden in der Kategorie „Sonstiges“ folgende genannt:

- Deutsch-Baltisches Hochschulkontor,
- Creative Europe Cooperation Project (large scale),
- Bi-nationale Ausschreibungen,
- Programm IEE (zwischenzeitlich beendet),
- Seed Money (gehört zu Interreg).

⁹ European Regional Development Fund http://ec.europa.eu/regional_policy/de/funding/erdf/

¹⁰ European Cooperation in Science and Technology www.cost.eu/

¹¹ Wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit <https://www.ptj.de/wtz>

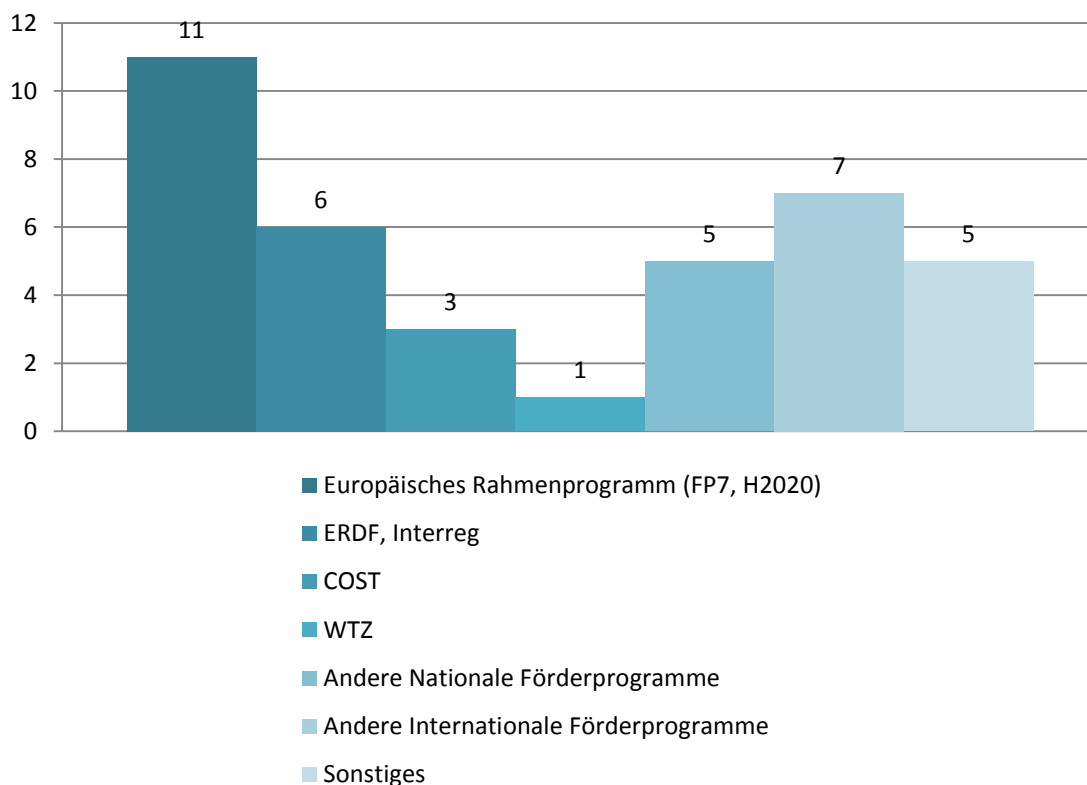


Abbildung 31: Anzahl der Antworten auf die Frage „Wo haben Sie Nachfolgeprojekte eingereicht?“ der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=19)

In 6 Projekten, die an der Online-Befragung teilgenommen haben, sind insgesamt mindestens 10 Einreichungen in 10 unterschiedlichen Programmen erfolgreich gefördert worden.

Die meisten dieser erfolgreichen Nachfolgeprojekte wurden durch andere internationale Förderprogramme (z. B.: ERA-Nets, ERASMUS+ oder Leonardo) gefördert. Die höchste Erfolgsquote hatte das WTZ, da das einzig eingereichte Projekt in dieser Schiene auch gefördert wurde (Abbildung 32).

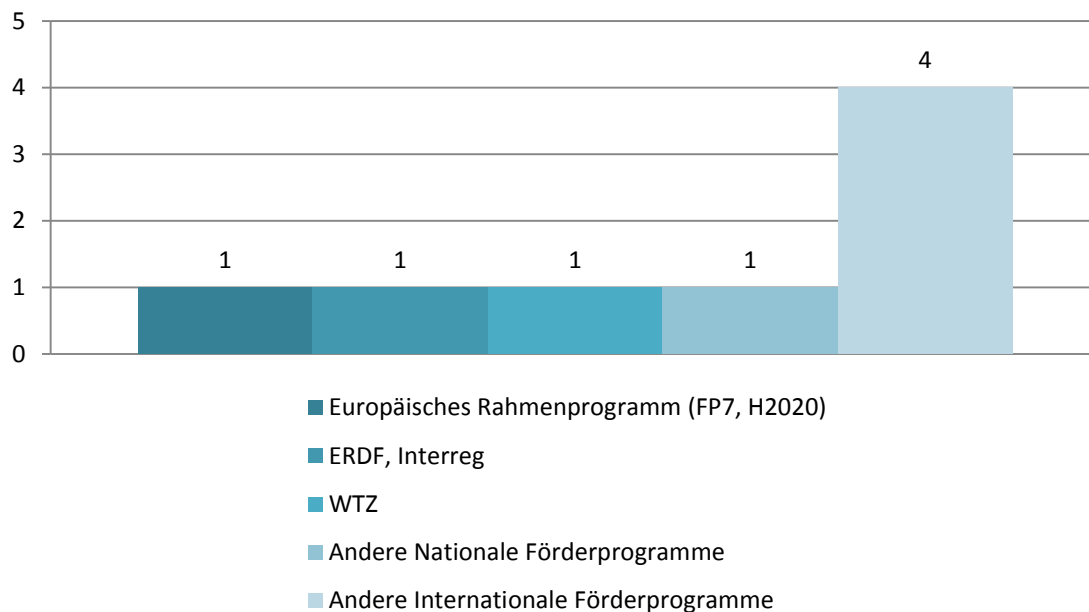


Abbildung 32: Anzahl der Antworten auf die Frage „Durch wen wurden eingereichte Nachfolgeprojekte gefördert?“ der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=6)

In der Kategorie „Sonstiges“ konnten in den beiden Programmen „Creative Europe Cooperation Project (large scale)“ und „Seed Money“ erfolgreich Projekte akquiriert werden.

Von qualitativer Seite wurde oftmals berichtet, dass die Förderprogramme in steigendem Maße kompetitiv seien, was die hohe Zahl an entwickelten Projektanträgen und die deutlich niedrigeren Förderquoten erklärt. In einem Interview wurde betont, dass die Projektvorbereitungen und Antragsstellung für das angestrebte Nachfolgeprojekt sehr gut verlaufen seien. Im Prozess hätten die Partner aus dem Ostsee Netzwerk jeweils Verantwortung über die Arbeitspakete übernommen. Darüber hinaus konnten zusätzliche Partner an Bord geholt werden und die Zusammenarbeit wurde als sehr gut beschrieben.

5 der TeilnehmerInnen der Online-Befragung konnten Budgetzahlen für die finanzierten Folgeprojekte nennen. Tabelle 4 zeigt diese Zahlen.

Tabelle 4: Antworten auf die Frage nach den erhaltenen Fördermittel durch Folgeprojekte (Datensatz 2; n=29)

Bitte geben Sie detaillierte Information über die Fördervolumen der erfolgreichen Projektanträge	Antwort 1	Antwort 2	Antwort 3	Antwort 4	Antwort 5
Wie hoch war das akquirierte Gesamtfördervolumen?	7.000.000 €	2.740.000 €	1.800.000 €	85.000 €	600.000 €
Wieviel entfiel davon auf Ihre Organisation?	0 €	182.000 €	650.000 €	45.000 €	300.000 €
Wieviel entfiel davon auf Ihre weiteren deutschen Partner?	2.350.997 €	1.530.000 €	600.000 €	10.000 €	0 €
Wieviel entfiel davon auf Ihre weiteren Partner in der Zielregion?	4.649.003 €	400.000 €	550.000 €	30.000 €	0 €

Diese Zahlen stellen sehr wahrscheinlich nicht das gesamte Budgetausmaß der durch die Ostseebekanntmachungen ermöglichten Folgeprojekte dar. Wäre es aber der Fall, so hätten die Ostseeprojekte insgesamt über 5,6 Millionen Euro an Folgeprojektvolumen für deutsche Partner akquiriert, was auf alle 54 Projekte heruntergebrochen einer durchschnittlichen „Rückflussrate“ von über 100.000 € entsprechen würde und dies bei einer durchschnittlichen Fördersumme von weniger als 50.000 € pro Ostseeprojekt. De facto beschreibt dies aber nur den Förderrücklauf für 5 Ostseeprojekte.

Im Fall der Antwort 5 konnte zwar ein erfolgreicher Nachfolgauftrag erstellt werden, aber allerdings offenbar ohne einen der durch das Ostseenetzwerk entstandenen Partner (keine Fördersumme angegeben).

Hinsichtlich der Folgeaktivitäten in Form von *Folgeaufträgen* konnten zwei Antworten eingeholt werden, die von weiteren 600.000 € Auftragsvolumen für die deutschen Partner berichten.

Tabelle 5: Antworten auf die Frage nach den generierten Mittel über Nachfolgaufträge (Datensatz 2; n=29)

Bitte geben Sie uns detaillierte Information über die Volumen akquirierter Folgeaufträge	Antwort 1	Antwort 2
Wie hoch war das akquirierte Gesamtfördervolumen?	1.400.000 €	400 €
Wieviel entfiel davon auf Ihre Organisation?	300.000 €	150 €
Wieviel entfiel davon auf Ihre weiteren deutschen Partner?	300.000 €	100 €
Wieviel entfiel davon auf Ihre weiteren Partner in der Zielregion?	800.000 €	150 €

Basierend auf den Daten aus den Projektberichten (Datensatz 1; n=54), konnten hinsichtlich der Einreicherfolge statistische Zusammenhänge gefunden werden:

Es gibt eine statistische Signifikanz für eine positive Korrelation der Anzahl der Partner ($p < 0,1$), der Anzahl der organisierten Veranstaltungen ($p < 0,05$) und der eingesetzten Fördermittel ($p < 0,05$) auf die Anzahl der eingereichten Anträge als Projektergebnis. Keine nennenswerte Signifikanz lässt sich für die schwach positive Korrelation des Einreicherfolges anhand der Reisetätigkeit feststellen.

Die starke Korrelation zwischen der Höhe der Fördermittel und der Anzahl der eingereichten Folgeprojekte ist wenig überraschend, da die Genehmigung der Phase 2 an das Vorhaben, Folgeanträge einzureichen, gekoppelt war. Sie bestätigt daher die Effektivität des Systems die Einreichungen in zwei Phasen einzuteilen (nicht aber notwendigerweise dessen Sinnhaftigkeit, da man argumentieren könnte, dass generell mit längeren Förderperioden und höheren Fördersummen das Ziel neue Projektanträge zu generieren wahrscheinlicher zu erreichen ist).

Bei der Untersuchung der Unterschiede zwischen den Partnerländern der Zielregion fanden sich keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Anzahl von Folgeanträgen, mit Ausnahme von Polen: Die durchschnittliche Anzahl an Einreichungen in einem Projekt mit polnischer Beteiligung liegt bei 2,19 Proposals, während der Durchschnitt bei Projekten ohne Partnerorganisation aus Polen bei 0,82 Projekteinreichungen liegt. Dieser Unterschied ist auf einem Niveau von $p < 0,05$ signifikant.

Der verknüpfte Datensatz 3, der die Daten aus den Projektberichten und dem Online-Survey integriert ($n=26$), bestätigt einige dieser Zusammenhänge und offenbart noch weitere. Durch die sehr kleine Fallzahl sind diese Korrelationen naturgemäß mit Vorsicht zu interpretieren.

Die Korrelationen zwischen der Höhe der Fördermittel und dem Einreicherfolg konnte im fusionierten Set repliziert werden. Analog dazu korreliert auch die Anzahl unterschiedlicher Projektergebnisse mit der Höhe der Fördermittel positiv.

3.4.3. Einbindung von KMUs, Innovationspotenziale und Markterschließung

Jene Projekte, die einen Gewinn im Bereich „Technologietransfer bzw. Anwendung von Forschungsergebnissen“ erzielen konnten (9 Teilnehmende der Online-Umfrage; siehe Abbildung 20), wurden in einer abhängigen Frage zur Direktionalität dieser Transfergewinne befragt. Hierbei wurden die groben Regionen zusammengefasst (Skandinavien, Baltikum inklusive Polen und Russland als eigene Kategorie). Abbildung 33 zeigt, dass die meisten Erfolge im Bereich Technologietransfer von Deutschland ins Baltikum und nach Polen erreicht werden konnten. Umgekehrt scheinen die deutschen Institutionen von Forschungsergebnissen und Entwicklungen aus Skandinavien sowie gleichermaßen aus dem Baltikum und Polen profitiert zu haben.

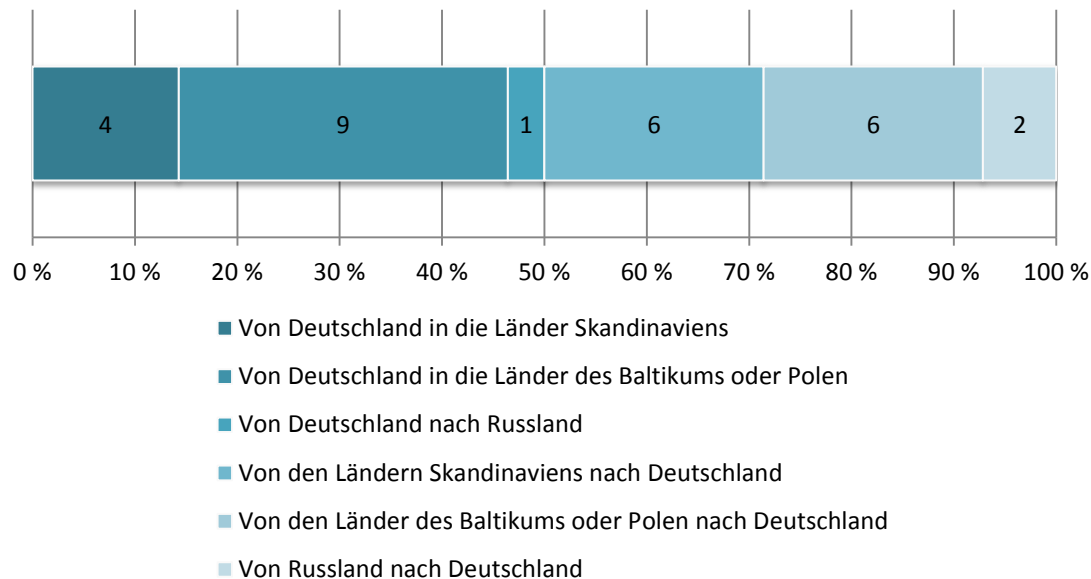


Abbildung 33: Antworten auf die Frage "In welche Richtung konnte ein Technologie-Transfer bzw. eine Anwendung von Forschungsergebnissen erreicht werden?" der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=9)

Abbildung 34 zeigt die Antworten auf eine Folgefrage für jene Teilnehmenden des Online-Surveys, die auf die Frage nach dem Gewinn aus dem Projekt eine Markterschließung gewählt haben – was in insgesamt 4 Projekten geglückt ist (siehe Abbildung 20). Alle dieser 4 Projektleitungen gaben an, dass der deutsche Partner den baltischen bzw. polnischen Markt mit einem Produkt oder einer Dienstleistung erschließen konnte. In zwei Fällen konnte zusätzlich eine Erschließung in der umgekehrten Richtung erfasst werden (es konnten also Produkte oder Dienstleistungen aus dem Baltikum oder Polen im deutschen Markt Fuß fassen). Zwei weitere Marktbeziehungen konnten zwischen Deutschland und skandinavischen Ländern aufgebaut werden.

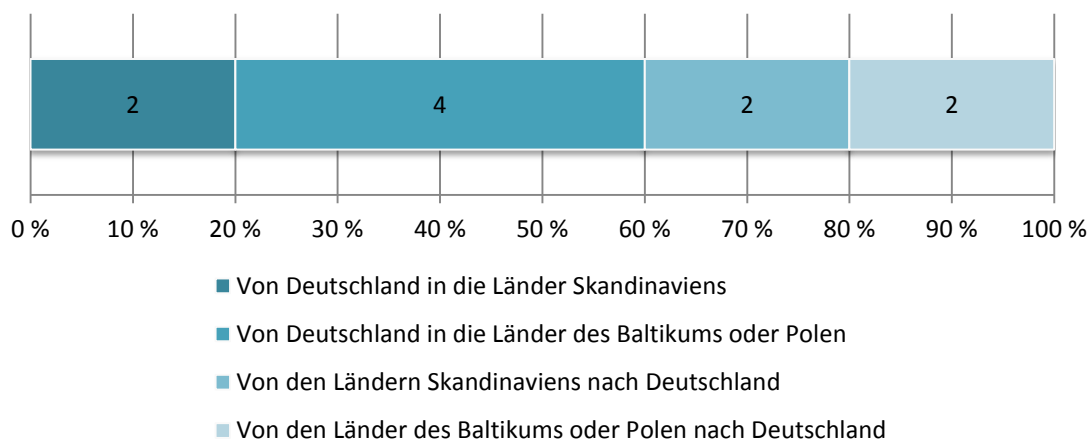


Abbildung 34: Anzahl der Antworten auf die Frage „Inwiefern konnte eine Markterschließung erreicht werden? In welche Richtung?“ der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=4)

Die Evaluierungsfrage zu den erschlossenen Innovationspotenzialen wurde anhand der einzelnen Schritte der Innovationswertschöpfungskette operationalisiert:

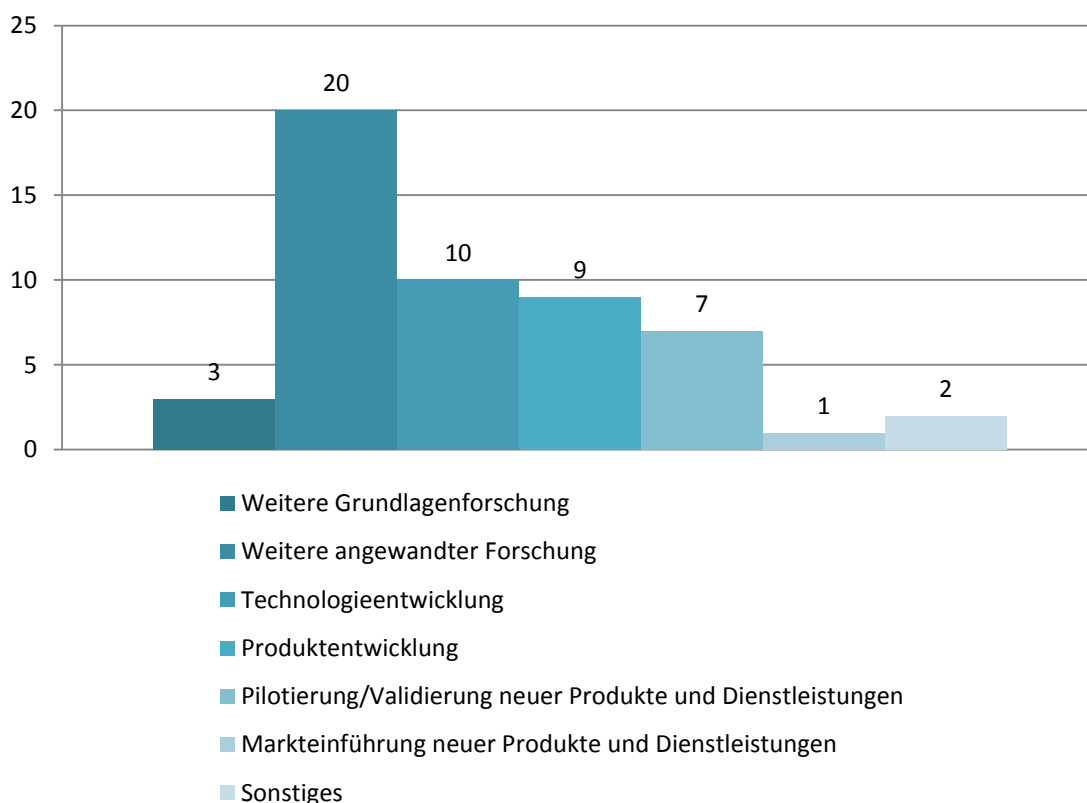


Abbildung 35: Anzahl der Antworten auf die Frage „Inwiefern konnte Innovationspotenzial durch dieses Projekt ausgeschöpft werden?“ der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=29)

Analog zur einleitenden Frage nach der Verortung der Projektaktivitäten zu Beginn (Abbildung 13), soll die Frage nach den ausgeschöpften Potenzialen nun verständlich machen, inwiefern eine „Bewegung“ entlang der idealtypischen Schritte der Innovations-Wertschöpfungskette von Grundlagenforschung bis zur Markteinführung durch das Projekt möglich gemacht worden ist (mit Abbildung 35: als ergebnisbezogene Frage, in welche Richtung sich die Aktivitäten entwickeln). Hierbei lässt sich feststellen, dass die geplanten Projektaktivitäten jeweils in einer der Kategorien angesetzt wurden und auch Folgeaktivitäten eher wieder auf der gleichen Stufe zu verorten sind – die meisten davon in der angewandten Forschung.

Eine signifikant positive Korrelation ($p < 0,01$) ergab sich aus der Höhe der Fördermittel und dem „Grad der Ambition“ innerhalb der Ostsee-Projekteinreichung entlang der Innovationswertschöpfungskette weiter in Richtung Praxis/Markteinführung zu agieren – und das, obwohl projektleitende Organisationen aus der Wirtschaft im Durchschnitt geringere Fördersummen beansprucht haben.

In der Kategorie „Sonstige“ wurde eine weitergeführte Kooperation außerhalb einer engen Innovations-Wertschöpfungsketten-Logik genannt (etwa gemeinsame Veröffentlichungen), bzw. konnte in einem Fall dezidiert keinerlei Innovationspotenzial ausgeschöpft werden.

Hinsichtlich der Vernetzung entlang der Innovationswertschöpfungskette wurde im Rahmen der Fokusgruppe erwähnt, dass die Projektaktivitäten selbst nicht zu Innovationen/Vermarktungspotenzial geführt haben. Aber was erfahren bzw. gelernt wurde konnte weiterführend genutzt werden. Die mögliche „Innovation“ selbst kann nach Einschätzung der FokusgruppenteilnehmerInnen also erst im Rahmen eines Nachfolgeprojektes entstehen, und zwar wiederum wahrscheinlicher im europäischen Rahmenprogramm, da dort häufig eine explizite Ausrichtung zur Innovation verlangt wird. Die Ostseebekanntmachungen scheinen also eher als Basis für folgende Innovationen/Vermarktungspotentiale zu dienen. Daher ist es wichtig, die Netzwerkpotentiale bei der Bewertung der Innovationspotenziale nicht außer Acht zu lassen, da diese sich in der Folge noch positiv auswirken können.

Da die Ausschreibungen explizit auf die Förderung von KMUs abzielten, wird im Folgenden genauer auf die Rolle kleinerer Unternehmen in den Projekten eingegangen. Leider wurden bei Antragstellung die einreichenden Organisationen nicht auf ihren Typus und insbesondere nicht auf ihren KMU-Status kategorisiert. Es konnte zwar eruiert werden, dass insgesamt 4 der 54 Ostsee-Projekte von KMUs geleitet wurden, die Kategorisierung der nationalen und internationalen Partnerorganisationen hinsichtlich ihrer Unternehmensgröße konnte im Rahmen der Studie nicht durchgeführt werden.

Vergleicht man diese 4 Projekte der KMUs mit den 50 von anderen Organisationen geführten Projekten, so stellt man fest, dass alle Output-Indikatoren niedriger sind – allerdings bei niedrigerer durchschnittlicher Fördersumme:

Tabelle 6: Charakteristika für Projekte mit Projektleitern aus Unternehmen im Vergleich zu jenen Projekten, die von anderen Institutionen geleitet wurden (Durchschnittswerte; Datensatz 1; n=54).

Mittelwerte pro Einzelprojekt nach Kategorie	Unternehmen als Antragsteller (n=4)	Kein Unternehmen als Antragsteller (n=50)
Fördermittel	rund 45.000 €	rund 50.000 €
Anzahl an Partner im Ostseeantrag	6,5	7,66
Forschungseinrichtungen	1	1,58
Hochschulen	2	4,28
Unternehmen	2,5	1,04
Anzahl an Reisen	1,75	2,22
Anzahl an Partner im Antrag	6,5	7,66
Anzahl Publikationen	0	0,76
Anzahl an Veranstaltungen	3	3,48
Letters of Interest; Memoranda of Understanding	0,5	0,46
Anzahl an Folgeanträge	1	1,59

Details für Folgeanträge als Summen	Unternehmen als Antragsteller (n=4)	Kein Unternehmen als Antragsteller (n=50)
Summe der Anträge	4	82
Davon erfolgreich	0	10
Davon nicht erfolgreich	1	15
Davon unbekannt	3	57

Hinsichtlich der Einbindung von KMUs konnte aus den Interviews tiefergehende Überlegungen erfasst werden. Laut eines Interviewpartners begrüßen Unternehmen die Kombination von Projektveranstaltungen mit Messen, damit sich die Reiseaktivität eher rentiere und ein Mehrwert geboten würde. Es empfehle sich mitunter einen gemeinsamen Messestand auf einer internationalen Messe zu organisieren, um die geplanten Projektthemen nach außen zu zeigen und Wissenstransfer voranzubringen. Weiters wurde die Vermutung geäußert, dass die KMU Landschaft in einigen der Zielländer „noch nicht so weit entwickelt“ und KMUs daher schwieriger einzubinden wären.

4. Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die drei Ausschreibungsrunden der Ostseebekanntmachungen 2010, 2011 und 2013 des Bundesministeriums für Bildung und Forschung können 54 durchgeführte Projekte verzeichnen, die eine große Zufriedenheit mit der Durchführung und den Ergebnissen hinsichtlich der geglückten Vernetzung sowie eine große Bandbreite erfolgter Aktivitäten und Nachfolgeaktivitäten aufweisen.

Die detaillierten **Ergebnisse** dieser Evaluationsstudie hinsichtlich der drei Ziel- und Wirkungsdimensionen der Ostseebekanntmachungen (exzellente Vernetzung, formalisierte

Kooperationen und genutzte Innovationspotenziale) werden im Folgenden erläutert:

- **Inwiefern wurden deutsche Forscher und Forscherinnen dabei unterstützt, sich mit exzellenten Forscherinnen und Forschern in Ostseeanrainerstaaten zu vernetzen?**

Die qualitativen Daten deuten auf einen Konsens der TeilnehmerInnen hin, dass das Programm eine wichtige Rolle im Förderportfolio hat und dass diese Art von Vernetzungsprojekten unabdinglich für die (aufwändige) Aufrechterhaltung und den Ausbau effektiver Forschungs- und Innovationsnetzwerke ist.

Obwohl die Kooperationspartner der Zielregion nicht oder nur teilweise für ihre Teilnahme an Projektveranstaltungen gefördert/entschädigt wurden, ist aus den Daten zu erkennen, dass die Aktivität und Motivation der entstandenen und ausgebauten Netzwerke als sehr hoch beschrieben werden kann. Die meisten der Befragten der Online-Umfrage gaben an, Netzwerkpotenzial geschaffen zu haben, das wahrscheinlich innerhalb der nächsten 3 Jahre ausgenutzt werden kann.

Die Monodirektionalität der deutschen Förderintention könnte sich allerdings als nachteilig erweisen, wenn dadurch an bereits stark verbundene Akteursnetzwerke innerhalb der Zielregion nicht angeknüpft wird oder werden kann. Wenn beispielsweise wichtige (exzellente) Partner aus Estland bereits gute Kontakte nach Finnland haben, so werden diese möglicherweise für die Antragsstellung und damit für die formalisierte Kooperation nicht genutzt. Zwar können jederzeit diese finnischen „Kontakte zweiten Grades“ für Veranstaltungen miteinbezogen werden, da aber deren Reisetätigkeit nicht gefördert wird, könnte hohes Netzwerkpotenzial ungenutzt bleiben.

Die gewünschte Exzellenz selbst wurde weder von Seiten des Auftraggebers definiert, noch musste sie von den einreichenden Partnern demonstriert werden. Es zählte allein die Qualität des Projektantrages. Insofern ist die Frage, inwiefern eine Vernetzung zu besonders exzellenten Partnern im Ausland geglückt ist, in dieser Studie nicht zu beantworten. Allerdings wurden die Partner aus den Ländern der Zielregion in der Online-Umfrage in ihrer Exzellenz sehr hoch bewertet – wobei die skandinavischen Länder hier etwas höher als die Länder des Baltikums eingeschätzt werden.

Die Vernetzung wurde als schwieriger bei Partnern aus Ländern bewertet, mit denen davor kein Kontakt vorhanden war bzw. bei Partnern außerhalb der eigenen Disziplin oder eines anderen Organisationstyps. Dies könnte auf die Wichtigkeit vorangegangener Netzwerkaktivitäten hindeuten bzw. auf die Nachhaltigkeit der Wirkung von Netzwerkförderungen als längerfristige Investition.

Projekte, die von KMUs geleitet wurden, sind in der Minderheit, haben aber tendenziell eine höhere Integration weiterer KMUs im Projektkonsortium. Die höchsten Bewertungen hinsichtlich der Nachhaltigkeit und Vertiefung der Kontakte erhielten die Partner aus Litauen.

- **Inwiefern wurde die Entwicklung gemeinsamer Kooperationsstrategien und die erfolgreiche Arbeit an FuE-Projekten ermöglicht, die im Anschluss dann im Rahmen von EU Forschungsrahmenprogrammen und nationalen Förderprogrammen gefördert wurden?**

Ein durchschnittliches Projekt konnte Nutzen und Folgeaktivitäten in je 3-4 der aufgelisteten Kategorien in der Online-Befragung verzeichnen (vgl. Abbildung 20 und Abbildung 21). Auch die Ergebnisse aus den qualitativen Daten deuten auf eine hohe Zufriedenheit mit den Projekterfolgen hinsichtlich des Programmzieles formalisierter Kooperation hin.

Insgesamt scheint die Kombination einer Netzwerk- und Anbahnungsförderung allerdings ambitioniert. Würde man sich für eine der beiden Ziele entscheiden, so böte sich vor dem Hintergrund der in dieser Studie erarbeiteten Ergebnisse an, für eine netzwerkfokussierte Bekanntmachung, eher kleine, kurze, aber möglichst viele Projekte zu fördern, während eine Anbahnungsfinanzierung bei langer Förderdauer und höheren Budgets erfolgsversprechender ist (siehe auch Empfehlungen unten). Eine kombinierte Ausschreibung ist folglich notwendigerweise immer ein Kompromiss – welcher im Fall der Ostseebekanntmachungen offenbar großteils geglückt ist. Die Teilung der Projektarbeit in zwei Phasen ist häufig als konstruiert beschrieben worden (weil manche Konsortien schon frühzeitig produktiv werden, während andere mehr Geld für reine Netzwerkaktivitäten benötigen würden). Seit beide Phasen allerdings gleichzeitig beantragt werden können (seit der Ausschreibungsrunde 2013), zeigen sich die TeilnehmerInnen mit der Abwicklungseffizienz ausgesprochen zufrieden. Die Logik der in zwei aufeinander aufbauenden Phasen der Projektabwicklung konnte statistisch als effektiv beschrieben werden.

- **Inwieweit konnten Innovationspotentiale in der internationalen Zusammenarbeit durch die Bekanntmachungen erschlossen werden?**

9 der 29 Teilnehmenden der Online-Umfrage konnten im Zuge der Ostseeprojekte Technologietransfer bzw. die Anwendung von Forschungsergebnissen erzielen, und zwar hauptsächlich *in* die Länder des Baltikums bzw. Polen oder *aus* ebendiesen Ländern, aber auch *aus* den Ländern Skandinaviens. Auch Markterschließungen waren in kleinem Ausmaß möglich. Der in der Online-Umfrage durchgeführte Versuch, die Bewegung der Projektaktivitäten entlang der Innovationswertschöpfungskette zu messen, blieb ohne nennenswerte Ergebnisse während der Dauer der Projektlaufzeit. So führten beispielsweise Projekte, die sich selbst in der angewandten Forschung verorteten, während der Projektlaufzeit eher selten zu Produktentwicklungen. Dennoch wurden einige Technologietransferprozesse und Markterschließungen erwähnt, was auf eine Bewegung entlang der Innovationswertschöpfungskette in gewissem Ausmaß als Projektfolge schließen lässt. Auch aus qualitativer Perspektive scheinen Ostseebekanntmachungen eher als Basis für danach

folgende Innovationen/Vermarktungspotentiale zu dienen. Daher ist es wichtig die Netzwerkpotentiale bei der Bewertung der Innovationspotenziale nicht außer Acht zu lassen, da sich diese in der Folge noch positiv auswirken können (Für Details siehe Kapitel 3.4.3.).

Vor diesem Hintergrund lassen sich folgende **Empfehlungen** für die Ostseebekanntmachungen ableiten:

- Die Kombination einer Netzwerk- und Anbahnungsförderung scheint ambitioniert. Würde man sich für eines der beiden Ziele entscheiden, so böte sich vor dem Hintergrund der in dieser Studie erarbeiteten Ergebnisse an, für eine netzwerkfokussierte Bekanntmachung eher kleine, kurze, aber möglichst viele Projekte zu fördern, während eine Anbahnungsfinanzierung bei langer Förderdauer und höheren Budgets erfolgsversprechender ist. Eine kombinierte Ausschreibung ist folglich notwendigerweise immer ein Kompromiss.
- Die Makroregion des Baltikums wird, im Gegensatz zum Donaauraum, in der Internationalisierungsstrategie nicht explizit erwähnt:

„Wir werden in den nächsten Jahren die positive Entwicklung des EFR¹² zu einer vertieften Kooperation auf bi- und multilateraler Ebene mit anderen Mitgliedstaaten nutzen. Zudem setzen wir über Makroraumstrategien (zum Beispiel Donaauraum) verstärkt auf eine Verzahnung nationaler und europäischer Prozesse.“ (BMBF, 2017 S. 38-39)

Die Vernetzung auf regionaler Ebene wird aber durchaus angestrebt. Um eine bestmögliche Vernetzung mit den Ländern der Ostsee-Anrainerstaaten zu unterstützen, sollte man dazu übergehen, bei Neuauflage der Ostseebekanntmachungen entweder allen Zielländern die gleichen Konditionen einer Teilnahme zu ermöglichen (i.e.: Reisekostenrückerstattung für alle TeilnehmerInnen gleichermaßen) oder die Vorgaben hinsichtlich der verpflichtenden Teilnahme mindestens eines Partners aus dem Baltikum bzw. Polen und eines weiteren Partners aus Skandinavien zu lockern. Im zweiten Fall soll die detaillierte Vernetzung innerhalb der Ostsee der Entscheidung der ForscherInnen selbst überlassen sein, was ebenfalls den Empfehlungen der Internationalisierungsstrategien in Bezug auf die Eigenverantwortung Wissenschaftsakteuren selbst hinsichtlich wissenschaftlicher Integrität und Exzellenz entspricht (BMBF, 2017 S. 38).

- Um diese selbstständigen Vernetzungsentscheidungen bestmöglich zu unterstützen, sollten Synergieeffekte mit vorhandenen Netzwerk-Programmen ausgenutzt werden (und nutzbar gemacht werden), sowie Mehrgleisigkeiten beseitigt werden. Netzwerke entstehen und konsolidieren sich über längere Zeiträume. Daher muss auf effektive

¹² Rahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation; derzeit Horizont 2020: <https://ec.europa.eu/programmes/horizon2020/>

Kombinationsmöglichkeiten der Vernetzungsprogramme geachtet werden.

- Eine Anpassung der Regionalvernetzungsprogramme mit den europäischen Förderzyklen wäre wünschenswert. In der aktuellen Bekanntmachung „Internationale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung, Region Mittelost- und Südosteuropa“ (MOEL/SOEL¹³) geschieht dies bereits.
- Mit Blick auf den Aspekt der Anbahnungsfinanzierung sollte versucht werden, Synergieeffekte mit nationalen Förderungen der Zielländer zu nutzen. Einige der interviewten Partner aus der Zielregion gaben an, dass auch jeweils national Anbahnungsförderungen vorhanden wären (allerdings unter unterschiedlichen Bedingungen). Diese Aussagen sollten in den jeweiligen nationalen Kontexten überprüft und hinsichtlich möglicher synergetischer Nutzung evaluiert werden.
- Das WTZ als bilaterale Mobilitätsförderung wurde von Seiten der Bundesregierung 2004 eingestellt und durch die unilateralen Regionalförderungen wie der Ostseebekanntmachungen ersetzt. In der jüngsten Internationalisierungsstrategie wird nun wiederum eine Stärkung der WTZ für internationale Innovationskooperationen angestrebt (Empfehlungen siehe BMBF, 2017 S. 51). Dies ist im Hinblick auf eine gleichberechtigte Kooperation mit den Partnerländern und der Möglichkeit in zukünftigen Vernetzungs-Ausschreibungen multilaterale Reisetätigkeiten zu ermöglichen begrüßenswert. Es wäre nun von Vorteil, Koordinationsmaßnahmen (beispielsweise in Form einer gemeinsamen „Ostseekonferenz“) zur Wiederbelebung vorhandener bilateraler Verträge und Abkommen zu setzen. Wie die Ergebnisse dieser Studie belegen, würde eine erweiterte Reisetätigkeit und Gleichberechtigung der Partner sich positiv auf die Aktionsmöglichkeit der geförderten Netzwerke sowie die Möglichkeit der deutschen Akteure auswirken, bereits effektive Netzwerke und vorhandene Innovationspotenziale auszuschöpfen.
- Die Vereinfachung der Einreichmodalitäten für die zwei Projekt-Phasen wurde in den qualitativen Daten deutlich unterstützt. Die Einteilung zwischen Konsolidierungs- und Einreichphase der Netzwerke ist messbar effektiv, aber konstruiert und eine Aufhebung der expliziten Trennung hinsichtlich einer höheren Selbstverantwortung der Forschenden womöglich sinnvoller. Auch die Vereinfachung der Kostenkategorien, sowie einer Gleichstellung der Förderbedingungen für alle Partner sollte angedacht werden, um eine maximale Nutzung von Innovations- und Netzwerkpotenzialen sicherzustellen (siehe Empfehlung BMBF, 2017 S. 2).
- Um Partner aus der Wirtschaft, insbesondere KMUs einfacher einzubinden, sollten die Projektverantwortlichen auf eine Kombination der Veranstaltungen mit Messen achten. KMUs als Projektleiter fördern Teilnahme weiterer KMUs. Zum vereinfachten Monitoring des Ausmaßes der Teilnahme von KMUs an den Ostseebekanntmachungen wäre die Einführung einer entsprechenden Kategorie in die Antragsdokumente

¹³ <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-975.html>

sinnvoll.

- Im Sinne der Nachhaltigkeit wäre es vielleicht sinnvoll eine Klausel einzuführen, die während der Projektberichtlegung vorsieht auch eine kurze Auflistung der Ergebnisse und etablierten Kontaktnetzwerke an alle im Antrag gelisteten Projektpartner zu senden. Optional könnte dies auch an die neu gewonnen Netzwerkakteure in Deutschland und den Zielländern übermittelt werden. Dies könnte die Wahrscheinlichkeit erhöhen, dass Kontakte erhalten blieben und Folgeaktivitäten zustande kommen könnten, auch wenn die Kooperation über die Projektlaufzeit hinweg nicht durchgehend aktiv war.

Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen

Die Ausschreibungen der Ostseebekanntmachungen können in ihrer Zielerreichung und Wirkung als effektiv beschrieben werden. Die drei Zieldimensionen Vernetzung, formalisierte Folge-Kooperation und die Erschließung von Innovationspotenzialen stehen aber in einem Spannungsverhältnis zueinander. Auf Basis der Ergebnisse der vorliegenden Studie können folgende Empfehlungen zur Optimierung gegeben werden:

Vernetzung: Das Instrument der Ostseebekanntmachungen werden für die Aufrechterhaltung und den Aufbau effektiver Forschungs- und Innovationsnetzwerke als unabdingbar beschrieben. Durch eine Öffnung der bisher stark limitierten Förderbarkeit der Reisetätigkeiten der Zielländer könnten hohe zusätzliche Netzwerkpotenziale genutzt werden. Die Förderung von Netzwerkpotenzialen sollte als längerfristige Investitionen ausgelegt werden.

Kooperation: Die hohe Zufriedenheit der TeilnehmerInnen mit den Projekterfolgen lässt auf den geglückten Kompromiss der Ostseebekanntmachungen schließen, einerseits auf eine breite Vernetzung abzielen und andererseits effektive und produktive Kooperationen aufbauen zu fördern. Zur Effizienzsteigerung je einer der beiden Ziele, müsste man für die breitere Vernetzung Rahmenbedingungen schaffen, die möglichst viele, aber kürzere Projekte zulassen bzw. für eine gezielte Anbahnungsfinanzierung weniger, aber längerfristige und besser dotierte Projekte fördern.

Innovationspotenziale: Die Ostseebekanntmachungen sind in ihrer derzeitigen Form noch nicht optimal für eine Einbindung von KMUs ausgerichtet, für die der Nutzen einer Teilnahme absehbar sein muss. Die Nutzung entstandener Innovationspotenziale konnte eher erst im Anschluss an die Ostseeprojekte verortet werden können.

Synergien nutzen: Eine laufende Ausschreibung könnte die Anschlussfähigkeit der Ostseeprojekte an andere Förderschienen erhöhen. Eine bessere Abstimmung mit anderen Regionalprogrammen ist zu empfehlen. Die erstrebenswerte stärkere bilateral getriebene Vernetzung könnten durch die Wiederbelebung der WTZs oder die sinnvolle Kombination mit nationalen Anbahnungsförderungen der Ländern der Zielregion erreicht werden.

Anhang 1: Quantitative Analysekatoren

VARIABLE	ERKLÄRUNG	WERTELABELS
FKZ	Projektkennzahl	
JAHR	Jahr in dem das Projekt stattgefunden hat.	
Unternehmen als Antragsteller	Projekte, bei denen ein Unternehmen als Antragssteller fungiert wurden zur vergleichenden Analyse als solche gekennzeichnet. Die diesbezüglichen Informationen wurden aus den Projektanträgen entnommen.	0= Antragsteller ist kein Unternehmen, 1= Antragsteller ist Unternehmen
Zugehöriges Phase 2 Projekt	Diese Variable kennzeichnet Projekte, die auch ein 2.Phase-Projekt umgesetzt haben, und zeigt die FKZ Nummer des zugehörigen Projekts. Die diesbezüglichen Informationen wurden aus den Projektanträgen entnommen.	
Fachbereich	Anhand der Informationen aus der Projektdokumentation wurden die Projekte in Fachbereiche unterteilt.	ENR: Energie, MED: Gesundheit und Medizin, BIO: Biowissenschaften und -technologie, ENV: Umweltforschung und -technologie, INF: Informations- und Kommunikationstechnologie (inkl. Mikrosystemtechnik), INNOVA: Innovation, NANOTC: Nanotechnologien, OTH: Sonstige Fachbereiche, HSS: Geistes- und Sozialwissenschaften, BAS: Grundlagenforschung (insbes. Physik, Chemie und Mathematik), ENG: Produktionstechnologien und Ingenieurwissenschaften (inkl. Fertigungstechnik), MAR: Meeres- und Polarforschung, MAT: Materialforschung, SEC: Sicherheitsforschung, TRA: Verkehrsforschung (inkl. Luftfahrt)
Projekttitle	Der vollständige Projekttitle.	
Zusammenfassung Aufgabe	Die zusammenfassende Projektbeschreibung. Dieser Text wurde aus den Antragsformularen entnommen und dient zur Orientierung der Mitarbeiter bei der Auswertung der Daten.	
Fördermittel gesamt	Diese Zahl stellt die Summe aller Fördergelder dar, welche im	

	Rahmen der Osteebekanntmachung für das jeweilige Projekt (inklusive zugehöriger "2.Phase Projekte") ausgestellt wurde. Das Summieren war erforderlich, da die Fördersummen für jeden deutschen Partner getrennt in den Anträgen dokumentiert wurden.	
Verwendete Fördermittel gesamt	Diese Zahl stellt die Summe der im Projekt auch tatsächlich ausgegebenen Fördergelder dar.	
Fördermittel	Diese Variable gruppiert die Projekte in Intervalle gemäß der Fördermittel (z. B.: < € 9999 : 0, € 10000-19999 : 1, etc.)	
Problembeschreibung	Nennung der in der Projektdokumentation (Zwischen- und Abschlussberichte) erwähnten Probleme.	
Probleme	Typ der in der Projektdokumentation erwähnten Probleme.	0 = kein Problem, 1 = Verhinderung, 2 = finanzielle Probleme, 3 = Partnerprobleme, 4 = Kulturbarrieren, 5 = mehrere Probleme
andere_Ausgänge	Nennung von zusätzlichen Projektergebnissen, die nicht als zentrale Ergebnisse dargestellt wurden. Projektmitarbeiter haben die erwähnten Dokumente gelesen und stichwortartig notiert.	
Hauptausgang	Nennung der Projektergebnisse, die in der Projektdokumentation (Zwischen- und Abschlussbericht) als zentrale Ergebnisse präsentiert wurden. Projektmitarbeiter haben die erwähnten Dokumente gelesen und stichwortartig notiert.	
Pläne	Nennung von Vorhaben, die in der Projektdokumentation (Zwischen- und Abschlussbericht) erwähnt wurden, jedoch noch nicht umgesetzt wurden. Projektmitarbeiter haben die erwähnten Dokumente gelesen und stichwortartig notiert.	
Anzahl_Anträge	Anzahl der Projekteinreichungen, die als Ergebnis der Projektaktivitäten entstanden sind. Projektmitarbeiter haben die Projektberichte gelesen und die Anzahl der erwähnten Projekte notiert.	
Name_Ausschreibungen	Name und Kennzahl der Ausschreibungen, zu denen Einreichungen in Rahmen der Projektaktivitäten erarbeitet wurden. Projektmitarbeiter haben die Projektberichte gelesen und die Namen der Ausschreibungen notiert.	
EU_nationale	Diese Kodierung gibt an ob es sich bei den erwähnten	0= keine, 1=EU, 2=national, 3=beides



	Ausschreibungen um nationale oder EU-Förderprogramme oder um beides handelt.	
Erfolgreich	Ob ein erfolgreicher Antrag eingereicht wurde oder nicht?	
Anzahl_erfolgreich	Anzahl der Projekteinreichungen, die gefördert wurden. Projektmitarbeiter haben die diesbezügliche Information den Projektberichten entnommen.	
Anzahl_unerfolgreich	Anzahl der Projekteinreichungen, die nicht gefördert wurden. Projektmitarbeiter haben die diesbezügliche Information den Projektberichten entnommen.	
Anzahl_nichtbekannt	Anzahl der Projekteinreichungen, zu derer Förderung es zum Zeitpunkt der Projektdokumentation noch keine Information gab. Projektmitarbeiter haben die diesbezügliche Information den Projektberichten entnommen.	
Wiss_Publikationen	Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen, die als Ergebnis der Projektaktivitäten entstanden sind. Projektmitarbeiter haben die diesbezügliche Information den Projektberichten entnommen.	
Lol_MoU	Anzahl der Lol (letter of Intention) und MoU (Memorandum of Understanding), die als Ergebnis der Projektaktivitäten entstanden sind. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Projektberichten entnommen.	
Anzahl_PartnerimAntrag	Anzahl der Partnerorganisationen im Projekt. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.	
Muster_Teilnehmer	Kodierung aller möglichen Kombinationen von Organisationstypen in den Projektkonsortien.	2 = Hochschule, 6 = Forschungsinstitut und Hochschule, 9 = Forschungsinstitut und öffentliche Einrichtung, 10 = Hochschule und KMU, 11 = Hochschule und Dachorganisation, 15 = KMU und öffentliche Einrichtung, 16 = Dachorganisation und öffentliche Einrichtung, 17 = Forschungsinstitut, Hochschule und KMU, 18 = Forschungsinstitut, Hochschule und Dachorganisation, 19 = Forschungsinstitut, Hochschule und öffentliche Einrichtung, 21 = Forschungsinstitut, KMU und öffentliche Einrichtung, 24 = Hochschule, Dachorganisation und öffentliche Einrichtung, 25 = Hochschule, KMU und öffentliche Einrichtung, 31 = Hochschule, Forschungsinstitut, Dachorganisation und öffentliche

		Einrichtung, 32 = alle Organisationstypen
Forschungsinstitut	Beinhaltet das Projektkonsortium Forschungsorganisationen? Die Projektpartner des jeweiligen Projekts wurden den Antragsformularen entnommen und Kategorien von Organisationstypen zugeordnet.	ja, nein
Hochschule	Beinhaltet das Projektkonsortium Hochschulen? Die Projektpartner des jeweiligen Projekts wurden den Antragsformularen entnommen und Kategorien von Organisationstypen zugeordnet.	ja, nein
KMU	Beinhaltet das Projektkonsortium Unternehmen? Die Projektpartner des jeweiligen Projekts wurden den Antragsformularen entnommen und Kategorien von Organisationstypen zugeordnet.	ja, nein
Dachorganisation	Beinhaltet das Projektkonsortium Geschäftsstellen bestehenden Dachorganisationen oder Netzwerke? Die Projektpartner des jeweiligen Projekts wurden den Antragsformularen entnommen und Kategorien von Organisationstypen zugeordnet.	ja, nein
Öffentliche_Org	Beinhaltet das Projektkonsortium öffentliche Einrichtungen? Die Projektpartner des jeweiligen Projekts wurden den Antragsformularen entnommen und Kategorien von Organisationstypen zugeordnet.	ja, nein
Anzahl an Forschungseinrichtungen	Anzahl der Forschungseinrichtungen im Projektkonsortium. Die Partner des jeweiligen Projekts wurden den Antragsformularen entnommen, Organisationskategorien zugeordnet und gezählt.	
Anzahl an Hochschulen	Anzahl der Hochschulen im Projektkonsortium. Die Partner des jeweiligen Projekts wurden den Antragsformularen entnommen, Organisationskategorien zugeordnet und gezählt.	
Anzahl an KMUs	Anzahl der Unternehmen im Projektkonsortium. Die Partner des jeweiligen Projekts wurden den Antragsformularen entnommen, Organisationskategorien zugeordnet und gezählt.	
Anzahl an Geschäftsstellen bestehender Dachorganisationen Netz	Anzahl der Geschäftsstellen bestehenden Dachorganisationen oder Netzwerke im Projektkonsortium. Die Partner des jeweiligen Projekts wurden den Antragsformularen entnommen,	

	Organisationskategorien zugeordnet und gezählt.	
Anzahl an öffentlichen Einrichtungen oder Behörden	Anzahl der öffentlichen Einrichtungen im Projektkonsortium. Die Partner des jeweiligen Projekts wurden den Antragsformularen entnommen, Organisationskategorien zugeordnet und gezählt.	
Anzahl der Partner in Deutschland	Anzahl der deutschen Partnerorganisationen im Projektkonsortium. Die Länderzugehörigkeit der Partner wurden Datenaufzeichnungen entnommen, die vom Auftraggeber zur Verfügung gestellt wurden.	
Muster_Kooperation	Kodierung aller möglichen Kombinationen von aus unterschiedlichen Regionen im Projektkonsortium.	1 = Skandinavien, 2 = Baltikum, 3 = Polen, 4 = Russland, 5 = Skandinavien und Baltikum, 6 = Skandinavien und Polen, 7 = Skandinavien und Russland, 8 = Baltikum und Polen, 9 = Baltikum und Russland, 10 = Polen und Russland, 11 = Skandinavien, Baltikum und Polen, 12 = Skandinavien, Baltikum und Russland, 13 = Baltikum, Polen und Russland, 14 = Skandinavien, Polen und Russland, 15 = alle Regionen
Polen	Beinhaltet das Projektkonsortium eine Organisation aus Polen? Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	ja, nein
Estland	Beinhaltet das Projektkonsortium eine Organisation aus Estland? Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	ja, nein
Lettland	Beinhaltet das Projektkonsortium eine Organisation aus Lettland? Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	ja, nein
Litauen	Beinhaltet das Projektkonsortium eine Organisation aus Polen? Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	ja, nein
Norwegen	Beinhaltet das Projektkonsortium eine Organisation aus Norwegen? Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	ja, nein
Schweden	Beinhaltet das Projektkonsortium eine Organisation aus Schweden? Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	ja, nein



Finnland	Beinhaltet das Projektkonsortium eine Organisation aus Finnland? Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	ja, nein
Dänemark	Beinhaltet das Projektkonsortium eine Organisation aus Dänemark? Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	ja, nein
Russland	Beinhaltet das Projektkonsortium eine Organisation aus Russland? Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	ja, nein
AdPPolen	Anzahl der Partner im Projektkonsortium aus Polen. Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	
AdPEstland	Anzahl der Partner im Projektkonsortium aus Estland. Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	
AdPLettland	Anzahl der Partner im Projektkonsortium aus Lettland. Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	
AdPLitauen	Anzahl der Partner im Projektkonsortium aus Litauen. Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	
AdPNorwegen	Anzahl der Partner im Projektkonsortium aus Norwegen. Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	
AdPSchweden	Anzahl der Partner im Projektkonsortium aus Schweden. Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	
AdPFinnland	Anzahl der Partner im Projektkonsortium aus Finnland. Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	
AdPDänemark	Anzahl der Partner im Projektkonsortium aus Dänemark. Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	



AdPRussland	Anzahl der Partner im Projektkonsortium aus Russland. Die Länderzugehörigkeit der Partner wurde Datenaufzeichnungen des Auftraggebers entnommen.	
AnzahlVeranstaltungen	Anzahl der Veranstaltungen, die im Rahmen des Projekts stattfanden. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.	
Veranstaltungen	Gruppierung der Anzahl der Veranstaltungen, die im Projekt stattgefunden haben nach Intervallen.	0= 0-2 Veranstaltungen, 1 = 3-5 Veranstaltungen, 2 = 6-8 Veranstaltungen, 3 = 9-11 Veranstaltungen, 4 = 12 oder mehr Veranstaltungen
AnzahlWorkshops	Anzahl der Workshops, die im Rahmen des Projekts stattfanden. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.	
AnzahlKonferenzen	Anzahl der Konferenzen, die im Rahmen des Projekts stattfanden. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.	
AnzahlSonstige	Anzahl von sonstigen Veranstaltungen, die im Rahmen des Projekts stattfanden. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.	
AnzahlReisen	Anzahl von Reisen, die im Rahmen des Projekts stattfanden. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.	
Reisen	Gruppierung der Anzahl der Reisen, die im Projekt stattgefunden haben nach Intervallen.	0= 0-9 Reisen, 2 = 10-19 Reisen, 3 = 20-29 Reisen, 4 = 30-39 Reisen, 5 = 40-49 Reisen, 6 = 50-59 Reisen
ReisenDExperteninsAusland	Anzahl von Reisen deutscher Experten ins Ausland, die im Rahmen des Projekts stattfanden. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.	
Reisenausl.Experten	Anzahl von Reisen ausländischer Experten, die im Rahmen des Projekts stattfanden. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.	
Deutschland_Region	Anzahl von Reisen nach Deutschland, die im Rahmen des Projekts stattfanden. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.	
Skandinavien_Region	Anzahl von Reisen nach Skandinavien, die im Rahmen des Projekts	

	stattfinden. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.
BaltikumRuss_Region	Anzahl von Reisen ins Baltikum, die im Rahmen des Projekts stattfanden. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.
Polen_Region	Anzahl von Reisen nach Polen, die im Rahmen des Projekts stattfanden. Die diesbezüglichen Informationen wurden den Antragsformularen entnommen.
ZWEITER DATENSATZ	
Zeitdauer_Monate	Wie lange hat das Projekt gedauert? (Monate)
Rolle	In welcher Rolle füllen Sie diesen Fragebogen aus und in welchem Ausmaß waren oder sind Sie an der Durchführung des Projektes beteiligt-
Vorherige_Projekte	In wie viele Projekte der Ostseeausschreibungen waren/sind Sie bisher involviert (gleichgültig in welcher Funktion)-
DK_Partner	Mit wie vielen Partnern in den jeweiligen Ländern haben Sie das Projekt eingereicht- [Dänemark][Anzahl der Partnerorganisationen]
EE_Partner	Mit wie vielen Partnern in den jeweiligen Ländern haben Sie das Projekt eingereicht- [Estland][Anzahl der Partnerorganisationen]
FI_Partner	Mit wie vielen Partnern in den jeweiligen Ländern haben Sie das Projekt eingereicht- [Finnland][Anzahl der Partnerorganisationen]
LT_Partner	Mit wie vielen Partnern in den jeweiligen Ländern haben Sie das Projekt eingereicht- [Lettland][Anzahl der Partnerorganisationen]
LV_Partner	Mit wie vielen Partnern in den jeweiligen Ländern haben Sie das Projekt eingereicht- [Litauen][Anzahl der Partnerorganisationen]
NO_Partner	Mit wie vielen Partnern in den jeweiligen Ländern haben Sie das Projekt eingereicht- [Norwegen][Anzahl der Partnerorganisationen]
PO_Partner	Mit wie vielen Partnern in den jeweiligen Ländern haben Sie das Projekt eingereicht- [Polen][Anzahl der Partnerorganisationen]
RU_Partner	Mit wie vielen Partnern in den jeweiligen Ländern haben Sie das



	Projekt eingereicht- [Russland][Anzahl der Partnerorganisationen]
SE_Partner	Mit wie vielen Partnern in den jeweiligen Ländern haben Sie das Projekt eingereicht- [Schweden][Anzahl der Partnerorganisationen]
andere_Partner	Mit wie vielen Partnern in den jeweiligen Ländern haben Sie das Projekt eingereicht- [Andere][Anzahl der Partnerorganisationen]
DK_vorherigeKontakte	Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt- [Dänemark]
EE_vorherigeKontakte	Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt- [Estland]
FI_vorherigeKontakte	Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt- [Finnland]
LT_vorherigeKontakte	Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt- [Lettland]
LV_vorherigeKontakte	Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt- [Litauen]
NO_vorherigeKontakte	Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt- [Norwegen]
PO_vorherigeKontakte	Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt- [Polen]
RU_vorherigeKontakte	Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt- [Russland]
SE_vorherigeKontakte	Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt- [Schweden]
andere_vorherigeKontakte	Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt- [Andere]
Schwierigkeite_DK	Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen- [Dänemark]
Schwierigkeite_EE	Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen- [Estland]
Schwierigkeite_FI	Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den



	jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen- [Finnland]
Schwierigkeite_LT	Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen- [Lettland]
Schwierigkeite_LV	Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen- [Litauen]
Schwierigkeite_NO	Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen- [Norwegen]
Schwierigkeite_PO	Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen- [Polen]
Schwierigkeite_RU	Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen- [Russland]
Schwierigkeite_SE	Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen- [Schweden]
Schwierigkeite_other	Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen- [Andere]
Schwierigkeite_Typ	Falls Sie Schwierigkeiten hatten, eine oder mehrere Partnerorganisationen für das Projekt zu gewinnen, bitte erläutern Sie kurz die Hintergründe:
HTS2020_Themenbereich	Welchem(n) Themenbereich(en) der Hightechstrategie der Bundesregierung (HTS 2020) würden Sie das Projekt am ehesten zuordnen-
Projektidee	Wie kam die Projektidee zustande-
Aufmerksamkeit	Wie sind Sie auf die Fördermaßnahme aufmerksam geworden-
Projektdauer	War die Projektdauer ausreichend (maximal 12 Monate)-
Personal	In welchem Ausmaß war das Personal Ihrer Institution für die Projektentwicklung verfügbar-
FinanzielleRessourcen	Wie bewerten Sie die finanziellen Ressourcen Ihres Projektes-
FinanzielleRessourcen_Gründe	Was waren die Gründe dafür, dass Ihre finanziellen Projektressourcen nicht voll ausgeschöpft werden konnten-



Ideales_Projektbudget	Welche Höhe hätte das Projektbudget haben müssen um eine erfolgreiche Abwicklung zu ermöglichen-	
zusätzlicheMittel	Haben Sie um zusätzliche finanzielle Mittel angesucht-	
Kostenkategorien_angemessen	Waren die Kostenkategorien und Verwendungsbestimmungen Ihrer Ansicht nach angemessen um die Projektergebnisse erzielen zu können-	
Kostenkategorien_Veränderung	Was würden Sie gerne an den Kostenkategorien oder finanziellen Bestimmungen verändern-	
InnovationsWertschöpfungskette_Richtung	Wo verorten Sie die geplanten und durchgeführten Projektaktivitäten entlang der Innovations-wertschöpfungskette?	1 = Grundlagenforschung, 2 = Technologische Forschung und Entwicklung, 3 = Produktentwicklung, Demonstration, 4 = Pilotierung, Validierung, 5 = Markteinführung, 6 = 2 Kategorien, 7 = 3 oder mehr Kategorien
InnovationsWertschöpfungskette_Nummer	Wo verorten Sie die geplanten und durchgeführten Projektaktivitäten entlang der Innovations-wertschöpfungskette?	1 = 1 Kategorie, 2 = 2 Kategorien, 3 = 3 Kategorien, 4 = 4 Kategorien
Vertiefung	Inwiefern ist Ihnen durch dieses Projekt eine fachliche Vernetzung geglückt- [Vertiefung von Netzwerken mit Partnern derselben wissenschaftlichen Disziplin]	
KMU_Teilnehmung	Waren unter den oben genannten Partnern aus der Wirtschaft auch kleine oder mittlere Unternehmen (KMUs)-	0 = Nein, 1 = Ja
Entscheidungsträger_Stufe	Welche Entscheidungsträger konnten Sie durch das Projekt ansprechen-	
Vertiefung_DK	Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern- [Dänemark]	"-1" = Verbindung eher abgeschwächt 0 = es konnte keine Verbindung aufgebaut werden, 1 = Verbindung erhalten, 2 = Verbindung stark vertieft
Vertiefung_EE	Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern- [Estland]	"-1" = Verbindung eher abgeschwächt 0 = es konnte keine Verbindung aufgebaut werden, 1 = Verbindung erhalten, 2 = Verbindung stark vertieft
Vertiefung_FI	Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern- [Finnland]	"-1" = Verbindung eher abgeschwächt 0 = es konnte keine Verbindung aufgebaut werden, 1 = Verbindung erhalten, 2 = Verbindung stark vertieft
Vertiefung_LT	Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern- [Lettland]	"-1" = Verbindung eher abgeschwächt 0 = es konnte keine Verbindung aufgebaut werden, 1 = Verbindung erhalten, 2 =

		Verbindung stark vertieft
Vertiefung_LV	Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern- [Litauen]	"-1" = Verbindung eher abgeschwächt 0 = es konnte keine Verbindung aufgebaut werden, 1 = Verbindung erhalten, 2 = Verbindung stark vertieft
Vertiefung_NO	Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern- [Norwegen]	"-1" = Verbindung eher abgeschwächt 0 = es konnte keine Verbindung aufgebaut werden, 1 = Verbindung erhalten, 2 = Verbindung stark vertieft
Vertiefung_PO	Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern- [Polen]	"-1" = Verbindung eher abgeschwächt 0 = es konnte keine Verbindung aufgebaut werden, 1 = Verbindung erhalten, 2 = Verbindung stark vertieft
Vertiefung_RU	Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern- [Russland]	"-1" = Verbindung eher abgeschwächt 0 = es konnte keine Verbindung aufgebaut werden, 1 = Verbindung erhalten, 2 = Verbindung stark vertieft
Vertiefung_SE	Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern- [Schweden]	"-1" = Verbindung eher abgeschwächt 0 = es konnte keine Verbindung aufgebaut werden, 1 = Verbindung erhalten, 2 = Verbindung stark vertieft
Vertiefung_andere	Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern- [Andere]	"-1" = Verbindung eher abgeschwächt 0 = es konnte keine Verbindung aufgebaut werden, 1 = Verbindung erhalten, 2 = Verbindung stark vertieft
Nachhaltigkeit_DK	Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein- [Dänemark]	"0" = Verbindung konnte nicht gehalten werden, 1 = Die entstandene Verbindung enthält hohes Potenzial für weiter Aktivitäten, 2 = Hohe Nachhaltigkeit - Folgeaktivitäten geplant oder bereits umgesetzt
Nachhaltigkeit_EE	Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein- [Estland]	"0" = Verbindung konnte nicht gehalten werden, 1 = Die entstandene Verbindung enthält hohes Potenzial für weiter Aktivitäten, 2 = Hohe Nachhaltigkeit - Folgeaktivitäten geplant oder bereits umgesetzt
Nachhaltigkeit_FI	Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein- [Finnland]	"0" = Verbindung konnte nicht gehalten werden, 1 = Die entstandene Verbindung enthält hohes Potenzial für weiter Aktivitäten, 2 = Hohe Nachhaltigkeit - Folgeaktivitäten geplant oder bereits umgesetzt
Nachhaltigkeit_LT	Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein- [Lettland]	"0" = Verbindung konnte nicht gehalten werden, 1 = Die entstandene Verbindung enthält hohes Potenzial für weiter

		Aktivitäten, 2 = Hohe Nachhaltigkeit - Folgeaktivitäten geplant oder bereits umgesetzt
Nachhaltigkeit_LV	Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein- [Litauen]	"0" = Verbindung konnte nicht gehalten werden, 1 = Die entstandene Verbindung enthält hohes Potenzial für weiter Aktivitäten, 2 = Hohe Nachhaltigkeit - Folgeaktivitäten geplant oder bereits umgesetzt
Nachhaltigkeit_NO	Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein- [Norwegen]	"0" = Verbindung konnte nicht gehalten werden, 1 = Die entstandene Verbindung enthält hohes Potenzial für weiter Aktivitäten, 2 = Hohe Nachhaltigkeit - Folgeaktivitäten geplant oder bereits umgesetzt
Nachhaltigkeit_PO	Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein- [Polen]	"0" = Verbindung konnte nicht gehalten werden, 1 = Die entstandene Verbindung enthält hohes Potenzial für weiter Aktivitäten, 2 = Hohe Nachhaltigkeit - Folgeaktivitäten geplant oder bereits umgesetzt
Nachhaltigkeit_RU	Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein- [Russland]	"0" = Verbindung konnte nicht gehalten werden, 1 = Die entstandene Verbindung enthält hohes Potenzial für weiter Aktivitäten, 2 = Hohe Nachhaltigkeit - Folgeaktivitäten geplant oder bereits umgesetzt
Nachhaltigkeit_SE	Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein- [Schweden]	"0" = Verbindung konnte nicht gehalten werden, 1 = Die entstandene Verbindung enthält hohes Potenzial für weiter Aktivitäten, 2 = Hohe Nachhaltigkeit - Folgeaktivitäten geplant oder bereits umgesetzt
Nachhaltigkeit_andere	Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein- [Andere]	"0" = Verbindung konnte nicht gehalten werden, 1 = Die entstandene Verbindung enthält hohes Potenzial für weiter Aktivitäten, 2 = Hohe Nachhaltigkeit - Folgeaktivitäten geplant oder bereits umgesetzt
Aktivität_DK	Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt- [Dänemark]	"0" = Geringe Aktivität, 1 = Durchschnittliche Aktivität, 2 = Hohe Aktivität
Aktivität_EE	Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt- [Estland]	"0" = Geringe Aktivität, 1 = Durchschnittliche Aktivität, 2 = Hohe Aktivität
Aktivität_FI	Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt- [Finnland]	"0" = Geringe Aktivität, 1 = Durchschnittliche Aktivität, 2 = Hohe Aktivität
Aktivität_LT	Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen	"0" = Geringe Aktivität, 1 = Durchschnittliche Aktivität, 2 = Hohe

	Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt- [Lettland]	Aktivität
Aktivität_LV	Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt- [Litauen]	"0" = Geringe Aktivität, 1 = Durchschnittliche Aktivität, 2 = Hohe Aktivität
Aktivität_NO	Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt- [Norwegen]	"0" = Geringe Aktivität, 1 = Durchschnittliche Aktivität, 2 = Hohe Aktivität
Aktivität_PO	Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt- [Polen]	"0" = Geringe Aktivität, 1 = Durchschnittliche Aktivität, 2 = Hohe Aktivität
Aktivität_RU	Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt- [Russland]	"0" = Geringe Aktivität, 1 = Durchschnittliche Aktivität, 2 = Hohe Aktivität
Aktivität_SE	Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt- [Schweden]	"0" = Geringe Aktivität, 1 = Durchschnittliche Aktivität, 2 = Hohe Aktivität
Aktivität_andere	Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt- [Andere]	"0" = Geringe Aktivität, 1 = Durchschnittliche Aktivität, 2 = Hohe Aktivität
ExzellenzderAkteure_DK	Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern- [Dänemark]	"0"= Gering, 1 = Durchschnittlich, 2 = Hoch
ExzellenzderAkteure_EE	Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern- [Estland]	"0"= Gering, 1 = Durchschnittlich, 2 = Hoch
ExzellenzderAkteure_FI	Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern- [Finnland]	"0"= Gering, 1 = Durchschnittlich, 2 = Hoch
ExzellenzderAkteure_LT	Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern- [Lettland]	"0"= Gering, 1 = Durchschnittlich, 2 = Hoch
ExzellenzderAkteure_LV	Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern- [Litauen]	"0"= Gering, 1 = Durchschnittlich, 2 = Hoch
ExzellenzderAkteure_NO	Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern- [Norwegen]	"0"= Gering, 1 = Durchschnittlich, 2 = Hoch
ExzellenzderAkteure_PO	Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern- [Polen]	"0"= Gering, 1 = Durchschnittlich, 2 = Hoch
ExzellenzderAkteure_RU	Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern- [Russland]	"0"= Gering, 1 = Durchschnittlich, 2 = Hoch
ExzellenzderAkteure_SE	Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern- [Schweden]	"0"= Gering, 1 = Durchschnittlich, 2 = Hoch
ExzellenzderAkteure_andere	Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und	"0"= Gering, 1 = Durchschnittlich, 2 = Hoch

	aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern- [Andere]	
Gewinn_D	Welche Arten von Gewinn für die deutsche Einrichtung sind durch das Projekt zu verzeichnen?	1= 1 Art, 2 = 2 Arte, 3 = 3 Arte, 4 = 4 Arte, 5 = 5 Arte, 6 = 6 Arte, 7 = 7 Arte, 8 = 8 Arte, 9 = 9 Arte
Wettbewerbsvorteile	Welche Wettbewerbsvorteile konnten generiert werden-	
Zugang zu Infrastruktur	Inwiefern konnte Zugang zu Infrastruktur geschaffen werden-	
Netzwerkpotenzial	Für den deutschen Partner wurde ein Netzwerkpotenzial aufgebaut. Wie beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit, in den nächsten 3 Jahren aus diesem Potenzial konkreten Nutzen ziehen zu können-	"0" = Eher wahrscheinlich, 1 = Wahrscheinlich, 2 = Sehr wahrscheinlich
TechnologieTransfer_Nummer	In wie viele Richtungen konnte ein Technologie-Transfer erreicht werden?	"0" = 0 Richtung, 1 = 1 Richtung, 2 = 2 Richtungen, 3 = 3 Richtungen, 4 = 4 Richtungen, 5 = 5 Richtungen, 6 = 6 Richtungen
TechnologieTransfer_Typ	Zwischen welchen Ländern konnte ein Technologie-Transfer erreicht werden?	"0" = kein Technologie-Transfer, 1 = Von Deutschland in die Länder Skandinaviens, 2 = Von Deutschland in die Länder des Baltikums oder Polen, 3 = Von Deutschland nach Russland, 4 = Von den Länder Skandinaviens nach Deutschland, 5 = Von den Länder des Baltikums oder Polen nach Deutschland, 6 = Von Russland nach Deutschland, 7 = 2-3 Richtungen, 8 = mehr als 3 Richtungen
Markterschliessung_Typ	In wie viele Richtungen konnte eine Markterschließung erreicht werden?	"0" = keine Markterschließung, 1 = Von Deutschland in die Länder Skandinaviens, 2 = Von Deutschland in die Länder des Baltikums oder Polen, 3 = Von Deutschland nach Russland, 4 = Von den Länder Skandinaviens nach Deutschland, 5 = Von den Länder des Baltikums oder Polen nach Deutschland, 6 = Von Russland nach Deutschland, 7 = 2-3 Richtungen, 8 = mehr als 3 Richtungen
Markterschliessung_Nummer	Zwischen welchen Länder konnte ein Markterschließung erreicht werden?	"0" = 0 Richtung, 1 = 1 Richtung, 2 = 2 Richtungen, 3 = 3 Richtungen, 4 = 4 Richtungen, 5 = 5 Richtungen, 6 = 6 Richtungen
Projektergebnisse und Folgeaktivitäten	Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. [Kooperationsstrategie(n) entwickelt]	
Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. M	Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. [Memorandum/a of Understanding unterzeichnet]	
Bitte nennen Sie Ihre	Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten.	



Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. L	[Letter(s) of Intent unterzeichnet]	
Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. P	Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. [Projektidee/n entwickelt]	
Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. PA	Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. [Projekt(e) eingereicht]	
Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. PB	Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. [Projekt(e) gefördert]	
Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. F	Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. [Folgauftrag/-aufträge (kommerziell)]	
Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. G	Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. [Gemeinsame Publikation(en)]	
Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. A	Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. [Andere gemeinsame Kommunikationsaktivitäten]	
Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. AA	Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. [Andere gemeinsame Aktivitäten als Ergebnis des Projektes]	
Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. S	Bitte nennen Sie Ihre Projektergebnisse und Folgeaktivitäten. [Sonstiges]	
Nachfolgeprojekte_Nummer	An wie vielen Programmtypen sind Nachfolgeprojekte eingereicht worden	0 = 0 Projekt, 1 = 1 Projekt, 2 = 2 Projekte, 3 = 3 Projekte, 4 = 4 Projekte, 5 = 5 Projekte, 6 = 6 Projekte, 7 = 7 Projekte
Nachfolgeprojekte_Typ	An welchen Programmen sind Nachfolgeprojekte eingereicht worden	0 = kein Programm, 1 = FP7, H2020, 2 = ERDF, Interreg, 3 = COST, 4 = WTZ, 5 = andere Nationale Förderprogramme, 6 = andere Internationale Förderprogramme, 7 = 2 Programme, 8 = 3 oder mehr Programme
Projektegefordert_Nummer	Durch wen wurden eingereichte Nachfolgeprojekte gefördert -	0 = 0 Projekt, 1 = 1 Projekt, 2 = 2 Projekte, 3 = 3 Projekte, 4 = 4



	Nummer	Projekte, 5 = 5 Projekte, 6 = 6 Projekte, 7 = 7 Projekte
Projektegefordert_Typ	Durch wen wurden eingereichte Nachfolgeprojekte gefördert - Programmtyp	0 = kein Programm, 1 = FP7, H2020, 2 = ERDF, Interreg, 3 = COST, 4 = WTZ, 5 = andere Nationale Förderprogramme, 6 = andere Internationale Förderprogramme, 7 = 2 Programme, 8 = 3 oder mehr Programme
Gesamtfördervolumen	Bitte geben Sie detaillierte Information über die Fördervolumen der erfolgreichen Projektanträge. [Wie hoch war das akquirierte Gesamtfördervolumen-]	
Fördervolumen_Organisation	Bitte geben Sie detaillierte Information über die Fördervolumen der erfolgreichen Projektanträge. [Wieviel entfiel davon auf Ihre Organisation-]	
Fördervolumen_andereD	Bitte geben Sie detaillierte Information über die Fördervolumen der erfolgreichen Projektanträge. [Wieviel entfiel davon auf Ihre weiteren deutschen Partner-]	
Fördervolumen_Partner	Bitte geben Sie detaillierte Information über die Fördervolumen der erfolgreichen Projektanträge. [Wieviel entfiel davon auf Ihre weiteren Partner in der Zielregion-]	
Nachfolgeprojekte_dettaliert	Falls möglich, geben Sie bitte detailliertere Angaben zu den geförderten Nachfolgeprojekten	
Gesamtfördervolumen _Folgaufträge	Bitte geben Sie uns detaillierte Information über die Volumen akquirierter Folgeaufträge! Geben Sie Zahlen in die jeweiligen Zeilen ein. [Wie hoch war das akquirierte Gesamtfördervolumen-]	
Fördervolumen_Organisation _Folgaufträge	Bitte geben Sie uns detaillierte Information über die Volumen akquirierter Folgeaufträge! Geben Sie Zahlen in die jeweiligen Zeilen ein. [Wieviel entfiel davon auf Ihre Organisation-]	
Fördervolumen_andereD _Folgaufträge	Bitte geben Sie uns detaillierte Information über die Volumen akquirierter Folgeaufträge! Geben Sie Zahlen in die jeweiligen Zeilen ein. [Wieviel entfiel davon auf Ihre Organisation-]	
Fördervolumen_Partner _Folgaufträge	Bitte geben Sie uns detaillierte Information über die Volumen akquirierter Folgeaufträge! Geben Sie Zahlen in die jeweiligen Zeilen ein. [Wieviel entfiel davon auf Ihre weiteren Partner in der Zielregion-]	
Innovationspotenzial_Typ	Inwiefern konnte Innovationspotenzial durch dieses Projekt	0 = Innovationspotenzial konnte nicht ausgeschöpft werden, 1 =



	ausgeschöpft werden - welche Bereiche	Grundlagenforschung, 2 = angewandte Forschung, 3 = Technologieentwicklung, 4 = Produktentwicklung, 5 = Pilotierung/Validierung neuer Produkte/Dienstleistungen, 6 = Markteinführung neuer Produkte und Dienstleistungen, 7 = 2 Typen, 8 = 3 oder mehr Typen
Innovationspotenzial_Nummer	Inwiefern konnte Innovationspotenzial durch dieses Projekt ausgeschöpft werden - wie viele Bereiche	
Positiv	Bitte sagen Sie uns in wenigen Worten, welche Aspekte Sie am Programm der Ostseebekanntmachungen besonders schätzen.	
Negativ	Bitte sagen Sie uns in wenigen Worten, welche Aspekte Sie am Programm der Ostseebekanntmachungen verändern würden.	
Bekanntheitsgrad_Num	Wie hoch schätzen Sie den Bekanntheitsgrad der Ostseebekanntmachungen im deutschen Forschungsraum ein-	0= Eher unbekannt, 1 = Teilweise gut bekannt, 2 =Sehr gut bekannt

Anhang 2: Interviewleitfaden

Evaluation der Fördermaßnahme

"Circum Mare Balticum - Richtlinien zur Förderung eines Ideenwettbewerbs zum Auf- und Ausbau innovativer FuE-Netzwerke mit Partnern in Ostseeanrainerstaaten"

des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Interviewleitfaden

Zur Vereinfachung werden wir im Folgenden das Förderprogramm mit dem Kurztitel „Ostseebekanntmachungen“ benennen und analog dazu Ihre Projekte als „Ostseeprojekte“ bezeichnen.

PROJEKTAUFBAU

- **Können Sie Ihr(e) Projekt(e) kurz beschreiben?**
 - Forschungsfrage/Erkenntnisinteresse/Hauptmotivation
 - Kooperationspartner
 - Aktivitäten
- **Wie kam die Projektidee zu Stande?**
 - Was motivierte ihre ausländischen Partner zur Mitarbeit im Projekt?
 - Was motivierte die unterschiedlichen Organisationstypen zur Mitarbeit im Projekt (Unternehmen, Forschungseinrichtungen,...)?
 - Waren KMUs¹⁴ involviert und welche Rolle kam ihnen zu?
 - Wie sind Sie auf die Fördermaßnahme aufmerksam geworden?
 - z. B.: Empfehlung durch KollegInnen, Internet, Förderberatung des Bundes, Newsletter BMBF/DLR-PT,...

PROJEKTABLAUF

- **Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den Partnern der einzelnen Länder?**
 - Gab es Unterschiede zwischen den Akteuren einzelner Länder/Regionen (Skandinavien und Baltikum) im Hinblick auf
 - Aktivität, Exzellenz, Kapazität, Nachhaltigkeit der Vernetzung
 - Wie wirk(t)en sich diese Unterschiede auf den Projekterfolg aus?
 - Welche Probleme gab es? Was hat gut funktioniert?

¹⁴ Gemäß der EU-Definition sind KMUs Kleinunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen auf die folgende drei Kriterien zutreffen:

- weniger als 250 beschäftigte Personen,
- Jahresumsatz von höchstens 50 Mio €
- Jahresbilanzsumme von höchstens 43 Mio €

- Wie bewerten Sie allgemein den regionalen Fokus der Ausschreibung im Hinblick auf Ihre Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten?
- Wie bewerten Sie die Integration von KMUs in der Projektarbeit?
- **Gab es unerwartete Änderungen im Projektaufbau und -ablauf?**
 - Abweichungen bei der Umsetzung: „Ist etwas ganz anders gekommen als gedacht?“
 - Verwendung Projektressourcen (Dauer, Personal, Budget)

PROJEKTERGEBNISSE

- **Welche Bedeutung hat/te das Projekt für Ihr Institut/Ihre Forschungseinrichtung?**
 - Inwiefern konnten neue Netzwerke geschaffen werden?
 - Inwiefern konnten bestehende Netzwerke vertieft werden?
 - In formalisierter Weise? (LoIs, MoUs, Kooperationsstrategien; regelmäßiger Austausch von Studierenden, ...)
 - Inwiefern konnten Internationalisierung und Interdisziplinarität (gemeinsame Curricula, ...) gesteigert werden?
 - Inwiefern konnte Zugang zu Daten, Information, Wissen, Infrastruktur geschaffen werden?
- **Wie bewerten Sie die Projektergebnisse im Hinblick auf erfolgten oder ermöglichten Wissenstransfer, Technologietransfer oder der Erschließung neuer Märkte? → Innovationspotenzial**
 - Grundlagenforschung/angewandter Forschung
 - Technologieentwicklung/Produktentwicklung
 - Pilotierung/Validierung neuer Produkte und Dienstleistungen
 - Markteinführung neuer Produkte und Dienstleistungen
 - In/mit welchen Regionen / Ländern?
- **Wie bewerten Sie den Publikationsoutput und Kommunikationsaktivitäten des/der Oostee-Projekts/e?**
 - schriftliche Publikationen, Vorträge/Workshops/Poster oder etwaigen anderen akademischen Output
 - Publikationen und Kommunikationsaktivitäten außerhalb traditioneller wissenschaftlicher Publikationsformate? / Forschungs-/Wissenschaftskommunikation mit der allgemeinen Öffentlichkeit
 - Kommunikation mit spezifischen Interessensgruppen?
- **Wurden Folgeprojekte entwickelt?**
 - Ideen bzw. Projekte entwickelt / eingereicht / gefördert?
 - Wo und in welcher Höhe wurden ggf. Folgeprojekte gefördert? Welchen Anteil hat Ihre Organisation/die deutschen Partner?
 - Wurden Folgeaufträge generiert? – in welcher Höhe? Welchen Anteil hat Ihre Organisation/die deutschen Partner?
 - Welche Rolle spielte hierbei ggf. Phase 2 des Projektes?
- **Weitere Ergebnisse**
 - Gab es im Projekt „nicht-intendierte“ Ergebnisse? *Serendipity results*
 - Abgesehen von den Projektoutputs, die bereits besprochen wurden, gab es weitere Ergebnisse wie bspw. Preise, Auszeichnungen, Patente, Lizenzen, ... ?

- Was wäre aus Ihrer Sicht zur weiteren Verstärkung der initiierten Partnerschaften wünschenswert?
- Was würden Sie sich für weitere ähnlich gelagerte Fördermaßnahmen des BMBF wünschen?
- Gibt es noch etwas, das Sie gerne festhalten möchten?

Beilage 1: Datensätze

Wie vereinbart, wurden die erstellten und anonymisierten Datensätze für weitere Auswertungen dem Auftraggeber zur Verfügung gestellt.

Beilage 2: Fragen der Online-Umfrage

Eine druckbare Version des Fragebogens wurde zusammen mit allen Unterlagen der Endberichtlegung als PDF übermittelt.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Ausmaß der Involvierung in die jeweiligen Projekte unter den TeilnehmerInnen der Online-Befragung (Datensatz 2; n=29).	9
Abbildung 2: Antworten auf die Frage "Wie sind Sie auf die Fördermaßnahme aufmerksam geworden?" der Online-Umfrage. (Datensatz 2; n=29)	12
Abbildung 3: Antworten auf die Frage "Wie hoch schätzen Sie den Bekanntheitsgrad der Ostseebekanntmachungen im deutschen Forschungsraum ein?" der Online-Umfrage. (Datensatz 2; n=26)	13
Abbildung 4: Anteile der erfassten Projekte in den jeweiligen Themengebieten (Datensatz 1; n=54)	14
Abbildung 5: Verteilung der Projekte auf die Themen der Hightech-Strategie; Quelle: DLR-PT	15
Abbildung 6: Verteilung der Projekte auf die Themen der neuen Hightech-Strategie. (Datensatz 2; n=29)	15
Abbildung 7: Anteil der Beteiligungen mit Partnern der jeweiligen Länder an der Summe aller Beteiligungen. (Datensatz 1; n=54)	17
Abbildung 8: Anzahl der Partner in der einzelnen Länder nach Ausschreibungsrunde; Quelle: DLR-PT	17
Abbildung 9: Antworten auf die Frage "Waren Sie mit den Partner-Institutionen der Einreichung bereits vor dem Projekt im Kontakt?" der Online-Umfrage. (Datensatz 2; n=29)	18
Abbildung 10: Antworten auf die Frage "Wie beurteilen Sie die Schwierigkeit, institutionelle Partner in den jeweiligen Ländern für Ihren Projektantrag zu gewinnen?" der Online-Umfrage. (Datensatz 2; n=29)	19
Abbildung 11: Netzwerkdiagramm der Verbindungen zwischen den Zielländern der insgesamt 54 Projekte.	20
Abbildung 12: Anzahl und Anteil der unterschiedlichen Organisationstypen an der Summe aller involvierten Institutionen. (Datensatz 1; n=54)	21
Abbildung 13: Anzahl der Nennungen: Verortung der Projektaktivitäten entlang der Innovations-Wertschöpfungskette. (Mehrfachantworten; Datensatz 2; n=29)	22
Abbildung 14: Durchschnittlich beantragte Fördersumme pro Projekt nach Ausschreibungsrunden. (Datensatz 1; n=54)	25
Abbildung 15: Anteil der verwendeten und nicht verwendeten Fördermittel der Ausschreibung 2010. (Datensatz 1; n=54)	25
Abbildung 16: Antworten auf die Frage "Wie bewerten Sie die finanziellen Ressourcen Ihres Projektes?" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)	26
Abbildung 17: Antworten auf die Frage "War die Projektdauer ausreichend" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)	27
Abbildung 18: Die in den Projektberichten genannten Reiseaktivitäten nach Zielländern. (Datensatz 1; n=54)	27
Abbildung 19: Antworten auf die Frage "Wie beurteilen Sie die Aktivität der Akteure in den jeweiligen Ländern im Hinblick auf Ihr Projekt?" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)	29

Abbildung 20: Anzahl der Antworten auf die Frage "Welche Arten von Gewinn für die deutsche Einrichtung sind durch das Projekt zu verzeichnen?" der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=29).....	30
Abbildung 21: Anzahl der Antworten auf die Frage zu Projektergebnissen und Folgeaktivitäten der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=26).....	31
Abbildung 22: Anzahl der Antworten auf die Frage "Inwiefern ist Ihnen durch dieses Projekt eine fachliche Vernetzung geglückt?" der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=29)	32
Abbildung 23: Antworten auf die Frage "Für den deutschen Partner wurde ein Netzwerkpotenzial aufgebaut. Wie beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit, in den nächsten 3 Jahren aus diesem Potenzial konkreten Nutzen ziehen zu können?" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=22).....	33
Abbildung 24: Antworten auf die Frage "Wie bewerten Sie die Vertiefung der Verbindung zu den Akteuren in den jeweiligen Ländern?" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29) .	34
Abbildung 25: Antworten auf die Frage "Wie bewerten Sie die Nachhaltigkeit der auf- und ausgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern ein?" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)	34
Abbildung 26: Antworten auf die Frage "Wie beurteilen Sie die Exzellenz der Akteure der aus- und aufgebauten Netzwerke in den einzelnen Ländern?" der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)	35
Abbildung 27: Vergleich der Bewertung einzelner Partner(Länder) auf verschiedene Aspekte der Online-Befragung. (Datensatz 2; n=29)	35
Abbildung 28: Durchschnittliche Anzahl der in den Ostseeprojekten entstandenen Einreichungen für Folgeprojekte nach Ausschreibungsrunden. (Datensatz 1; n=54)	37
Abbildung 29: Einreichungsaktivität der 54 Ostseeprojekte nach Programmtypen: in nationalen oder europäischen Programmen, bzw. beiden. (Datensatz 1; n=54)	37
Abbildung 30: Erfolgsquote der eingereichten Projekte als Ergebnis eines der Ostseebekanntmachungen, soweit bis Oktober 2016 vorliegend. (Datensatz 1; n=54) ..	38
Abbildung 31: Anzahl der Antworten auf die Frage "Wo haben Sie Nachfolgeprojekte eingereicht?" der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=19)	39
Abbildung 32: Anzahl der Antworten auf die Frage "Durch wen wurden eingereichte Nachfolgeprojekte gefördert?" der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=6)	40
Abbildung 33: Antworten auf die Frage "In welche Richtung konnte ein Technologie-Transfer bzw. eine Anwendung von Forschungsergebnissen erreicht werden?" der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=9)	43
Abbildung 34: Anzahl der Antworten auf die Frage "Inwiefern konnte eine Markterschließung erreicht werden? In welche Richtung?" der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=4)	44
Abbildung 35: Anzahl der Antworten auf die Frage "Inwiefern konnte Innovationspotenzial durch dieses Projekt ausgeschöpft werden?" der Online-Befragung. Mehrfachantworten möglich. (Datensatz 2; n=29)	44

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick über die Hauptziele der Bekanntmachungen und deren Operationalisierung im Rahmen der vorliegenden Evaluationsstudie	6
Tabelle 2: Aufschlüsselung der Anzahl der Projekte sowie deren Projektdokumente nach Ausschreibungsrunden.....	8
Tabelle 3: Übersicht über die quantitativen Ergebnisdatensätze und ihren Eigenschaften.....	10
Tabelle 4: Antworten auf die Frage nach den erhaltenen Fördermittel durch Folgeprojekte (Datensatz 2; n=29)	41
Tabelle 5: Antworten auf die Frage nach den generierten Mittel über Nachfolgeaufträge (Datensatz 2; n=29)	41
Tabelle 6: Charakteristika für Projekte mit Projektleitern aus Unternehmen im Vergleich zu jenen Projekten, die von anderen Institutionen geleitet wurden (Durchschnittswerte; Datensatz 1; n=54).	46

Quellenverzeichnis

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 2010: Ideen. Innovation. Wachstum, Hightech-Strategie 2020 für Deutschland; Dokument online nicht mehr verfügbar.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 2014: Die neue Hightech-Strategie. Innovationen für Deutschland; <https://www.bmbf.de/de/die-neue-hightech-strategie-86.html>; abgerufen am 02.02.2017
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), 2017: Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung. Strategie der Bundesregierung; <https://www.bmbf.de/pub/Internationalisierungsstrategie.pdf>; abgerufen am 10.02.2017